

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

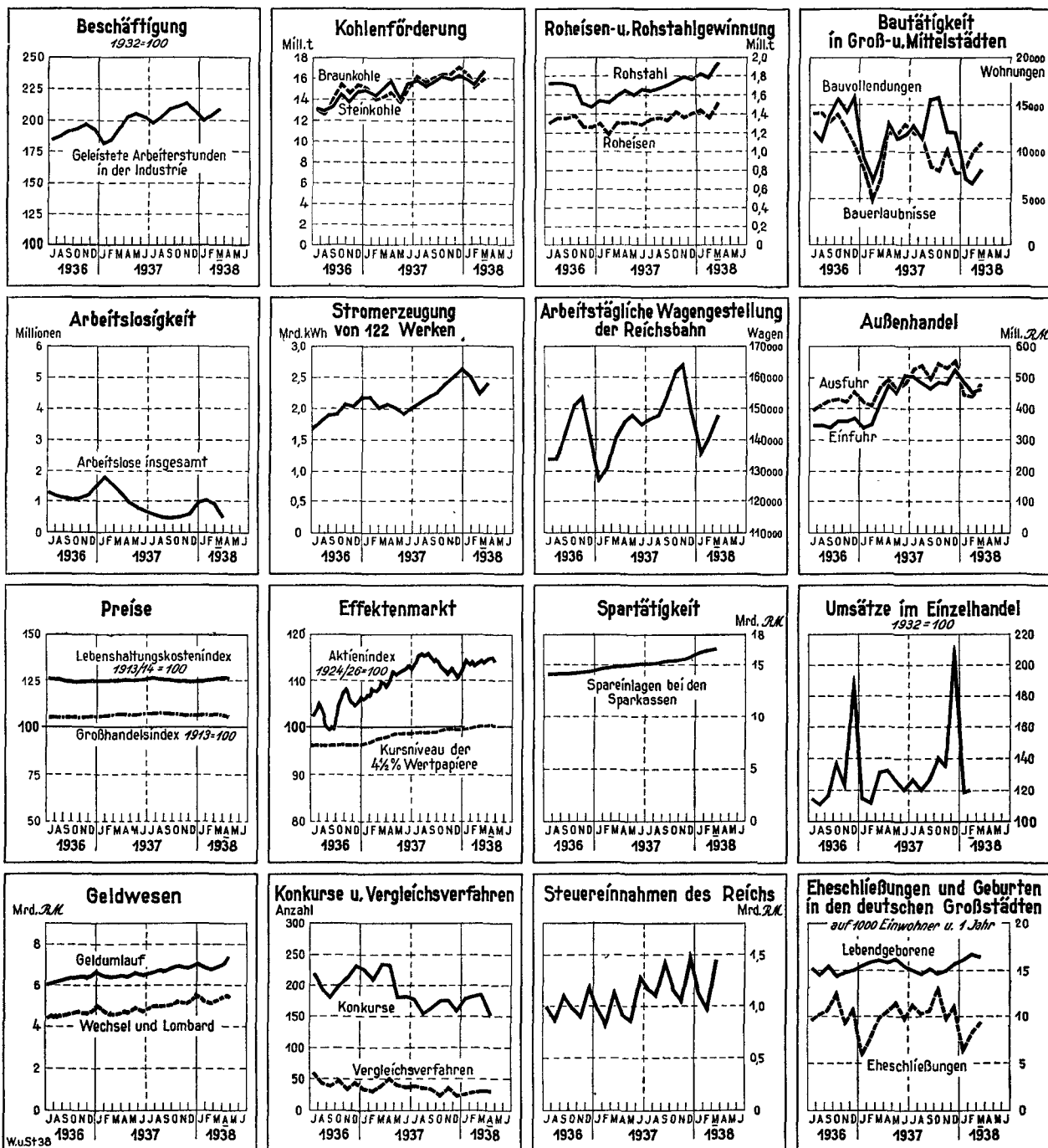
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1938 1. Mai-Heft

Abgeschlossen am 16. Mai 1938
Ausgegeben am 18. Mai 1938

18. Jahrgang Nr. 9

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Vermögen und Kapital im Handwerk

Das Statistische Reichsamt hat für das Wirtschaftsjahr 1935 eine größere Erhebung über die wichtigsten Betriebsmerkmale im Handwerk durchgeführt. Die Gesamtergebnisse dieser Erhebung werden in Kürze in Nr. 38 der Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht¹⁾. Diese Veröffentlichung beruht auf den Angaben von rd. 8 000 Berichterstellern aus 39 Handwerkszweigen und aus allen Teilen des Reichsgebiets. Im folgenden wird ein kleiner Ausschnitt der Ergebnisse, das durchschnittliche Vermögen und Kapital einiger ausgewählter Handwerkszweige, behandelt.

Der Handwerker benötigt für die Ausübung seines Berufes ein seinem Betrieb angemessenes Geschäftskapital. Die Höhe dieses Kapitals ist je nach der Art des Handwerks und der Größe des Betriebes außerordentlich verschieden. Je größer ein Handwerksbetrieb, am Umsatz oder an der Zahl der beschäftigten Personen gemessen, ist, um so höher sind auch die im Betrieb arbeitenden Mittel. Für die Uhrmacher mit Umsätzen zwischen 5 000 und 10 000 *R.M.* wurde z. B. ein durchschnittliches Gesamtkapital von rd. 5 400 *R.M.* ermittelt. In der Umsatzgrößenklasse über 100 000 *R.M.* betrug das Gesamtkapital je Betrieb dagegen rd. 110 600 *R.M.* Es steigt also ziemlich gleichlaufend mit der Größe des Umsatzes an. Rechnet man das Gesamtkapital je Kopf der im Betrieb tätigen Personen um, so steigt der Kopfbetrag des Gesamtkapitals bei den Uhrmachern von rd. 2 800 *R.M.* in der untersten auf 8 240 *R.M.* in der obersten Umsatzstufe. Auf die Zahl der Arbeitskräfte bezogen, nimmt also die Kapitalintensität ebenfalls mit der Größe des Umsatzes zu. Die angeführten Zahlen beziehen sich auf Betriebe in gemieteten Räumen. Bei den Betrieben mit eigenem Betriebsgrundstück erhöhen sie sich noch um den Wert des gewerblichen Grundstücksbesitzes. Eine ähnliche Zunahme des Betriebskapitals, wie sie am Beispiel des Uhrmacherhandwerks gezeigt wurde, ist mit wachsendem Umsatz auch in den übrigen Handwerkszweigen zu beobachten.

Gesamtvermögen (Gesamtkapital) ausgewählter Handwerkszweige ¹⁾	Umsatz <i>R.M.</i>	Betriebe mit eigenem Grundstück		Betriebe in gemieteten Räumen	
		Vermögen (Kapital) <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i> je Kopf der im Betrieb tätigen Personen	Vermögen (Kapital) <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i> je Kopf der im Betrieb tätigen Personen
Uhrmacher	32 439	42 545	9 818	21 459	4 952
Schuhmacher (mit Handel)	32 574	30 216	5 255	19 032	3 310
Kürschner	32 037	37 515	6 431	18 128	3 108
Optiker	31 950	43 810	9 064	16 981	3 513
Maurer	34 396	25 442	2 091	16 750	1 377
Herrenschneider	30 948	28 551	3 807	15 700	2 093
Elektroinstallateure	32 725	24 586	3 431	14 854	2 073
Tischler	32 262	25 590	3 450	14 603	1 969
Dachdecker	31 023	19 952	3 109	12 561	1 958
Sattler	28 569	24 085	5 071	12 415	2 614
Buchbinder	29 771	23 821	2 622	12 300	1 354
Schlosser	31 797	20 901	2 056	12 225	1 202
Schmiede	27 412	26 442	4 017	10 131	1 539
Friseur	29 247	34 498	4 182	9 754	1 182
Konditoren	34 930	38 344	5 976	9 343	1 456
Maler	29 574	15 243	1 563	9 226	946
Schuhmacher ²⁾	27 446	20 318	3 048	8 513	1 277
Putzmacher	31 357	33 564	4 285	8 341	1 065
Bäcker	31 550	19 196	4 188	6 474	1 413
Fleischer	36 025	15 161	4 665	5 107	1 571

¹⁾ Umsatzgrößenklasse 20 000 bis 50 000 *R.M.* — ²⁾ Reine Werkstattbetriebe.

Das als Beispiel herausgegriffene Uhrmacherhandwerk gehört zu den Handwerkszweigen, die im Verhältnis zum Umsatz mit

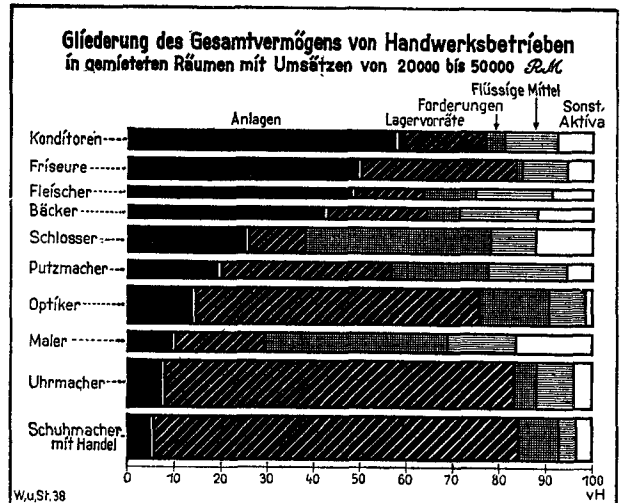
¹⁾ Betriebsmerkmale und Kostengestaltung in wichtigen Gewerbezweigen — Eine Sammlung von Richtzahlen —, Teil I: Handwerk. Im Teil II der Einzelschrift werden außerdem Richtzahlen für den Einzelhandel sowie das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und im Teil III Richtzahlen für zahlreiche Großhandelszweige veröffentlicht. Das in der Einzelschrift veröffentlichte Zahlenmaterial beschränkt sich, wie betont sei, nicht auf diese Bilanzwerte, sondern bringt auch Durchschnittsangaben für alle wichtigen Betriebsausgaben (Waren- und Materialeinkauf, Löhne und Gehälter, Miete, Zinsen, Steuern vom Gewerbebetrieb), den Gewinn, die Zusammensetzung des Umsatzes (Handwerks- und Handelsumsatz) und die Zusammensetzung des Betriebspersonals. Teilergebnisse dieser Erhebung wurden bereits früher für das Bekleidungs-handwerk in Nr. 13 und für das Nahrungsmittelhandwerk in Nr. 18 dieser Zeitschrift, Jg. 1937, veröffentlicht.

einem hohen Kapital ausgestattet sind. Verhältnismäßig kapitalintensiv sind, wie die vorstehende Übersicht zeigt, auch die Betriebe der Kürschner, Optiker und Herrenschneider. Zu den weniger kapitalintensiven Handwerkszweigen rechnen z. B. die Tischler, Dachdecker, Buchbinder, Schlosser und Schmiede. Mit verhältnismäßig wenig Kapital wird in den Betrieben der Fleischer, Bäcker und Schuhmacher mit reinem Werkstattbetrieb gearbeitet. Bei den Fleischern in gemieteten Räumen mit Umsätzen von 20 000 bis 50 000 *R.M.* wurde z. B. ein Gesamtkapital von nur 5 100 *R.M.* ermittelt, während das entsprechende Kapital bei den Schmieden rd. doppelt, bei den Herrenschneidern rd. dreimal und bei den Uhrmachern rd. viermal so hoch ist. Die Höhe der arbeitenden Mittel ist in den einzelnen Handwerkszweigen bei Betrieben mit annähernd gleichem Umsatz sehr verschieden. Die Gründe hierfür werden am besten deutlich, wenn man die wichtigsten Aktivposten auf der Vermögensseite der Handwerksbilanz einzeln betrachtet. Dabei tritt zutage, daß nicht nur die Höhe, sondern auch die Zusammensetzung des Gesamtvermögens sehr verschieden ist. Eine Vorstellung davon vermittelt die nachstehende Übersicht und das Schaubild, die sich allerdings beide nur auf Betriebe in gemieteten Räumen und auf die Umsatzgrößenklasse von 20 000 bis 50 000 *R.M.* beziehen.

Als erster Posten sind in der Übersicht die Anlagewerte gesondert ausgewiesen, die im Handwerk hauptsächlich aus

Gliederung des Gesamtvermögens ¹⁾ Handwerkszweig	Anlage- werte	Lager- werte	Forderungen	Flüssige Mittel	Sonstige Aktiva
Konditoren	57,7	19,3	3,9	11,3	7,8
Friseure	49,7	33,7	1,0	10,0	5,6
Fleischer	48,4	15,0	11,4	16,5	8,7
Bäcker	42,4	21,8	7,1	16,7	12,0
Buchbinder	32,0	22,8	22,3	16,1	6,8
Schlosser	25,5	12,6	39,9	9,8	12,2
Schuhmacher ²⁾	23,5	41,0	15,7	15,3	4,5
Putzmacher	19,4	37,4	20,8	16,9	5,5
Schmiede	18,5	14,0	42,0	16,4	9,1
Tischler	16,7	34,0	34,9	6,5	7,9
Optiker	14,0	61,4	15,1	7,9	1,6
Maler	9,8	19,5	39,4	14,8	16,5
Maurer	9,3	3,9	46,6	8,7	31,5
Dachdecker	7,5	18,8	45,7	17,1	10,9
Elektroinstallateure	7,4	30,1	44,7	8,9	8,9
Uhrmacher	7,4	75,7	4,8	8,1	4,0
Sattler	7,3	50,2	27,6	6,7	8,2
Herrenschneider	6,1	50,7	35,2	4,3	3,7
Kürschner	5,6	65,4	14,2	10,0	4,8
Schuhmacher (m. Handel)	5,3	78,7	8,8	3,8	3,4

¹⁾ Betriebe in gemieteten Räumen der Umsatzgrößenklasse 20 000 bis 50 000 *R.M.* — ²⁾ Reine Werkstattbetriebe.



Maschinen, Werkzeugen und Geräten sowie aus der sonstigen Geschäftseinrichtung bestehen. Wenn die eigentliche Handwerks-tätigkeit auch in erster Linie in Handarbeit besteht, so hat die Technisierung und Motorisierung doch auch im Handwerk eine immer größere Verbreitung gefunden. Die Verwendungsmöglich-keit maschineller Hilfsmittel ist allerdings in den einzelnen Handwerkszweigen sehr verschieden. Es gibt auch heute noch Handwerkszweige (z. B. Maler, Dachdecker, Maurer), die ihren rein handwerklichen Charakter weitgehend bewahrt haben. In anderen Handwerkszweigen hat die Verwendung von Maschinen zur Erleichterung der Handarbeit einen größeren Umfang an-genommen. Hierhin rechnen z. B. die Bäcker, Fleischer, Tischler und Müller. Der unterschiedliche Stand der Mechanisierung spiegelt sich in der Höhe der Anlagewerte wider. Auch der Werkzeug- und Gerätebedarf ist in den einzelnen Handwerks-zweigen sehr unterschiedlich. Wertmäßig fällt er vor allem bei den Holz- und metallverarbeitenden Handwerkszweigen ins Gewicht. Die Geschäfts- und Ladeneinrichtung spielt vor allem in denjenigen Handwerkszweigen eine Rolle, die einen eigenen Laden unterhalten (z. B. ein großer Teil der Uhrmacher, Optiker und Kürschner). Der Wert der Ladeneinrichtung ist hierbei weit-gehend von der Größe, örtlichen Lage und dem Kundenkreis des einzelnen Betriebes abhängig. Am niedrigsten sind die Anlage-werte in denjenigen Handwerkszweigen, die, wie z. B. die Maler und Glaser, weder Maschinen noch eine Ladeneinrichtung be-nötigen.

Die Lagervorräte treten vor allem in denjenigen Hand-werkszweigen in Erscheinung, die neben ihrer handwerklichen Tätigkeit in mehr oder weniger großem Umfang auch Handel treiben, wobei es sich teilweise um verhältnismäßig hochwertige Waren handelt. Dies trifft insbesondere für den größten Teil der Uhrmacher, Optiker, Kürschner und für die Schuhmacher (mit Handel) zu. In diesen Handwerkszweigen entfällt ein beträcht-licher Teil des Gesamtvermögens auf das Warenlager. In den übrigen Handwerkszweigen spielt die Lagerhaltung dagegen eine erheblich geringere Rolle. Dies erklärt sich, wie z. B. bei den Fleischern und Bäckern, aus der leichten Verderblichkeit der Ware oder, wie bei den Schmieden und Buchbindern, aus dem geringeren Wert des zu verarbeitenden Materials. In einer Reihe anderer Handwerkszweige kann der Handwerksmeister seinen Rohstoffbedarf auch schnell bei dem ortsansässigen oder leicht erreichbaren Großhändler decken, so daß er aus diesem Grunde kein größeres Lager zu halten braucht. Fertigwaren werden im Handwerk im allgemeinen nicht vorrätig gehalten, da das Hand-werk im Gegensatz zur Industrie in der Regel nicht auf Lager arbeitet. Eine Ausnahme bilden allerdings die Tischler und Böttcher, die häufig auch auf Vorrat arbeiten.

Ein weiterer wichtiger Posten in der Vermögensbilanz vieler Handwerksbetriebe sind die Forderungen. Sie sind in denjenigen Handwerkszweigen von besonderer Bedeutung, in denen langfristige Kreditgewährung oder Ratenzahlung üblich ist. Am höchsten sind sie daher absolut wie auch im Verhältnis zum Gesamtvermögen in den verschiedenen Zweigen des Bau- und Baunebenhandwerks, wo sie vielfach 40 vH des Gesamtvermögens übersteigen. Sehr hoch sind die Außenstände auch bei den Herrenschneidern. Niedrige Anteilziffern der Forderungen am Gesamtvermögen ergeben sich dagegen in all den Handwerks-zweigen, in denen Barzahlung vorherrscht, so z. B. bei den Fleischern, Bäckern, Konditoren und Uhrmachern.

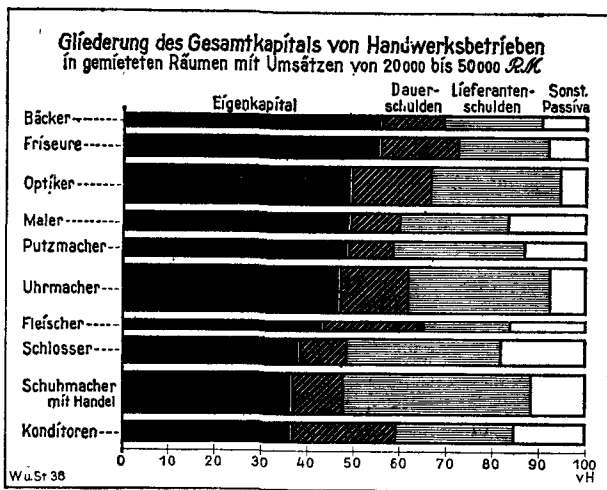
Der Rest der noch verbleibenden Vermögenswerte wird haupt-sächlich aus den flüssigen Mitteln und den sonstigen Aktiven gebildet.

Die gekennzeichneten Strukturunterschiede auf der Aktivseite der Bilanzen wirken sich auch auf die Passivseite, d. h. auf die Finanzierungsverhältnisse in den einzelnen Handwerks-zweigen aus. Eine wechselseitige Beziehung besteht z. B. zwischen den Lieferantenschulden auf der Passiv- und den Warenvorräten auf der Aktivseite der Bilanzen. Im allgemeinen gilt die Regel, daß die Lieferantenschulden um so höher sind, je größer das Waren- und Materiallager ist. Da das Warenlager in den Handel

treibenden Handwerkszweigen besonders umfangreich zu sein pflegt, sind hier auch die Anteile der Lieferantenschulden am Gesamtkapital am höchsten.

Gliederung des Gesamtkapitals ¹⁾ Handwerkszweig	Eigenkapital	Dauer-schulden	Lieferanten-schulden	Sonstige Passiva
in vH des Gesamtkapitals				
Schmiede	60,0	9,1	20,6	10,3
Dachdecker	56,1	6,6	24,2	13,1
Bäcker	55,9	13,2	21,1	9,8
Kürschner	55,9	15,0	21,7	7,4
Friseure	55,3	17,2	19,3	8,2
Optiker	49,1	17,4	27,7	5,8
Maler	48,9	11,1	23,3	16,7
Putzmaacher	48,7	9,8	28,2	13,3
Uhrmacher	46,9	15,0	30,3	7,8
Schuhmacher ²⁾	44,0	18,6	25,0	12,4
Fleischer	43,3	22,0	18,6	16,1
Buchbinder	43,2	19,5	22,1	15,2
Tischler	42,4	15,9	31,0	10,7
Sattler	41,4	12,1	34,5	12,0
Maurer	40,7	13,2	24,5	21,6
Herrenschneider	40,7	11,9	37,4	10,0
Schlosser	38,2	10,4	33,0	18,4
Elektroinstallateure	37,3	10,8	41,1	10,8
Schuhmaacher (mit Handel) ..	36,6	11,3	40,5	11,6
Konditoren	36,5	23,0	25,1	15,4

¹⁾ Betriebe in gemieteten Räumen der Umsatzgrößenklasse 20 000 bis 50 000 RM. — ²⁾ Reine Werkstattbetriebe.



Ebenso führen auch branchenübliche Außenstände häufig zu einer stärkeren Inanspruchnahme des Lieferantenkredits. Ein wechsel-seitiges Abhängigkeitsverhältnis besteht in vielen Fällen ferner zwischen den Dauerschulden auf der einen und den Anlagen auf der anderen Seite. Die Hergabe langfristigen Kredits ist in der Regel an das Vorhandensein entsprechender als Sicherheit dienender Vermögenswerte gebunden. Aus diesem Grunde spielen die Dauerschulden bei den Betrieben in gemieteten Räumen eine verhältnismäßig geringe Rolle. Viel wichtiger sind sie bei den Betrieben mit eigenem Grundstück, bei denen das Grundstück die wichtigste Kreditunterlage für die Aufnahme langfristiger Schulden bildet.

Die vielfach verbreitete Auffassung, daß das Eigenkapital im Handwerk eine überragende Rolle spiele, wird durch die Ergeb-nisse der Erhebung nicht bestätigt. Es gibt zwar eine Reihe von Handwerkszweigen, in denen das Eigenkapital 50 vH des Gesamt-kapitals übersteigt. Auf der anderen Seite ist aber festzustellen, daß in einer großen Zahl von Handwerkszweigen die im Betriebe arbeitenden fremden Mittel höher sind als die eigenen.

Da die statistischen Feststellungen in Österreich denen des Reichs nur allmählich angeglichen werden können und vorerst meist über Zeiträume berichtet wird, in denen Österreich noch nicht mit dem Reich vereinigt war, beziehen sich alle Angaben für das »Deutsche Reich«, soweit nichts anderes vermerkt ist, in »Wirtschaft und Statistik« vorläufig noch auf das Reichsgebiet ohne Österreich.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die ledererzeugende Industrie im Jahre 1936

Die Erzeugung von Leder für eigene Rechnung in deutschen Lederfabriken und Gerbereien belief sich im Jahre 1936 auf 126,6 Mill. kg. Beim Absatz konnte der durch eine vorsichtige Rohstoffpolitik bedingte vorübergehende Rückgang der Erzeugung gegenüber dem Vorjahr zum Teil durch Verkäufe vom Lager ausgeglichen werden, so daß sich in der Versorgung der Abnehmer keine Schwierigkeiten ergaben. Im Jahre 1937 dürfte die Erzeugung infolge Zunahme der Einarbeitungen vermutlich wieder etwas gestiegen sein. Der Wert des erzeugten Leders erhöhte sich 1936 gegenüber 1935 im Zusammenhang mit der Steigerung der Preise für ausländische Häute, die auch den Preis des Fertig-erzeugnisses beeinflusste, auf 535,0 (1935: 490,4¹⁾) Mill. *R.M.*

Erzeugung an Leder ¹⁾ 1933 bis 1936	1933	1934	1935	1936
	t			
Bodenleder	62 591	70 452	69 255	55 163
Oberleder ²⁾	24 422	25 383	25 252	20 800
Geschirr- und Sattlerleder ²⁾	3 947	6 141	5 990	8 221
Wagen-, Polster-, Möbel- und Fein- leder ²⁾	3 909	4 774	5 072	4 781
Leder für technische Zwecke	4 399	6 604	6 978	6 175
Sonstige Lederarten	27 095	27 873	27 772	31 495
Insgesamt	126 363	141 227	140 319	126 635

¹⁾ Für eigene Rechnung. — ²⁾ Die gesamte Lacklederzeugung ist für die Jahre 1933—1935 in der Position Oberleder enthalten. 1936 ist Lackleder in den entsprechenden Positionen, wie z. B. Oberleder, Wagen-, Polster-, Möbel- und Feinleder usw., anteilmäßig miterfaßt.

Die Zahl der von der Produktionserhebung bei Lederfabriken und Gerbereien im Jahre 1936 erfaßten tätigen Betriebe betrug 1 102. In diesen Betrieben waren Ende Dezember 1936 insgesamt 44 432 Personen beschäftigt. An Löhnen und Gehältern wurden 80,6 Mill. *R.M.* gezahlt.

Der Verbrauch von Häuten und Fellen lag im Jahr 1936 unter dem des Vorjahrs. Die Notwendigkeit, die Einarbeitung von Häuten der jeweiligen Rohstofflage anzupassen, hat zu einer Regelung des Häuteeinkaufs der Gerbereien durch »Allgemeine Einkaufsgenehmigungen« geführt. Die Einkaufsgenehmigung, die bis zum 30. 9. 35 100 vH des unter Zugrundelegung eines bestimmten Zeitraums ermittelten »Normalbedarfs« betrug, belief sich bei den wichtigsten Häutearten vom 1. 10. 35 bis 31. 3. 36 auf 80 vH und vom 1. 4. 36 bis 30. 6. 37 nur auf 60 vH; seitdem wurde sie wieder auf 70 vH erhöht. Der Verbrauch paßte sich dieser Regelung des Einkaufs an, so daß im Jahre 1936 an trockenen und trockengesalzenen Häuten 40,1 (42,5) Mill. kg und an grünen und naßgesalzenen Häuten 219,6 (253,2) Mill. kg verbraucht wurden. Die Abnahme des Verbrauches war also bei den grünen und naßgesalzenen, und hier wieder bei Rindshäuten und Kalbfellen, am stärksten.

Verbrauch an Häuten und Fellen	trockene und trockengesalzene		grüne und naßgesalzene	
	1936	1935	1936	1935
	t			
Roßhäute	7	39	7 722	9 505
Rindshäute	20 222	24 270	166 105	186 846
Kalbfelle	424	1 094	33 119	45 641
Ziegen- und Ziekelfelle	5 411	5 209	566	349
Schaffelle	9 187	7 925	7 589	6 409
Lammfelle und Schmaaschen Reh-, Hirsch-, Gazellen-, Elentier-, Rentierfelle u.ä. Kriechtierhäute	663	572	226	10
Sonstige Häute und Felle	120	36	335	246
	653	83	3 635	3 656
Insgesamt	40 055	42 504	219 595	253 244

Entsprechend der geringeren Einarbeitung an Häuten und Fellen war auch der Verbrauch an Gerbmitteln niedriger als im Jahre 1935. Besonders stark ging der Verbrauch von festen Gerbstoffauszügen zurück, der sich auf 46,1 (53,4) Mill. kg belief.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, S. 212.

Dieser Rückgang wurde hauptsächlich durch die Abnahme des Verbrauches von festem Quebrachoextrakt herbeigeführt, der mehr als die Hälfte der insgesamt verbrauchten festen Auszüge ausmacht. Der Verbrauch von bezogenen flüssigen Gerbstoffauszügen stieg dagegen etwas an und betrug 19,4 (18,7) Mill. kg. Unter den Gerbrinden und -hölzern hat sich der Verbrauch von Eichenrinde mit 54,6 Mill. kg nahezu auf der Höhe des Vorjahrs gehalten (55,0). Der Verbrauch von Fichtenrinde betrug 41,8 (45,7) Mill. kg, der von anderen Rinden 19,4 (23,6) Mill. kg. An Gerbhölzern wurden 19,7 (22,2) Mill. kg verbraucht. Der Verbrauch an Chromgerbmitteln ist 1936 nach dem Rückgang im Vorjahr wieder etwas gestiegen und betrug 16,5 (16,1) Mill. kg. Stark gestiegen ist besonders der Verbrauch künstlicher Gerbmittel, der mit 9,9 (6,1) Mill. kg um mehr als ein Drittel über dem des Vorjahrs lag. Dies ist auf die Erhöhung des Verbrauches von Sulfitablauge für Gerbzwecke zurückzuführen.

Erzeugung an Leder¹⁾ im Jahre 1936

		t	
Bodenleder	55 163	Leder f. techn. Zwecke	6 175
davon lohgar	54 646	davon lohgar	4 786
Futterleder	2 031	Handschuhleder	1 201
davon lohgar	1 903	davon chromgar	481
Oberleder	20 800	weißgar	431
davon lohgar	7 247	sämisch-, fettgar..	220
chromgar	13 326	Gegerbte Abfälle	17 718
Geschirr- u. Sattlerleder ...	8 221	davon lohgar	14 962
davon lohgar	8 129	Gegerbte Spalte	7 466
Wagen-, Polster- u. Möbel- leder sowie Täschner- und Feinleder	4 781	davon lohgar	5 004
		Sonstige Lederarten	3 079
		Insgesamt	126 635

¹⁾ Für eigene Rechnung.

Die Betrachtung der einzelnen Lederarten zeigt, daß vor allem die Erzeugung von Bodenleder und daneben auch die von Oberleder geringer geworden ist. Die Erzeugung von Bodenleder belief sich auf 55,2 (69,3) Mill. kg, die von Oberleder auf 20,8 (1935 [einschl. der gesamten Lacklederzeugung] 25,3) Mill. kg. Dagegen ist die Erzeugung von Geschirr- und Sattlerleder gegenüber 1935 nahezu um ein Drittel auf 8,2 Mill. kg gestiegen.

Der Wert der Nebenerzeugnisse (Wolle, Haare, Leimleder usw.) betrug 23,2 (15,8) Mill. *R.M.*, so daß sich der Wert der Gesamtproduktion der ledererzeugenden Industrie für eigene Rechnung auf 558,2 (506,2) Mill. *R.M.* belief.

In Lohngerberei wurden für Rechnung inländischer Betriebe, die nicht selbst Gerbereien sind, und für ausländische Rechnung insgesamt 4,6 (5,5) Mill. kg Leder erzeugt. An Arbeitslohn wurden hierfür 6,5 (5,6) Mill. *R.M.* in Rechnung gestellt.

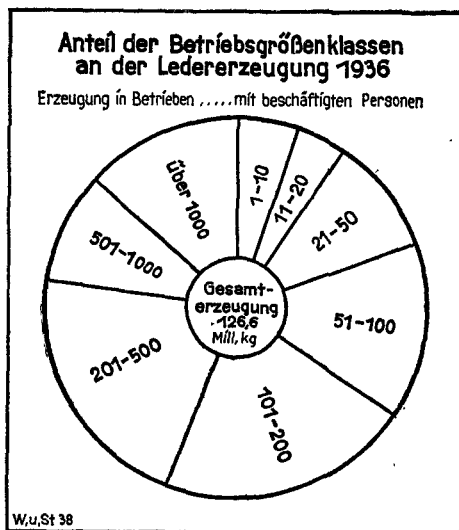
Der Wert des Absatzes der ledererzeugenden Industrie an Leder betrug 569,9 (493,5) Mill. *R.M.* Davon wurden 54,7 (77,6) Mill. *R.M.* im Ausland abgesetzt. Der Auslandsabsatz ist also nach dem starken Anstieg im Jahre 1935 wieder zurückgegangen.

Einen Einblick in die Betriebsgrößenstruktur der Lederfabriken und Gerbereien gibt die Aufrechnung der wichtigsten Erhebungsergebnisse nach Betriebsgrößenklassen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Produktionserhebung unter den handwerklichen Gerbereien eine Anzahl Kleinstbetriebe, die überwiegend als Nebenerwerbsquelle geführt werden und deren Bedeutung für die Ledererzeugung äußerst gering ist, nicht miterfaßt. Die Kleinbetriebe — mit 1 bis 10 beschäftigten Personen — sind an der Gesamtzahl aller erfaßten Betriebe zwar mit 62 vH oder fast zwei Dritteln beteiligt, von der Zahl der beschäftigten Personen entfielen auf sie jedoch nur 6,0 vH und von der Gesamtzeugung 5,1 vH. Dagegen sind in den Betrieben mit über 50 Personen, deren Anzahl nur 14,3 vH der Gesamtzahl der Betriebe beträgt, rd. vier Fünftel der gesamten deutschen Ledererzeugung vereinigt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Bedeutung der kleinen Betriebe weniger in der Menge als in der Art des von ihnen hergestellten Leders beruht, das meist in reiner Lohgerbung erzeugt wird und besonders hochwertig ist.

Die ledererzeugende Industrie im Jahre 1936 nach Betriebsgrößenklassen		Betriebe		Beschäftigte Personen ¹⁾		Erzeugung	
Betriebe mit beschäftigten Personen		Zahl	vH	Zahl	vH	t	vH
1 bis 10	.....	684	62,0	2 715	6,0	6 420	5,1
11 » 20	.....	118	10,7	1 958	4,3	5 326	4,2
21 » 50	.....	143	13,0	4 633	10,3	12 678	10,0
51 » 100	.....	72	6,6	5 126	11,4	19 104	15,1
101 » 200	.....	43	3,9	6 298	14,0	27 194	21,5
201 » 500	.....	29	2,6	8 486	18,8	26 853	21,2
501 » 1 000	.....	7	0,6	4 799	10,7	12 189	9,6
über 1 000	.....	6	0,6	11 048	24,5	16 871	13,3
Insgesamt		1 102	100,0	45 063	100,0	126 635	100,0

¹⁾ Ende Juni 1936.

Der zwischen einzelnen Größenklassen bestehende Unterschied in dem Verhältnis der Zahl der beschäftigten Personen zu der erzeugten Ledermenge beruht hauptsächlich darauf, daß von diesen Gruppen verschiedene Leder hergestellt wurden. So ist die geringere Erzeugungsmenge je Kopf in den Betrieben mit mehr als 1 000 Personen gegenüber den Betrieben bis zu 10 Personen in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß erstere vorwiegend Oberleder, letztere hauptsächlich Bodenleder herstellen.



Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Februar 1938

Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung nahm mit Ausnahme von Großbritannien und Frankreich in allen wichtigen Produktionsländern im Februar 1938 im Verhältnis zum Vormonat ab. Während in Großbritannien die Zunahme 0,1 vH und in Frankreich 6,2 vH betrug, nahm die arbeitstägliche Förderung im Deutschen Reich um 0,8 vH, in den Niederlanden um 6,5 vH, in Polen um 5,0 vH, in der Tschechoslowakei um 1,8 vH ab. In den Vereinigten Staaten von Amerika betrug die Abnahme gegenüber März 9,1 vH; arbeitstäglich wurden 1,02 Mill. t Weichkohle (- 6,8 vH) und 0,13 Mill. t Anthrazit (- 23,6 vH) gefördert. In Belgien war die arbeitstägliche Steinkohlenförderung gegenüber dem Vormonat unverändert.

Die Steinkohlenausfuhr des Deutschen Reiches blieb mit 2,623 Mill. t um 5,0 vH gegen den Vormonat zurück, ebenso verringerte sich die Koksau fuhr von 584 000 t auf 509 000 t um 12,8 vH, während der Steinkohlenbrikettexport von 58 800 t im Januar auf 67 100 t im Februar um 14,1 vH zunahm.

Die Haldenbestände von Steinkohle betragen Ende Februar im Deutschen Reich 2,08 Mill. t (+ 15,1 vH gegenüber Januar 1938), in Belgien 1,1 Mill. t (+ 28,5 vH) und in Polen 1,0 Mill. t (+ 16,7 vH). In Frankreich betragen die Haldenbestände an Steinkohle einschließlich der in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbestände an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts Ende Februar 1,28 Mill. t gegenüber 1,2 Mill. t Ende Januar, sie nahmen also um 6,7 vH zu.

Die arbeitstägliche Kokserzeugung stieg im Februar im Deutschen Reich um 0,9 vH auf 117 863 t und in Frankreich (Zechenkoks) um 0,6 vH auf 11 847 t, sie fiel dagegen in den

Vereinigten Staaten um 0,1 vH auf 84 180 t und in Belgien um 3,9 vH auf 15 146 t.

Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts sank im Deutschen Reich im Berichtsmonat um 6,7 vH auf 22 739 t und in Frankreich (Zechenbriketts) um 1,2 vH auf 17 213 t.

Steinkohlenförderung in 1000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1938		1937	1938		1937
	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.
Deutsches Reich.....	15 176	15 939	14 298	633	638	597
Osterreich.....	.	19	19	.	.	.
Belgien.....	2 463	2 566	2 365	103	103	99
Frankreich.....	3 685	3 613	3 710	154	145	155
Großbritannien.....	20 421	21 167	20 114	851	847	838
Niederlande.....	1 041	1 158	1 090	43	46	45
Polen.....	3 074	3 380	2 861	134	141	124
Rußland (UdSSR)...	10 233	11 826	9 721	.	.	.
Tschechoslowakei.....	1 337	1 429	1 271	56	57	53
Canada.....	866	907	809	36	38	34
Ver. Staaten v. Am.	27 692	31 718	41 257	1 154	1 269	1 719
Union v. Südafrika..	1 205	1 312	1 130	.	.	.
Britisch-Indien ²⁾	2 298	2 202	1 896	.	.	.
Japan ³⁾	3 187	.	.	.

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landestüblichen Feiertage. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Letzte Angabe Juli 1937: 3 425 000 t. — ⁴⁾ Berichtigt.

Im Vergleich zum Februar 1937 war die Steinkohlenförderung in den meisten Berichtsländern höher, und zwar im Deutschen Reich um 6,1 vH, in Belgien um 4,1 vH, in Großbritannien um 1,5 vH, in Polen um 7,4 vH, in der Tschechoslowakei um 5,2 vH, in Canada um 7,0 vH, in der Union von Südafrika um 6,6 vH und in Britisch-Indien um 21,2 vH. Nur in Frankreich war die Förderung um 0,7 vH und in den Vereinigten Staaten um 32,9 vH niedriger als im Februar 1937.

Milchverwendung im 4. Vierteljahr und im Jahr 1937

Nach den Berichten der Schätzungskommissionen für die amtliche Milcherzeugungstatistik wurden im Deutschen Reich im Oktober 1937 insgesamt 1 990 Mill. l, im November 1 869 Mill. l und im Dezember 1 899 Mill. l Kuhmilch erzeugt. Hiervon wurden 8,4 vH, 9,6 vH und 10 vH an Kälber verfüttert. Über dem Reichsdurchschnitt¹⁾ lag der Anteil in allen drei Monaten in den Provinzen Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Hannover und in den Hohenzollerischen Landen, ferner in Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und im Saarland. Besonders niedrig (mehr als 3 vH unter dem Reichsdurchschnitt) war er dagegen in der Rheinprovinz und in Schaumburg-Lippe. Die Verfütterung an andere Tiere stellte sich insgesamt wieder auf 2 vH der Kuhmilcherzeugung.

¹⁾ Vorwiegend städtische Bezirke sind der besonderen Verhältnisse wegen nicht zu Vergleichen herangezogen.

In den Betrieben der Kuhhalter verblieb in den letzten drei Monaten des Jahres 1937 je etwa ein Viertel der erzeugten Milch (25,4 vH, 25,0 vH und 24,7 vH) zum Eigenverbrauch, für Deputat- und Altenteilslieferungen. Von diesen Mengen wurde je etwa die Hälfte frisch verbraucht und verbuttert (auch zum Verkauf), während zu Käse und Quark nur geringe Vollmilchmengen verarbeitet wurden. Besonders hoch (um etwa die Hälfte über dem Reichsdurchschnitt und höher) war der Anteil der im Haushalt der Erzeuger verbrauchten und verarbeiteten Milch in allen drei Berichtsmonaten in den Provinzen Oberschlesien und Hessen-Nassau sowie in Bayern, Sachsen und im Saarland, besonders niedrig (unter der Hälfte des Reichsdurchschnitts) war er dagegen in der Provinz Schleswig-Holstein und in Oldenburg, Braunschweig und Lippe. Erheblich unter dem Reichsdurchschnitt lag er auch in Hannover und Mecklenburg. Wie in den früheren

Monaten wurde auch in der Berichtszeit der größte Teil der im Haushalt zurückbehaltenen Milch in Schleswig-Holstein, den Hohenzollerischen Ländern, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Lippe und im Saarland frisch verbraucht, während in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Niederschlesien, Oberschlesien, Sachsen und Schaumburg-Lippe der überwiegende Teil der Haushaltsmilch zur Herstellung von Landbutter verwendet wurde.

Der unmittelbare Frischmilchabsatz an Verbraucher oder Händler stellte sich in den Monaten Oktober bis Dezember 1937 im Reichsdurchschnitt auf 5,5 bis 5,6 vH der Kuhmilcherzeugung. Er war in der Rheinprovinz und in Sachsen, Baden und Lippe am höchsten (etwa 10 vH und darüber), in Schleswig-Holstein, Hannover, den Hohenzollerischen Ländern, Württemberg, Mecklenburg und Braunschweig am niedrigsten (2 vH und darunter).

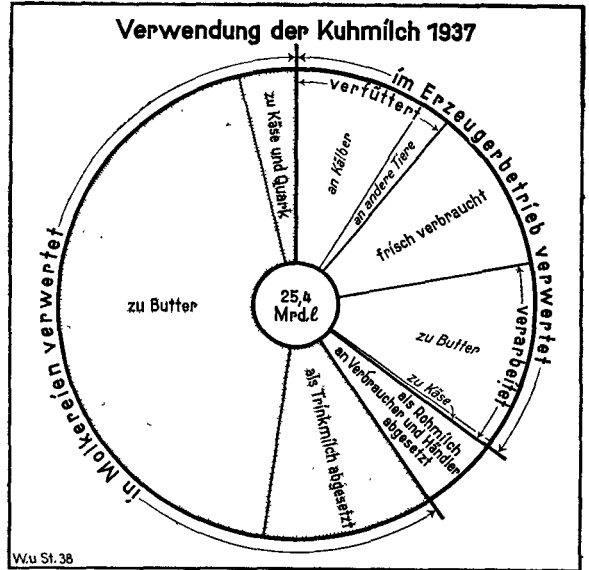
Die Milchanlieferung an Molkereien betrug in den letzten drei Monaten des Jahres 1937 im Reichsdurchschnitt 58,7 vH, 57,8 vH und 57,9 vH der erzeugten Milchmenge. Von den einzelnen Reichsteilen hatten die Provinz Schleswig-Holstein sowie Mecklenburg, Oldenburg und Braunschweig besonders hohe (74 bis 87 vH der erzeugten Milchmenge), Sachsen, Baden und das Saarland dagegen besonders niedrige Anlieferungen (40 vH und darunter).

Für das Kalenderjahr 1937 ergibt sich als Summe der monatlichen Meldungen der Berichterstatter eine Gesamt-erzeugung an Kuhmilch von 25,4 Mrd. l gegen 24,7 Mrd. l im Vorjahre. Die Steigerung ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß sich der Bestand an Milchkühen (einschl. der Milch-Arbeitskühe) von 9,95 Mill. Tieren im Dezember 1935 auf 10,10 Mill. Tiere im Dezember 1937, insgesamt in den beiden letzten Jahren also um 1,5 vH erhöht hat. Ferner kommt in Betracht, daß der durchschnittliche Jahresmilchertrag aller Kühe im Deutschen Reich in Auswirkung der verbesserten Züchtungs-, Haltungs- und Fütterungsmaßnahmen von 2 436 l im Jahre 1936 auf 2 519 l im Jahre 1937 oder um etwa 3,4 vH gestiegen ist.

Verwendung der Kuhmilch im 4. Vierteljahr und im Jahre 1937	1937							
	Oktober		November		Dezember		Jan.-Dez.	
	Mill. l	vH	Mill. l	vH	Mill. l	vH	Mill. l	vH
Milchanfall	1 990	100,0	1 869	100,0	1 899	100,0	25 444	100,0
davon								
verfüttert an Kälber	167	8,4	180	9,6	189	10,0	2 261	8,9
» andere Tiere	39	2,0	37	2,0	35	1,8	484	1,9
im Erzeugerbetrieb verwertet								
frisch verbraucht	240	12,0	227	12,2	234	12,3	2 872	11,3
verarbeitet zu								
Butter	260	13,1	234	12,5	230	12,1	3 228	12,7
Käse	6	0,3	5	0,3	5	0,3	65	0,2
vom Erzeugerbetriebe								
unmittelbar abgesetzt	110	5,5	105	5,6	107	5,6	1 367	5,4
an Molkereien geliefert	1 168	58,7	1 081	57,8	1 099	57,9	15 167	59,6

Die Verfütterung an Kälber und an andere Tiere hielt sich im Berichtsjahr 1937 mit 10,8 vH der Kuhmilcherzeugung anteilmäßig auf der Höhe des Vorjahrs. In den Erzeugerbetrieben wurden im Berichtsjahr 1937 nur noch 24,2 vH der Gesamtmilchmenge frisch verbraucht oder zu Butter oder Käse verarbeitet gegen 28,3 vH im Vorjahr; der Rückgang erklärt sich in der Hauptsache aus der Steigerung der Gesamtmilcherzeugung und aus der fortschreitenden Einschränkung der Landbutterherstellung im Zuge der Ausdehnung des Molkereiwesens. Der unmittelbare Milchabsatz der Erzeugerbetriebe an Verbraucher oder Händler belief sich im Jahre 1937 auf 5,4 vH und erreichte damit anteilmäßig fast wieder den Stand vom Vorjahr. An Molkereien wurden im Berichtsjahr 1937 nach der Milcherzeugungsstatistik

insgesamt rd. 15,2 Mrd. l Vollmilch angeliefert¹⁾, das sind 59,6 vH der gesamten Kuhmilcherzeugung. Gegenüber dem Vorjahr (rd. 13,7 Mrd. l = 55,4 vH der damaligen Erzeugung) ergab sich eine Steigerung um rd. 11 vH, die zum Teil auf die Erhöhung der Milchherzeugung, zum Teil auf die Ausdehnung des Molkereiwesens zurückzuführen ist.



Der Butteranfall errechnet sich für die letzten drei Monate des Jahres 1937 und für das ganze Jahr 1937 wie folgt:

	1937			1936	
	Oktober	Nov.	Dez.	Jan./Dez.	Jan./Dez.
Butterherstellung in Molkereien ...	32 700	29 700	30 700	417 200	383 600
in der Landwirtschaft	8 400	7 600	7 400	104 100	112 500
Einfuhrüberschuß an Butter	9 300	7 700	8 200	86 800	75 400
Insgesamt	50 400	45 000	46 300	608 100	571 500

Gegenüber 1936 hat sich der Gesamtanfall an Butter um 36 600 t oder um 6,4 vH erhöht.

Die Ziegenmilcherzeugung im Deutschen Reich betrug 1937:

	Oktober	Nov.	Dez.	Jan./Dez.
im Durchschnitt je Milchtier	45 l	38 l	29 l	56 l
insgesamt	96,7 Mill. l	80,6 Mill. l	62,9 Mill. l	1 187,7 Mill. l

An Lämmer wurden in den Monaten Oktober bis Dezember der Jahreszeit entsprechend im Reichsdurchschnitt nur noch 2 bis 3 vH der erzeugten Ziegenmilchmenge verfüttert, während sich der Anteil der Verfütterung an andere Tiere mit rd. 15 bis 17 vH der Erzeugung etwa auf dem Stand des vorangegangenen 3. Vierteljahrs hielt. Im ganzen Jahr 1937 stellte sich die Verfütterung von Ziegenmilch an Lämmer und andere Tiere zusammen auf 24,6 vH der Erzeugung. Gegenüber 1936, für welches die Ziegenmilcherzeugung bei einem Durchschnittsertrag von 555 l je Tier auf insgesamt 1 176,5 Mill. l zu veranschlagen ist, erhöhte sich die Gesamterzeugung im Berichtsjahr 1937 um rd. 1 vH.

¹⁾ Das endgültige Ergebnis über die Vollmilchanlieferung an Molkereien wird durch die Jahresmolkereistatistik ermittelt.

Der Stand der Gemüsekulturen Ende April 1938

Der vorwiegend milde Winter war für die Entwicklung der im Herbst gepflanzten Gemüsearten günstig. Die Feuchtigkeitsverhältnisse waren bis zum Januar noch ausreichend. Die Monate Februar und März waren im Reichsdurchschnitt zwar überwiegend zu trocken; nennenswerte Schäden sind dadurch aber nicht verursacht worden. Der im April einsetzende Witterungsumschwung mit Nachfrösten, Schneeschauern, Graupeln und kalten Regenfällen verzögerte auf das empfindlichste die Frühjahrsaussaaten und die Ausspflanzarbeiten, aber auch die weitere Entwicklung der bereits im Herbst gepflanzten Gemüsekulturen.

Die Meldungen über den Stand der im Herbst gepflanzten Kohlarten lauten jedoch viel günstiger, als es nach den kalten Apriltagen zu erwarten war. Im Reichsdurchschnitt hat sich der Stand dieser Gemüsearten gegen das Vorjahr sogar verbessert. Weiß- und Rotkohl wurde um 3 Punkte und Wirsingkohl um 1 Punkt günstiger beurteilt als im April 1937. In den einzelnen Teilen des Reichs war die Entwicklung sehr unterschiedlich. In Preußen sind es vor allem die Küstengebiete, in denen ein günstiger Stand verzeichnet wird als in den mehr dem kontinentalen Klima ausgesetzten inneren Landesteilen. Gut beurteilt wird die Entwicklung des frühen Weißkohls in den Provinzen Schleswig-Holstein und Pommern, ferner in den Regierungsbezirken Osnabrück, Hildesheim, Lüneburg, Hannover und Westpreußen. Dagegen wurde der Stand in Ostpreußen, Brandenburg und in

Stand ¹⁾ der Gemüsekulturen Ende April 1938	Frühjahrs-spinat ²⁾	Weißkohl ³⁾	Rotkohl ³⁾	Wirsingkohl ³⁾	Salat	Frühkohlrabi
Preußen	2,5	2,5	2,5	2,4	2,7	3,0
Ostpreußen	2,8	3,2	3,7	3,8	2,9	3,1
Berlin	3,0	..	..	..	3,3	3,5
Brandenburg	2,6	3,3	3,3	3,3	3,0	3,1
Pommern	2,5	1,7	1,5	1,6	2,8	2,9
Grenzm. Posen-Westpr.	2,4	..	..	..	2,7	2,7
Schlesien	2,6	2,9	3,0	3,0	2,9	3,0
Sachsen	2,4	2,6	2,7	2,6	2,6	2,9
Schleswig-Holstein	2,6	2,1	2,1	2,1	2,5	2,5
Hannover	2,3	2,5	2,6	2,4	2,5	2,6
Westfalen	2,5	2,7	2,7	2,6	2,7	2,8
Hessen-Nassau	2,5	2,7	2,8	2,5	2,5	2,7
Rheinprovinz	2,4	2,5	2,4	2,2	2,5	2,8
Hohenzollerische Lande ..	2,7	2,5	2,0	3,3	2,9	3,3
Bayern	2,3	2,6	2,8	2,3	2,4	2,7
Sachsen	2,4	..	..	..	2,7	3,0
Württemberg	2,7	2,7	2,7	2,6	2,7	3,1
Baden	2,9	3,2	3,2	2,9	2,7	3,1
Thüringen	2,3	2,0	2,0	2,3	2,4	2,5
Hessen	2,4	2,9	3,1	2,9	2,6	2,7
Hamburg	3,2	2,3	2,7	2,5	2,8	2,6
Mecklenburg	2,9	2,9	2,8	2,7	2,8	2,9
Oldenburg	2,3	2,6	2,5	2,6	2,4	2,4
Braunschweig	2,5	2,6	2,7	2,7	2,8	3,2
Anhalt	2,5	3,0	3,0	2,7	2,6	2,9
Lippe	2,5	2,7	2,9	2,9	2,8	2,9
Saarland	2,7	3,0	3,5	2,6	2,8	3,2
Deutsches Reich	2,5	2,6	2,6	2,4	2,6	2,9
Dagegen April 1937	2,5	2,9	2,9	2,5	2,5	2,4

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ²⁾ Im Frühjahr gesät. — ³⁾ Im Herbst gepflanzt.

Schlesien nur mit mittel begutachtet. Im Westen Deutschlands war der Stand des frühen Weißkohls bis zum Bodenseegebiet durchweg mittel bis gering, nur die Regierungsbezirke Düsseldorf und Aachen ragen mit etwas besseren Ergebnissen hervor. In Bayern wurden bis auf Oberbayern verhältnismäßig günstige Noten gemeldet. In Mitteldeutschland ist der Entwicklungsstand des frühen Weißkohls allgemein befriedigend. In Thüringen war der Stand sogar gut. Eine ähnliche Entwicklung liegt beim frühen Rotkohl vor, der im Reichsdurchschnitt in gleicher Weise wie der Weißkohl beurteilt wurde. Der Wirsingkohl zeigte in den einzelnen Teilen des Reiches annähernd die gleiche Entwicklung, er wurde jedoch durchweg besser begutachtet als die anderen Kohlarten.

Die übrigen im April begutachteten Gemüsearten, wie der im Frühjahr gesäte Spinat, der Frühkohlrabi und der Salat, litten außerordentlich unter den wiederholten Kälteeinbrüchen im April. Am stärksten wurde der Frühkohlrabi betroffen, der im Reichsdurchschnitt mit 2,9 um 5 Punkte geringer beurteilt wurde als im Vorjahr. Seine Entwicklung ist im gesamten Reichsgebiet zunächst noch allgemein unbefriedigend. Das gleiche gilt für Salat, der zwar um einige Punkte besser beurteilt wurde als der Frühkohlrabi, dessen Entwicklung aber ebenfalls unter dem Einfluß des kalten Aprilwetters im ganzen Reichsgebiet bisher nur gering war. Der Frühjahrsspinat behauptet mit der Note 2,5 den gleichen Entwicklungsstand wie im Vorjahr.

Schädigungen durch pflanzliche oder tierische Schädlinge wurden nur vereinzelt gemeldet.

Berichtigung. In dem Aufsatz »Der Reichsarbeitsdienst in den Jahren 1935 bis 1937« in Heft 4, Jg. 1938, S. 129, linke Spalte, 5. Zeile von oben, muß es statt 300 000 ha heißen 30 000 ha.

HANDEL UND VERKEHR

Der Personenverkehr der Reichsbahn im Jahre 1937

Der Personenverkehr der Reichsbahn zeigte im Jahre 1937 in Auswirkung des anhaltenden Wirtschaftsaufstiegs eine weitere Aufwärtsentwicklung. Es wurden 1,81 Mrd. Personen oder 12 vH mehr als im Jahre 1936¹⁾ befördert. Die personenkilometrischen Leistungen erhöhten sich von 43,5 Mrd. auf 50,1 Mrd. oder um 15 vH. Im Vergleich zu den Vorjahren vollzog sich die Aufwärtsentwicklung des Personenverkehrs in einem etwas schnelleren Tempo. Trotz der Zunahme hat der Personenverkehr der Reichsbahn noch nicht ganz die starken Krisenverluste der Jahre 1930 bis 1932 aufholen können. Er blieb mit 9 vH hinter dem Stand des Jahres 1929, dem letzten Höhepunkt vor der Wirtschaftskrise, zurück. Dagegen haben die personenkilometrischen Leistungen im Jahre 1937 den Höchststand der Vorkrisenzeit überschritten, und zwar um 6 vH. Die allgemeine Zunahme des Reiseverkehrs kommt u. a. auch in einer Verdichtung des Fahrplanes zum Ausdruck; an Zugkilometern wurden im Jahre 1937 4 vH mehr geleistet als im vorangegangenen Jahre.

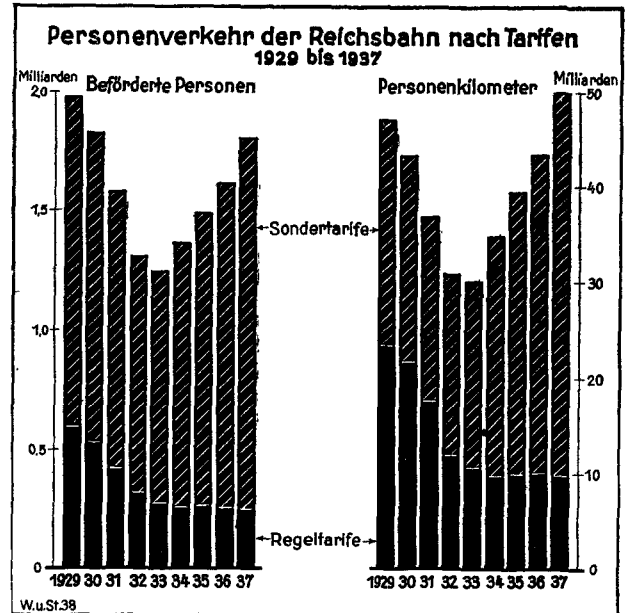
Personenverkehr der Reichsbahn	Jahre	Beförderte Personen (Fahrten)	Geleistete Personenkilometer	Mittlere Reise- weite	Einnahmen ¹⁾	
					insgesamt Mill. RM	je Pers.- km Rp
Allgemeiner Verkehr	1937	1 232,1	42 873	34,8	1 054,7	2,46
	1936	1 083,2	36 887	34,1	948,6	2,57
	1935	1 001,5	33 327	33,3	877,7	2,63
Stadt-, Ring- u. Vorortverkehr in Berlin	1937	491,1	6 423	13,1	88,6	1,38
	1936	446,2	5 819	13,0	81,3	1,40
	1935	408,7	5 427	13,3	74,2	1,37
Stadt- u. Vorortverkehr in Hamburg	1937	84,8	800	9,4	13,8	1,73
	1936	81,1	784	9,7	13,3	1,69
	1935	78,5	755	9,6	12,9	1,71
Gesamtverkehr	1937	1 808,0	50 096	27,7	1 157,1	2,31
	1936	1 610,5	43 490	27,0	1 043,2	2,40
	1935	1 488,7	39 509	26,5	964,8	2,44

¹⁾ Ohne Gepäckverkehr, Nebenerträge und Verkehrssteuer.

Im »Allgemeinen Verkehr«, dem eigentlichen Fernverkehr, der im Jahre 1937 an der Zahl der beförderten Personen und geleisteten Personenkilometer gemessen 68 vH und 86 vH des ge-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, S. 338.

samten Personenverkehrs der Reichsbahn ausmachte, hat sich die Zahl der beförderten Personen um 14 vH gegen 8 vH im Jahre 1936 und 11 vH im Jahre 1935 erhöht. Gegenüber dem Tiefpunkt des Personenverkehrs 1933 hat sich die Personenbeförderung um 49 vH gehoben. Da die Zahl der beförderten Personen von 1936 auf 1937 weniger zunahm als die Zahl der Personenkilometer, erhöhte sich die mittlere Reiseweite um 0,7 km auf 34,8 km. In der I. Klasse nahm die mittlere Reiseweite trotz des weiteren Ausbaues des planmäßigen Flugverkehrs zum erstenmal seit Jahren wieder zu (von 32,5 km 1936 auf 34,1 km). Die in der II. und in der III. Klasse bereits seit Jahren zu beobachtende Tendenz einer Zunahme der mittleren Reiseweite hielt auch im Jahre 1937 an. In dem überwiegend dem Berufsverkehr dienenden



Reichsbahnverkehr nach Klassen	1937		1936		1935	
	Mill.	vH	Mill.	vH	Mill.	vH
Beförderte Personen (Fahrten)						
I. Klasse	0,29	0,01	0,26	0,02	0,21	0,01
II.	94,32	5,22	83,12	5,16	72,16	4,85
III.	1 713,43	94,77	1 527,14	94,82	1 416,29	95,14
Zus.	1 808,04	100,00	1 610,52	100,00	1 488,68	100,00
Geleistete Personenkilometer						
I. Klasse	100,1	0,2	85,7	0,2	72,9	0,2
II.	3 110,9	6,2	2 731,4	6,3	2 351,5	5,9
III.	46 884,6	93,6	40 672,6	93,5	37 084,8	93,9
Zus.	50 095,6	100,0	43 489,7	100,0	39 509,2	100,0
Einnahmen ¹⁾ in Mill. M						
I. Klasse	6,3	0,5	6,2	0,6	5,5	0,6
II.	116,7	10,1	107,1	10,3	93,1	9,6
III.	1 034,1	89,4	929,9	89,1	866,2	89,8
Zus.	1 157,1	100,0	1 043,2	100,0	964,8	100,0

¹⁾ Ohne Gepäckverkehr, Nebenträge und Verkehrssteuer.

Stadt-, Ring- und Vorortverkehr zeigte sich sowohl in Berlin als auch in Hamburg eine Steigerung des Personenverkehrs, die allerdings in Hamburg wieder erheblich geringer war als in Berlin. Während im Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehr die Personenbeförderung bereits im Jahre 1936 umfangreicher war als im Jahre 1929, blieb der Hamburger Stadt- und Vorortverkehr

noch erheblich hinter dem Stand des Jahres 1929 zurück. Auch die personenkilometrischen Leistungen des Hamburger Verkehrs waren noch immer erheblich kleiner als in der Vorkrisenzeit. Diese Erscheinung dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß gerade in Hamburg ein nicht unbedeutender Teil der Fahrgäste auf den Autobusverkehr, den Privatkraftwagen und vor allem das Fahrrad abgewandert ist.

Die Tendenz zur verstärkten Beförderung von Personen mit Sondertarifen hielt im Jahre 1937 an. Der Anteil der mit Fahrpreismäßigung beförderten Personen am Gesamtverkehr erhöhte sich von 84,1 vH im Jahre 1936 auf 85,9 vH im Jahre 1937. Während mit Sondertarifen 15 vH mehr Personen befördert wurden als im Jahre 1936, wurden zu Regeltarifen 1 vH weniger Personen befördert. Die seit 1929 anhaltende Einschränkung der Personenbeförderung zu Regeltarifen hatte zur Folge, daß im Jahre 1937 nur 14 vH der Fahrgäste ohne Fahrpreismäßigung fahren gegen noch 30 vH im Jahre 1929. Das Vordringen des Personenverkehrs mit Fahrpreismäßigung kommt noch stärker bei den personenkilometrischen Leistungen zum Ausdruck, da die Sondertarife sich vielfach erst bei weiten Reisen voll auswirken; während die Zahl der zu Sondertarifen fahrenden Personen im Jahre 1937 13 vH mehr ausmachte als im Jahre 1929, nahmen die personenkilometrischen Leistungen bei den Fahrten zu Sondertarifen um 72 vH zu. Trotzdem nahmen die Gesamteinnahmen aus dem Personenverkehr stärker zu als in den beiden Vorjahren.

Der Schiffsverkehr über See im März und im 1. Vierteljahr 1938

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen belief sich im März 1938 auf über 7,5 Mill. N.-R.-T. Mit diesem Ergebnis wurden nicht nur die Verkehrsverluste des allerdings kurzen Vormonats (28 Kalendertage) wettgemacht, sondern auch der Verkehrsumfang des Monats Januar noch um 116 000 N.-R.-T.

Seeverkehr deutscher Häfen im März 1938	Angeworben			Abgegangen			Inland-verkehr	Ausland-verkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	1000 N.-R.-T.		Schiffe	1000 N.-R.-T.		Schiffe			
	zus.	be-laden		zus.	be-laden				
Ostsee	1 869	855	765	1 849	839	643	376	1 318	115
Königsberg	262	91	88	245	84	43	89	86	123
Stettin	504	246	184	510	238	154	147	337	122
Saßnitz	251	227	222	261	232	232	20	439	114
Rostock	217	145	141	218	144	135	15	274	111
Lübeck	302	69	56	307	70	34	46	94	118
Kiel	237	63	60	208	58	40	47	74	98
Flensburg	96	14	13	100	14	4	14	15	161
Nordsee	2 927	2 917	2 569	3 084	2 928	2 247	1 070	4 775	118
Rendsburg	30	6	5	27	5	2	2	9	64
Hamburg	1 606	1 682	1 586	1 723	1 730	1 277	335	3 077	115
Cuxhaven	69	58	58	56	24	22	24	58	187
Bremen	693	626	497	727	610	560	358	879	118
Bremerhaven	59	215	211	58	236	195	131	320	124
Brem. Häfen	(731)	(830)	(697)	(773)	(835)	(745)	(482)	(1 183)	(121)
Brake	40	45	39	30	29	7	20	54	128
Nordenham	39	41	18	47	47	40	21	66	125
Wilhelmshaven	124	23	16	138	25	9	37	11	128
Emden	267	222	138	278	222	134	142	301	121
Zusammen	4 796	3 772	3 333	4 933	3 767	2 889	1 447	6 092	117
Febr. 1938	4 212	3 160	2 763	4 208	3 257	2 557	1 286	5 131	86
März 1937	4 538	3 597	3 185	4 369	3 452	2 699	1 285	5 764	120

Davon angekommen: ¹⁾ 723 000; ²⁾ 3 049 000 N.-R.-T.

übertroffen. Die stärkste Steigerung gegenüber Februar weisen Cuxhaven (+ 87 vH bei der beladenen Tonnage) und Flensburg (+ 61 vH) auf; nur zwei Häfen, Rendsburg und Kiel, hatten im März einen geringeren Schiffsverkehr als im Februar. Auch der Verkehr der vier benachbarten ausländischen Häfen hat sich im März 1938 kräftig erholt; gegenüber März 1937 hat er nur in Antwerpen abgenommen.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	1000 N.-R.-T.		1000 N.-R.-T.		1000 N.-R.-T.		1000 N.-R.-T.	
	Schiffe	Schiffe	Schiffe	Schiffe	Schiffe	Schiffe	Schiffe	Schiffe
1938 März	1 185	1 937	1 022	1 732	466	331	472	471
Febr.	1 046	1 640	899	1 520	380	279	452	433
1937 März	1 140	1 903	1 020	1 774	394	271	450	437

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Schiffsverkehr (N.-R.-T.) im 1. Vierteljahr	1930	1935	1936	1937	1938
	(1. Vierteljahr 1929 = 100)				
Ostseehäfen (Gesamtverkehr)	217,0	198,8	227,2	219,6	250,0
dar. Königsberg	233,9	319,1	544,1	350,4	403,5
Stettin	259,2	249,8	369,9	280,1	365,3
Lübeck	194,1	134,1	213,7	184,6	220,3
Nordseehäfen (Gesamtverkehr)	106,1	91,8	99,8	94,6	109,1
dar. Hamburg	107,4	86,3	89,9	83,3	95,6
Bremische Häfen	98,3	90,3	99,3	95,6	117,1
Emden	163,3	215,7	297,1	199,7	272,2
Deutsche Häfen zus. (Gesamtverkehr)	118,5	103,7	114,0	108,6	124,8
Deutsche Häfen: Inlandverkehr	144,3	143,4	203,9	149,0	196,9
dar. Ostseehäfen	312,1	342,0	689,7	363,2	497,5
Nordseehäfen	126,5	122,4	152,5	126,4	165,1
Deutsche Häfen: Auslandverkehr	115,0	98,2	101,5	103,0	114,8
dar. Ostseehäfen	205,9	182,1	173,2	202,9	221,1
Nordseehäfen	103,3	87,4	92,3	90,1	101,1
Rotterdam (Ankunft)	115,6	89,1	92,5	123,2	123,2
Antwerpen (Ankunft)	101,8	89,1	105,4	108,0	105,8

Im 1. Vierteljahr 1938 erreichte der Schiffsverkehr der deutschen Berichtshäfen mit 21,38 Mill. N.-R.-T. (beladener Schiffsraum 17,73 Mill. N.-R.-T.) einen Umfang, der nicht nur den Verkehrsstand des gleichen Zeitraums von 1937 erheblich, und zwar um rd. 2,8 Mill. N.-R.-T. (2 Mill. N.-R.-T.), übertrifft, sondern auch die Höhe des bisherigen Spitzenjahres 1930 überholt. Die Zunahme gegenüber dem 1. Vierteljahr 1930 beträgt insgesamt 1,08 Mill. N.-R.-T. oder 5,3 vH, beim beladenen Schiffsraum 671 000 N.-R.-T. oder 3,9 vH. Nimmt man den Verkehr im 1. Vierteljahr 1929 als Vergleichsbasis = 100, so steht im 1. Vierteljahr 1938 der Gesamtverkehr der Ostseehäfen bei 250, ihr Inlandverkehr bei fast 500 und ihr Auslandverkehr bei 221,1. Auch bei den Nordseehäfen ist eine günstige Entwicklung festzustellen. Hatte ihr Gesamtverkehr in den ersten drei Monaten von 1937 erst 94,6 vH des entsprechenden Verkehrs von 1929 erreicht, so liegt er im 1. Vierteljahr 1938 bereits um 9,1 vH über dem Stand von 1929, was besonders auf die Verkehrssteigerung in Emden und in den Bremischen Häfen zurückzuführen ist. Hamburg jedoch hat trotz des guten Fortschritts erst wieder

Seeverkehr nach Flaggen	Jan.	Febr.	März	1. Vj.	1. Vj.	4. Vj.
	1938			1937		
Ein- und ausgehende Schiffe in 1000 N.-R.-T.						
Deutsche Flagge	4 269	3 672	4 443	12 385	10 857	13 492
In vH des Gesamtverkehrs	57,5	57,2	58,9	57,9	58,4	59,8
Britische Flagge	549	565	566	1 681	1 612	1 882
Dänische Flagge	366	302	354	1 022	939	1 021
Niederländische Flagge	351	393	413	1 158	892	985
Norwegische Flagge	322	207	292	822	758	990
Schwedische Flagge	464	413	480	1 356	1 189	1 393
Nordamerikanische Flagge	271	230	275	775	779	882
Sonstige Flaggen	831	635	715	2 182	1 577	1 986
Zusammen	7 423	6 417	7 539	21 380	18 602	22 570

95,6 vH des Standes von 1929 erreicht. Der Inlandverkehr der Nordseehäfen übertrifft um 65,1 vH und ihr Auslandverkehr um 1,1 vH den Verkehr des 1. Vierteljahres 1929. Der Schiffsverkehr der Rheinmündungshäfen Rotterdam und Antwerpen hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr der deutschen Berichtshäfen hat in den ersten drei Monaten 1938 mit 57,9 vH gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs (58,4 vH) etwas abgenommen. An der Verkehrszunahme der deutschen Häfen haben alle fremden Flaggen mit Ausnahme der nordamerikanischen teilgenommen, besonders aber die niederländische und die schwedische Flagge.

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Jan.	Febr.	März	1. Vj.	1. Vj.	4. Vj.
	1938			1937		
Schiffe insgesamt	3 414	3 669	4 013	11 096	9 173	14 322
davon Handelsfahrzeuge ... und zwar	3 268	3 535	3 814	10 617	8 855	13 801
Dampf- und Motorschiffe...	2 037	1 798	1 826	5 661	5 076	7 178
Beladene Schiffe	2 487	2 658	2 909	8 054	7 045	10 735
Deutsche Schiffe	2 244	2 543	2 860	7 647	6 382	9 643
Raumgehalt in 1000 N.-R.-T. insgesamt	1 840	1 591	1 658	5 089	4 339	6 340
davon Handelsfahrzeuge ... und zwar	1 778	1 551	1 562	4 891	4 231	6 191
Dampf- und Motorschiffe...	1 687	1 439	1 429	4 555	3 966	5 730
Beladene Schiffe	1 380	1 181	1 244	3 805	3 470	5 075
Deutsche Schiffe	790	668	747	2 205	2 075	2 723

Der Verkehr von Handelsschiffen durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal hat sich im 1. Vierteljahr 1938 mit 4,89 Mill. N.-R.-T. gegenüber dem 1. Vierteljahr 1937 (4,23 Mill. N.-R.-T.) um 660 000 N.-R.-T. (15,6 vH) gehoben. Von dieser Verkehrszunahme entfallen 530 000 N.-R.-T. auf die ausländischen und 130 000 N.-R.-T. auf die deutschen Handelsschiffe. Im Vergleich zum 4. Vierteljahr 1937 hat aber der Verkehr von deutschen Schiffen nur um 518 000 N.-R.-T., dagegen der von ausländischen Schiffen um 782 000 N.-R.-T. abgenommen.

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Januar 1938

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen weist im Januar 1938 gegenüber dem Dezember 1937 nur geringfügige Veränderungen auf. Die Betriebsmittel (Zahl und Länge der Linien, Zahl der Kraftomnibusse, Zahl der Sitzplätze) sind sowohl im Ortsverkehr als auch im Überlandverkehr etwas vermehrt worden. Die Zahl der beförderten Personen ist im Überlandverkehr etwa gleichgeblieben, im Ortsverkehr dagegen etwas zurückgegangen. Gegenüber Januar 1937 ist die Fahrgastzahl im Ortsverkehr um 22,6 vH und im Überlandverkehr um 29,4 vH gestiegen.

Unter den einzelnen Landesteilen hat beim Ortsverkehr der Privatunternehmen in Hessen-Nassau die Zahl der beförderten

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Januar 1938	Linien ¹⁾		Kraftomnibusse ¹⁾		Fahrten		Fahrgäste in 1000 ²⁾
	Zahl	Länge (km)	Zahl	Sitz- plätze ³⁾	Zahl	Wagen- kilo- meter ³⁾	
Ortsverkehr							
Reichspost	40	169,0	51	1 384	24	99	371
Reichsbahn	2	13,2	4	93	3	9	24
Private Unternehmen ⁴⁾	695	4 049,9	2 202	74 464	1 492	9 064	35 930
Gesamtverkehr	737	4 232,1	2 257	75 941	1 519	9 171	36 326
Dezember 1937	705	4 123,1	2 186	73 600	1 489	9 141	37 700
Januar 1937	589	3 526,9	1 904	65 688	1 198	7 646	29 622
Überlandverkehr							
Reichspost	2 237	48 823,0	3 776	96 799	466	7 513	8 532
Reichsbahn	64	4 619,9	134	3 936	15	702	255
Private Unternehmen ⁴⁾	1 757	34 143,5	2 525	76 521	484	6 865	10 152
Gesamtverkehr	4 058	87 586,4	6 435	177 256	965	15 080	18 939
Dezember 1937	4 036	87 050,8	6 396	175 286	944	15 101	18 889
Januar 1937	3 915	81 808,6	5 986	159 742	884	13 492	14 639

¹⁾ Es sind nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfasst worden. — ²⁾ Einschl. der Sitzplätze in Anhängern. — ³⁾ Unterschiede zwischen den Aufrechnungen der Einzelzahlen und den Gesamtzahlen ergeben sich durch Auf- und Abrundungen. — ⁴⁾ Einschl. der kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Betriebe.

Personen im Januar 1938 im Vergleich zum Dezember 1937 zugenommen; in allen anderen Landesteilen mit größerem Verkehr hat die Fahrgastzahl in diesem Verkehrsausschnitt abgenommen (in Berlin von 16 595 400 auf 15 210 700). Der Überlandverkehr der Privatunternehmen hat vor allem im Land Sachsen und in Westfalen zugenommen; in der Rheinprovinz ist er leicht gesunken. Bei der Reichspost ist die Fahrgastzahl in Sachsen, das den größten Verkehr aufweist, gestiegen.

Die Reichspost im 4. Vierteljahr 1937

Die Leistungen der Reichspost haben sich im 4. Vierteljahr 1937 im allgemeinen erhöht. Dabei ist bemerkenswert, daß die saisonübliche Belebung in den einzelnen Dienstzweigen sich im Gegensatz zu den Verhältnissen der Vorjahre weniger stark geltend machte. Im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1937 gestalteten sich im Inlandsdienst insbesondere die Buchungen im Postscheckdienst (+ 11 vH) und der Paketdienst (+ 30 vH) recht günstig. Im Telegrammdienst wurden dagegen die Leistungen des Vorvierteljahrs nicht erreicht, was sich zum Teil durch die anhaltende Bevorzugung des fernmündlichen Nachrichtenaustausches erklärt. Der Auslandsdienst weist im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1937 ebenfalls in den wichtigeren Dienstzweigen zum Teil unterschiedliche Entwicklungen auf. Stark erhöhten Leistungen im Brief- und Paketdienst standen verminderte Leistungen im Telegramm- und Fernsprechkreis gegenüber.

Dienstergebnisse der Reichspost	1937		Veränderungen in vH 4. Vj. 1937 gegen	
	4. Vj.	3. Vj.	3. Vj. 1937	4. Vj. 1936
Briefsendungen¹⁾				
Mill. Stück	1 839,9	1 679,0	+10	+ 6
davon im Inland	1 738,1	1 586,0	+10	+ 5
nach dem Ausland ..	74,4	67,9	+10	+31
aus dem Ausland ...	27,4	25,1	+ 9	+13
Pakete (1 000 Stück)	92 395	70 821	+30	+ 3
davon im Inland	90 675	69 498	+30	+ 3
nach dem Ausland ..	1 224	992	+23	+ 2
aus dem Ausland ...	496	331	+50	+ 3
Zahlungsdienst				
Einzahlungen auf Zahlkarten u. Postanweis. in Mill. RM	5 326	5 060	+ 5	+ 6
Buchungen im Postscheck- dienst in Mill. RM	44 918	40 571	+11	+16
Postscheckkonten ²⁾	1 119 372	1 113 594	+ 1	+ 2
Telegrammdienst (1 000 St.)				
davon im Inland	5 180	5 346	- 3	- 3
nach dem Ausland ..	3 539	3 698	- 4	- 2
aus dem Ausland ...	776	782	- 1	- 5
Funktelegrammdienst	865	866	- 0,1	- 5
davon	451,6	447,8	+ 1	-17
Europa- { nach d. Ausland	129,3	123,4	+ 5	-16
dienst { aus d. Ausland ..	140,0	144,4	- 3	-21
Außer- { nach d. Ausland	107,8	104,7	+ 3	- 7
europa- { aus d. Ausland ..	74,5	75,3	- 1	-25
Fernsprechkreis (in 1 000)				
Sprechstellen ²⁾	3 578	3 525	+ 2	+ 6
davon Hauptanschlüsse ...	2 041	2 013	+ 1	+ 4
Nebenanschlüsse ...	1 450	1 425	+ 2	+ 7
Öffentl. Sprechstellen.	87	87	± 0	+ 1
Ausgeführte Gespräche	704 044	658 581	+ 7	+ 5
davon Ortsgespräche	627 362	579 295	+ 8	+ 5
Schnellgespräche (ein- schließlich Vorort- u. Bezirksgespräche) ...	16 645	16 502	+ 1	+ 2
Fern- { innerhalb des Deut- gespräche { schen Reichs ...	58 980	61 706	- 4	+ 6
{ nach dem Ausland ..	563	580	- 3	- 3
{ aus dem Ausland ...	469	474	- 1	- 6
{ im Durchgang	25	24	+ 4	- 7
Postkraftfahrwesen				
Beförderte Personen in Mill.	22,55	22,28	+ 1	+20
Rundfunkteilnehmer²⁾ (in 1 000)	9 087	8 413	+ 8	+11
Betriebseinnahmen in Mill. RM	521,2	479,2	+ 9	+ 5
dar. an Postgebühren ³⁾ ...	289,3	256,4	+13	+ 3
aus d. Postscheckdienst	14,2	14,5	- 2	+ 2
aus der Telegraphie ..	9,2	9,6	- 4	± 0
aus d. Fernsprekwesen	178,2	171,1	+ 4	+ 6
aus dem Funkwesen ..	23,4	21,8	+ 7	+ 5

¹⁾ Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben und Päckchen. — ²⁾ Ende des Zeitraums. — ³⁾ Einschl. sonstiger Einnahmen.

In Übereinstimmung mit dem allgemeinen Wirtschaftsaufstieg haben sich die Dienstleistungen der Reichspost im Jahre 1937 mit Ausnahme des Telegrammdienstes gegenüber dem Jahre 1936 erhöht. Die bereits in einzelnen Vierteljahre des Jahres 1937 beobachtete Tendenz eines verlangsamten Anstieges hatte zur Folge, daß der Leistungszuwachs sich im vergangenen Jahre in etwas engeren Grenzen hielt als in den Vorjahren. Die Zunahme gestaltete sich in den einzelnen Dienstzweigen ungleichartig. Während im Jahre 1937 an Briefen 7 vH und an Paketen 4 vH mehr befördert wurden als in dem vorangegangenen Jahr, ging die Beförderung von Telegrammen um 1 vH zurück. An Fern-

sprechstellen wurden Ende 1937 6 vH mehr gezahlt als Ende 1936, ebenso 6 vH mehr an ausgeführten Gesprächen im Jahre 1937. Im Flugfunk tritt die starke Zunahme des öffentlichen Funktelegraphendienstes mit Flugzeugen und Flugzeugstützpunkten (+ 35 vH) sowie im Seefunk die des öffentlichen Funkdienstes der deutschen Küstenfunkstellen mit Seefunkstellen (+ 22 vH) hervor. Im Auslandsdienst der Reichspost erhöhte sich der Briefdienst im ganzen um 14 vH, während in den übrigen Zweigen im allgemeinen ein Rückschlag eintrat, insbesondere im eingehenden Funk- und Fernsprechdienst. An Betriebseinnahmen wurden 5 vH mehr vereinnahmt als im Jahre 1936.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im April 1938

Im Laufe des April haben die Preise der Nahrungsmittel und Rohstoffe an den Weltmärkten überwiegend weiter nachgegeben. Seit dem Höhepunkt im Frühjahr 1937 beträgt der Rückgang rund 20 vH. Auf den Preisstand im Deutschen Reich hat sich die Abwärtsbewegung der Weltmarktpreise nur in geringem Umfang übertragen, wie vorher auch die Steigerung der Weltmarktpreise sich infolge der Maßnahmen des Reichskommissars für die Preisbildung auf die deutschen Preise nur geringfügig ausgewirkt hatte.

In Österreich vermindert sich mit der Einführung des deutschen Umsatzsteuerrechts am 1. Mai 1938 zum Teil die Belastung der einzelnen Waren mit Umsatzsteuer. Mit Wirkung vom 10. Mai ist ferner die Verordnung über Auslandswarenpreise vom 15. Juli 1937 und die erste Ausführungsverordnung dazu vom 10. August 1937 im Lande Österreich eingeführt worden (RGBl. I S. 510).

Großhandelspreise

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat sich im Laufe des Monats April wenig verändert. Im Monatsdurchschnitt lag sie um 0,2 vH niedriger als im Vormonat. Dies ist auf einige Preisrückgänge an den Rohstoffmärkten zurückzuführen; die Indexziffern für Agrarstoffe und für industrielle Fertigwaren waren gegenüber dem Vormonat kaum verändert.

Im einzelnen waren bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen die Preise für Brotgetreide und Mais, der gesetzlich festgesetzten monatlichen Staffe lung entsprechend, etwas niedriger, für Kartoffelstärkemehl, Kartoffelflocken und Trockenschmelz etwas höher als im Vormonat. Daneben ist eine Abschwächung der Preise für Speiseerbsen und Speisebohnen zu erwähnen.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat April 1938 (April 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1936			Erzeugnisse	1937		
	1936	1937	1938		1936	1937	1938
Roggen	107	105	116	Schweine	100	96	99
Weizen	102	100	100	Schafe	107	106	104
Braugerste	116	—	—	Schlachtvieh zus.	99	95	96
Hafer	108	103	103	Butter	104	104	104
Getreide zusammen	106	103	108	Eier	138	152	173
Eßkartoffeln	120	116	116	Vieherzeugnisse zus.	107	109	111
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	110	107	110	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	102	99	101
Rinder	91	91	91	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	104	101	103
Kälber	112	95	96				

Anmerkung: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, Seite 668).

An den Kolonialwarenmärkten haben sich die Preise für Brasiltabak und türkischen Zigaretten tabak etwas erhöht, während die Preise für Kaffee und für Arriba-Rohkakao zurückgegangen sind.

Bei den Rohstoffen standen die Einfuhrrohstoffe gleichfalls unter dem Einfluß einer rückläufigen Preis tendenz am Weltmarkt. So lagen die Preise für Kupfer, Blei, Zink, Zinn, für ausländische Wolle, Baumwolle, Rohseide und Jute, für ausländische Rinds-

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	April 1938					
	Indexgruppen	12.	20.	27.	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Agrarstoffe						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	116,6	116,6	116,6	116,6	— 0,2	
2. Schlachtvieh	87,2	87,3	87,2	87,2	+ 0,5	
3. Vieherzeugnisse	111,6	111,6	111,6	111,6	0,0	
4. Futtermittel	107,7	107,7	107,7	107,7	0,0	
Agrarstoffe zusammen	105,7	105,7	105,6	105,7	+ 0,1	
5. Kolonialwaren	89,7	89,7	89,4	89,9	+ 0,1	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
6. Kohle	113,3	113,0	113,0	113,2	— 1,3	
7. Eisenrohstoffe und Eisen	103,7	103,7	103,7	103,7	0,0	
8. Metalle (außer Eisen)	49,4	50,7	50,1	49,9	— 2,0	
9. Textilien	79,5	80,1	80,1	79,8	— 0,5	
10. Häute und Leder	73,4	73,3	73,4	73,5	— 1,2	
11. Chemikalien	101,7 ¹⁾	101,7 ¹⁾	101,7 ¹⁾	101,7	0,0	
12. Künstliche Düngemittel	57,6	57,6	55,8	57,4	— 0,3	
13. Kraftöle und Schmierstoffe	105,2	105,2	105,2	105,2	0,0	
14. Kautschuk	38,9	39,5	39,0	38,9	— 0,5	
15. Papierhalbwaren und Papier	103,4	103,4	103,4	103,4	0,0	
16. Baustoffe	118,7	118,7	118,7	118,7	— 0,1	
Ind. Rohst. u. Halbwarens. zus.	93,8	94,0	93,8	93,9	— 0,5	
Reagible Waren	73,6	74,3	73,9	73,9	— 0,4	
Industrielle Fertigwaren						
17. Produktionsmittel	113,0	113,0	113,0	113,0	0,0	
18. Konsumgüter	135,7	135,6	135,7	135,7	0,0	
Ind. Fertigwaren zus.	126,0	125,9	126,0	126,0	0,0	
Gesamtindex	105,6	105,6	105,5	105,6	— 0,2	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):						
Inlandbestimmte Preise (1913 = 100)				104,4	— 0,5	
Auslandbestimmte Preise				70,8	— 1,0	
Freie Preise (1926 = 100)				63,0	— 0,6	
Gebundene Preise				80,7	0,0	

¹⁾ Monatsdurchschnitt März.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	März		Warengruppen	März	
	1938	April		1938	April
Produktionsmittel	113,0	113,0	Konsumgüter	135,7	135,7
Landw. totes Inventar	112,1	110,9	Hausrat	113,1	113,3
Landwirtsch. Maschinen	104,3	102,0	Möbel	95,1	95,1
Ackergeräte	106,1	101,6	Eisen- u. Stahlwaren	126,3	126,3
Wagen und Karren	105,3	105,3	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	103,5	103,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	132,1	132,3	Gardinen	148,1	148,1
Gewerbl. Betriebseinricht.	113,2	113,2	Hauswäsche	139,2	139,2
Arbeitsmaschinen	128,2	128,2	Uhren	113,3	113,3
Handwerkszeug	100,0	100,1	Kleidung	147,9	147,8
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe)	154,0	153,9
Lastkraftwagen ²⁾			Ober- / Männerkleidung	174,5	174,3
Personenkraftwagen			kleidung (Frauen / Stoffe)	143,5	143,2
Fahrräder	72,4	72,4	Leibwäsche	156,2	156,3
Maschinen zusammen	121,4	121,1	Wirkwaren	148,2	148,6
Kleisenwaren zusammen	105,2	105,3	Lederschuhwerk	110,4	110,4
Schreibmaschinen	88,0	88,0	Fertigwaren insges.	126,0	126,0

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — ³⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel	1913 = 100			
	1936	April 1937	1938	März 1938
	Kali	94,5	94,5	76,2	76,2
Phosphor	94,6	94,3	93,5	94,8
Stickstoff	55,9	41,8	41,8	41,8
Künstl. Düngemittel insges.	69,9	60,6	57,4	57,6

häute und für Kautschuk niedriger als im Vormonat. Der Bewegung der Rohstoffpreise entsprechend haben auch die Preise für Baumwollgarn, für Unterleder und zum Teil auch für Oberleder etwas nachgegeben. Daneben wirkten sich in der Indexziffer für

industrielle Rohstoffe und Halbwaren noch jahreszeitliche Preisrückgänge für Hausbrandkohle und für künstliche Düngemittel (Inkrafttreten der Frühbezugsvergütung für Thomasmehl ab 27. April) aus.

Unter den industriellen Fertigwaren haben sich die Textilwaren entsprechend den verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten für die Rohstoffe im Preis zum Teil etwas erhöht, zum Teil etwas ermäßigt. Bei den Produktionsmitteln wirkte sich in der Indexziffer für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte die am 15. März in Kraft getretene Preissenkung für landw. Maschinen und Geräte aus. Die Preisermäßigung beträgt bei der Mehrzahl der Maschinen und Geräte etwa 5 vH.

Großhandelspreise im April 1938 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1938, Nr. 3, S. 105.

Ware und Ort	Menge	April 1938		Ware und Ort	Menge	April 1938		Ware und Ort	Menge	April 1938	
		Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	193,00	119	Kaffee, Santos sup., Hbg. ...	50 kg	32,00	48	Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	36,10	121
» Breslau	»	185,00	116	» Guatemala, Hbg. ...	»	50,00	66	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	»	52,00	150
» Mannheim	»	201,00	117	» un- » ver-	1 kg	2,30	128	Flachs, dtsch. Schwimg., ab Fabr. ...	100 kg	130,00	186
Weizen, Berlin ¹⁾	»	211,00	108	Kakao, Acera good form, Hbg. ...	100 kg	58,00	50	» russ. BK0, et dtsch. Hafen	»	102,15	125
» Breslau ¹⁾	»	203,00	106	» Arriba sup. epoca, Hbg. ...	»	64,00	50	Leinengarn, Berlin	1 kg	3,33	135
» Köln ¹⁾	»	217,00	106	Tabak, Hamburg	1 kg	1,15	72	Rohseide, Krefeld	»	14,65	37
» Mantola II, cif Hamburg	»	139,70	85	Erdnußöl, Hamburg ²⁾	100 kg	46,00	62	Kunstseide, Krefeld	»	4,25	34
» Bussse, cif Hamburg ...	»	104,20	63	Kokosöl, Hamburg ²⁾	»	42,00	42	Zellwolle ¹⁰⁾ Dtsch. Reich ..	»	1,45	—
Gerste, Braun-, feine, fr. Bln.	»	—	—	Palmkernöl, Hamburg ²⁾	»	42,00	44	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	97,00	115
» Industrie-, frei Bln.	»	—	—	Sojaöl, Hamburg ²⁾	»	44,00	72	Hanfgras, Füssen	1 kg	2,44	132
Hafer, Futter-, Berlin	»	186,00	112	Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00	103	Jute, Roh-, I, cif Hamburg	100 kg	21,50	38
» Industrie-, Berlin	»	—	—	» Konsum-, Berlin	»	56,00	—	Jutegewebe, H 320 ... } Empf.	»	68,00	—
Mais, La Plata, cif Hamburg	»	85,70	75	2. Industriestoffe				Jutesacke, H 335,65 x 135 } Stat.	100 St.	60,20	—
» frei Hamburg, Inlandspreis	»	163,00	112	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	—
» Breslau, »	»	153,00	100	» rh.-westf., Hbg. »	»	18,30	107	Rindshäute, Stuttgart ...	»	0,53	—
» Mannheim, »	»	169,00	109	Gasstückkohle I, rh.-westf.	»	18,25	126	Ochsenhäute, Frigorifon, Hamburg	»	0,34	37
Roggenmehl, Type 1450, Berlin	100 kg	22,95	110	» » » oberchl. »	»	15,50	108	Rindshäute, Buen. Air., Hamburg	»	0,39	27
Weizenmehl, Type 842, Berlin ..	»	30,30	113	Flammstück-, niedersch. »	»	20,74	116	Roßhäute, Leipzig	1 St.	9,75	46
Roggenkleie, Berlin	»	10,45	95	Yorkshire, Nußk., dp. ges., Hbg.	»	20,25	116	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,41	—
Kartoffeln, gelbf., Berlin ..	50 kg	2,90	—	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	16,90	121	» München	»	0,48	51
» weißf., rutsch, Berlin	»	2,60	122	Hochofenkoks, rh.-westf. ...	»	19,00	100	Unterleder, Hamburg ...	1 kg	—	—
» weißsch. Bresl.	»	2,60	140	Brechkoks I, rh.-westf. ...	»	22,00	101	Rindbox, schwarz, Mitteldtschl.	100 qdm	9,75	—
» Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,105	89	Braunkohlen- (mitteldtsch. ...	»	12,60	133	Boxoalf, farbig, Frankfurt a. M. ...	»	11,00	87
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	31,21	123	» briketts (niederdtäutser ...	»	13,10	132	Chevreau, farbig, Worms ...	»	16,25	—
Kartoffellocken, Berlin ...	»	—	—	Eisenerz, schwed. frei Ruhr ...	»	17,00	103	Treibriemenleder, Berlin ...	1 kg	4,30	93
Hopfen, Nürnberg	»	424,00	131	Spateisenstein, ab Grube ...	»	16,00	85	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg	48,00	36
Bier, Bayern	1 hl	32,00	178	Schrott, Stahl-, } Rheinl.	»	42,00	70	Thomasmehl, lose, Fracht, Aachen	100kg P ₂ O ₅	21,50	96
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,93	177	» Kern-, } Westf.	»	40,00	71	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	31,44	90
» Hamburg	»	3,66	—	» Kern-, mitteld. Gebiet	»	27,20	57	Kalidüngesalz, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	5,24	—
Erbsen, Berlin	100 kg	35,00	156	Maschinengüßbruch, Berlin	»	48,00	—	Benzin, Berlin in Kessel-	100 l	30,80	94
Bohnen, Magdeburg	»	38,00	131	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus	»	63,00	85	Benzol, Wanne } wagen	»	38,80	163
Hau, Berlin	»	3,60	76	» IV B, ab Apach ...	»	55,00	87	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	16,00	178
Trockenschnittzel, Berlin	»	9,16	107	Knüppel, Bas. Dortmund, Ruhrort	»	96,45	96	Gasöl, ab Lager Hamburg	»	17,20	163
Sojasechrot, Berlin	»	15,73	—	» Neunkirchen	»	110,00	101	Maschinenöl } Hamburg	»	28,65	110
Erdnußkuchen, Breslau (ab Hbg.)	»	15,83	—	Stabeisen, Bas. Oberhaus ...	»	104,00	103	Leinöl, Hamburg	»	39,00	78
Leinukuchen, Berlin (ab Hbg.)	»	16,33	117	» Bas. Neunkirchen ...	»	107,50	95	Paraffin, Hamburg	»	41,50	104
Ochsen, Berlin	50 kg	41,00	79	Formeisen, Bas. Oberhaus ...	»	101,50	—	Talg, cif Hamburg	»	26,60	35
» München	»	41,00	77	Kesselbleche } Bas. Essen	»	129,10	107	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	46,00	98
Kühe, Berlin	»	39,00	85	Mittelbleche } od. Dilling.	»	130,90	103	Kautschuk, r. s. s. Hbg., unverz.	100 kg	68,75	11
» Breslau	»	38,80	93	Feinbleche, Bas. Siegen ...	»	144,00	109	» verzollt	»	238,75	39
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	47,00	82	Weißblech, Grundpreis ab Werk ...	101 kg	36,50	93	Zellstoff, fr. Empf.-Stat. ...	»	19,00	100
» 100-120 kg, Berlin	»	50,00	85	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	56,39	39	Zeitungsdruckpapier, fr. Empf.-St.	»	21,10	100
» 80-100 kg, Frank. a. M.	»	49,50	81	Blei	»	20,64	53	Packpapier, Berlin	»	30,00	111
Kälber, Berlin	»	46,80	90	Zink	»	18,29	40	Pappe, ab Fabrik	»	17,50	109
» München	»	50,00	81	Zinn ¹⁰⁾ ... } Reich	»	234,33	56	Mauersteine, Berlin	1000St.	26,20	150
Hammel, b, Berlin	»	48,10	103	Aluminium ¹⁰⁾ , Berlin	»	133,00	78	Dachziegel, Berlin	»	44,00	128
Lämmer, Hammel, Schafe, e u. s, Berlin	»	40,90	98	Silber, Berlin	1 kg	38,28	47	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Rindfleisch, Berlin	»	78,00	95	Gold, Berlin	1 g	2,84	101	Zement, Berlin	»	318,00	103
Schweinefleisch, Berlin ...	»	70,00	101	Platin, Pforzheim	»	2,60	43	» Breslau	»	308,00	104
Schellfische, Wesermünde ...	1 kg	0,17	55	Kupferbleche, Berlin	100 kg	86,42	49	» Leipzig	»	356,00	103
Kabeljau, Wesermünde ...	»	0,12	100	Zinkblech, Berlin	»	31,33	58	» München	»	384,00	104
Heringe, Stettin	1 Faß	—	—	Aluminiumbleche, Berlin ...	»	190,00	87	» Essen	»	348,00	112
Milch, Trink, unearb. bei 3 1/2%	»	—	—	Messingbleche, Berlin	»	98,63	72	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Fettgeh. frei Empf.-Bahnhof, Berlin	100 l	15,60	103	» Kap.-mittl. ... } loco	1 kg	5,68	131	» gußeis., frei Berlin	1 St.	3,46	—
Butter, dtsch., feine Molkerei-, Bln.	100 kg	254,00	102	Wolle, dtsch. A ... } ger	»	3,39	74	Kantholz, Berlin	1 cbm	—	—
Käse, Emmentaler, 1. Sorte, Dt. Reich	»	160,00	—	» Kap.-mittl. ... } La-	»	5,22	92	Stambretter, Berlin ...	»	—	—
Speisetalg, Berlin	»	112,00	117	» Kap.-mittl. ... } ger	»	3,39	74	Ausschöbretter } München	»	52,00	128
Schmalz, Braten-, Berlin, in Käbeln, b. Abgabe a. d. Einzelhandel	»	183,04	144	» Kap.-mittl. ... } ger	»	5,22	92	Unsort. Bretter } München	»	46,50	148
Schmalz, deutsches Braten-, Hbg. ...	»	190,00	—	» Kap.-mittl. ... } ger	»	3,35	92	Fensterglas, ab Werk ...	1 qm	1,18	69
Speck, fetter, Berlin	»	189,00	106	Kammzug, Austr./Ala } ger	»	10,25	169	Dachpappe	100 qm ¹⁰⁾	32,00	127
Eier, Inl., vollf., 55 bis mt. 60 g, Bln.	100 St.	10,25	145	Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	58,24	45	Leinölfirnis, Berlin	100 kg	71,85	116
» frische 55 bis mt. 60 g, Köln	»	10,00	146	» strmdll., Bremen ...	»	82,63	—	Linolenum ¹¹⁾ , Dtsch. Reich	1 qm	3,50	104
Reis, Hamburg, verzollt ...	100 kg	20,70	74	» oberägypt., Leipzig ...	»	85,38	46	Schwefelsäure } ab mitteld.	100 kg	5,25	117
				Baumwollgarn, Augsburg ...	1 kg	1,75	98	Salzsäure } Werk	»	1,45	73

Zollbelastung zuzüglich Ausgleichsteuer April 1938 für 100 kg wie im Januar 1938. vgl. Nr. 3, S. 105, für Kautschuk ab 21. März 1938.

¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Nach Angaben einer Firma. — ³⁾ Für die verarbeitende Industrie; für den unmittelbaren Verbrauch als Speiseöl erhöht sich der Preis um die Fettsteuer von 50,00 R.M. für 100 kg. — ⁴⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 12,20 R.M. — ⁵⁾ Für Lieferung frei Waggon Zuschlag von 0,25 R.M.; für Nachsieben Zuschlag von 2 R.M. — ⁶⁾ Für Industriezwecke 12,60 R.M. — ⁷⁾ Für Industriezwecke 11,70 R.M. — ⁸⁾ Vertragspreise; für zusätzliche Mengen waren die Preise etwas höher. — ⁹⁾ Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerleistung, 36,70 R.M. — ¹⁰⁾ In Blöcken. — ¹¹⁾ Bei Lieferung von mindestens 100 kg frei Reichsbahnstation des Empfängers oder bei Lieferung unter 100 kg ab Werk. — ¹²⁾ Ab September 1934 wird in stärkerem Umfang Gold aus Rückständen gewonnen. Den erhöhten Herstellungskosten wird durch Berechnung eines Sonderbeschaffungszuschlags in Höhe von 13,5 R.M. je q Rechnung getragen, der in dem angegebenen Preis nicht berücksichtigt ist. — ¹³⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen. — ¹⁴⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr im Austauschgeschäft = 92,00 R.M. (Meßz. = 50). — ¹⁵⁾ Aus der im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit 20 vH Zellwolle. — ¹⁶⁾ Weltmarktpreis, eine Einfuhr fand nicht statt. — ¹⁷⁾ Mit Zumischung von Flachs oder Hanf. — ¹⁸⁾ Vistrafaser, 40 mm, glänzend, Fabrikverkaufspreis, frei Bestimmungsort Spinners, einschl. Verpackung. — ¹⁹⁾ Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5 t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — ²⁰⁾ Auf die Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — ²¹⁾ 3,6 mm, Walton, braun, Großverbraucherpreis frei Empfangsstation; vergleichbarer Preis 1913 = 3,38 R.M.

Indizes der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1937			1938			Indizes der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1937			1938				
	April	März	April	April	März	April		April	März	April	April	März	April		
Berlin	78,6	79,0	78,8	Stuttgart	73,6	73,9	73,9	Bremen	79,5	79,4	79,4	Gesamtindex	77,0	77,8	77,9
Breslau	77,2	78,4	78,5	Gruppenindex-				Essen	78,3	79,1	79,1	ziffern			
Köln	82,3	85,7	86,6	Steine und Erden	75,3	75,4	75,4	Frankfurt (Main)	78,4	78,7	78,7	Schnittholz	87,3	91,2	91,8
Hamburg	76,2	76,1	76,1	Baueisen	86,5	87,6	87,6	Hannover	75,7	76,2	76,2	Baustoffe zus.	79,7	80,9	81,1
Karlsruhe	72,7	73,3	73,3	Löhne ²⁾	70,8	72,2	72,2	Köln	82,3	85,7	86,6	Preise für fertige			
München	76,4	77,0	77,2	Arbeiten d. Bau-				Königsberg (Pr.)	79,4	82,4	82,4	nebgewerbe .	79,6	81,0	80,9
Leipzig	73,8	74,3	74,3	Gesamtindex				Magdeburg	79,4	80,5	80,5	(1913 = 100) ..	134,6	136,0	136,1
Nürnberg	73,6	74,4	74,4					München	76,4	77,0	77,2				

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427, und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tarife für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Marktordnung und Preisregelungen

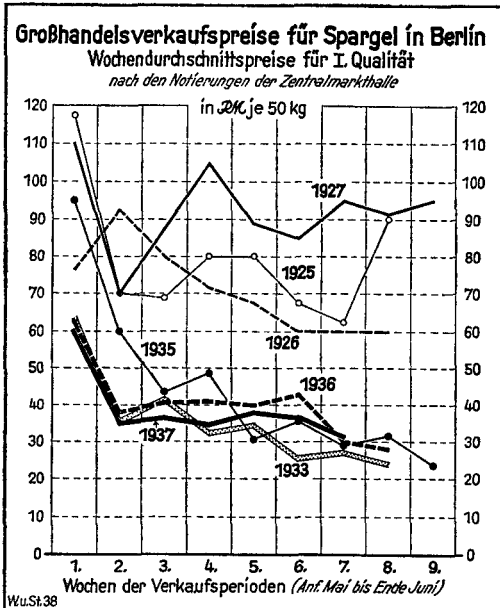
Die Preise in Österreich. Im Interesse der möglichst schnellen Angleichung des Preisstandes in Österreich an die Preise des alten Reichsgebiets wurden weitere Maßnahmen zur Senkung der Preise in Österreich getroffen. Durch die »Erste Verordnung über die allgemeine Preislenkung im Lande Österreich« vom 27. April 1938 (RGBl. I S. 427) wurde bestimmt, daß mit Wirkung vom 1. Mai alle Verbilligungen, die sich für den Warenverkehr in Österreich durch die Einführung der im Vergleich zu der früheren österreichischen Umsatzsteuer niedrigeren Reichsumsatzsteuer ergeben, an alle Handelsstufen weitergegeben werden müssen, so daß sich die Verbilligung voll im Verbraucherpreis auswirkt. In den Ausnahmefällen, in denen die zu entrichtende Umsatzsteuer nach einem höheren Steuersatz bemessen wird als demjenigen, der vor dem 1. Mai 1938 galt, ist der Unternehmer berechtigt, dem Entgelt den Betrag zuzuschlagen, der der Erhöhung der Steuer entspricht; eine Erhöhung der Verbraucherpreise bleibt dabei jedoch im allgemeinen ausgeschlossen, da in der Regel die in einer Wirtschaftsstufe eingetretene Steuererhöhung innerhalb der anderen Wirtschaftsstufen durch Steuererminderungen und entsprechende Preisnachlässe ausgeglichen wird.

Spargel. Durch Runderlaß Nr. 44/38 vom 19. April 1938 sind vom Reichskommissar für die Preisbildung die Preise für Spargel für die diesjährige Verkaufsperiode neu geregelt worden. Wegen der geringen Haltbarkeit des Spargelgemüses wird die Preisfestsetzung selbst nicht zentral vorgenommen, sondern an die Verbraucherplätze verlegt und durch besondere Kommissionen vorgenommen, die sich aus Vertretern der Erzeuger, des Handels und der Verbraucher zusammensetzen und unter der Leitung der Gartenbau-Wirtschaftsverbände sowie der örtlichen Preisbildungs- und Preisüberwachungsstellen stehen. Allgemein geregelt sind lediglich die Verdienstspannen der Verteiler, und zwar beträgt der dem Großhandel zugebilligte Bruttohöchstzuschlag 10 vH auf den Einstandspreis, dem der nachweislich vom Verteiler zu zahlende Verwaltungskostenzuschlag von 1 vH hinzugerechnet werden darf. Wenn sich mehrere Großhändler an der Verteilung beteiligen, haben sie sich in diese Verdienstspanne zu teilen. Für den Einzelhändler ist eine Bruttoverdienstspanne von höchstens 30 vH seines Einstandspreises und von mindestens 5 Rp/ je 500 g zugebilligt. Dabei dürfen dem Einstandspreis Kosten für Bahnfracht oder Ferngütertransport, nicht aber das Rollgeld hinzugerechnet werden. Mit Rücksicht darauf, daß durch die große Verderblichkeit des Spargels dem Händler bisweilen größere Verluste entstehen, kann auf besonderen Antrag eines Gartenbau-Wirtschaftsverbandes die zuständige Preisbildungsstelle unter besonderen Umständen ausnahmsweise für bestimmte Tage eine Erhöhung der Bruttoverdienstspanne des Großhandels auf 15 vH und des Einzelhandels auf 35 vH des Einstandspreises im Einverständnis vom Reichskommissar für die Preisbildung genehmigen. Diese Regelung entspricht im ganzen den vorjährigen Preisbestimmungen, die auf Grund des Runderlasses Nr. 85/37 des Reichskommissars für die Preisbildung vom 8. Mai 1937 ergangen waren.

Großhandelsverkaufspreise für Spargel in Berlin für 50 kg in RM nach den Notierungen der Zentralmarkthalle

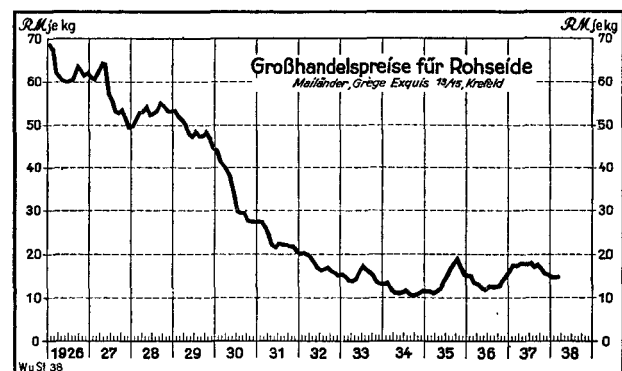
Verkaufsperioden	I. Qual. gebunden	III. Qual. lose	Verkaufsperioden	I. Qual. gebunden	III. Qual. lose
1924	75,78	16,25	1931	59,25	12,47
1925	79,53	22,50	1932	42,47	11,34
1926	70,94	22,53	1933	35,50	9,66
1927	91,94	26,81	1934	36,15	9,80
1928	98,03	31,11	1935	44,08	20,58
1929	80,46	19,46	1936	40,41	20,66
1930	63,47	13,08	1937	38,82	18,96

Die Spargelpreise sind bei freier Preisbildung nicht nur von den Witterungsverhältnissen, sondern als feineres Gemüse auch sehr stark von der Entwicklung der Einkommensverhältnisse abhängig. Sie zeigten in der Zeit nach der Währungsstabilisierung daher einen besonders hohen Stand in den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs 1927 und 1928. Seit der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage sanken die Spargelpreise ständig und erreichten ihren Tiefstand im Jahre 1933, in dem sie sich im Durchschnitt nur noch auf etwa einem Drittel des Preisstandes der Jahre 1927 und 1928 und etwa der Hälfte des Preisstandes der Jahre 1924 bis 1926



hielten. In den Jahren 1935 bis 1936 wurde der Stand der Spargelpreise mit einer leichten Erhöhung den Bedürfnissen der Erzeuger etwas mehr angepaßt; einer weiteren Preissteigerung im Zusammenhang mit der zunehmenden Nachfrage infolge der Wirtschaftsbelebung wurde im Interesse der Verbraucher durch die Preisregelung der beiden letzten Jahre eine Grenze gezogen.

Seidenkokons. Durch Anordnung des Beauftragten des Reichsnährstands für den deutschen Seidenbau vom 29. März 1938 (RNvbl. Nr. 19, S. 109) sind die Preise für die im Inland erzeugten Seidenkokons neu festgesetzt worden. Sie entsprechen mit 12 RM je kg Trockenkokon für die Sonderklasse, 9,30 RM für die I. Klasse, 5,10 RM für die II. Klasse und 1,50 RM für den Abfall den durch die Verordnung vom 21. April 1937 (RNvbl. Nr. 27, S. 177) festgesetzten Preisen des Vorjahres. Eine Marktordnung für den deutschen Seidenbau besteht seit dem Jahre 1935. Die erste Anordnung zur Regelung des deutschen Seidenbaues (RNvbl. 1935 Nr. 97, S. 671) enthielt indes nur Bestimmungen für die Erzeugung und den Absatz. Verkaufspreise für Seidenkokons wurden erstmals durch die Anordnung vom 21. April 1937 festgesetzt.



Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und Verschiedenes) stellt sich für den Durchschnitt des Monats April 1938 auf 125,6 (1913/14 = 100); sie hat gegenüber dem Vormonat (125,5) um 0,1 vH angezogen.

Unter den Nahrungsmitteln zeigten nur wenige Waren eine Preisänderung. Aus jahreszeitlichen Gründen zogen die Preise für Gemüse und Kartoffeln weiter an, jedoch schwächer als in den Vormonaten. Im Durchschnitt der 72 Berichtsorte für die Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten erhöhten sich vom März zum April die Einzelhandelspreise für Kartoffeln um 1,1 vH und die für Gemüse — unter Zugrundelegung der jeweils drei meistgekauften Sorten — um 2,8 vH. Beim Gemüse sind hauptsächlich die Preise für die verschiedenen Kohlsorten gestiegen (Weißkohl

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Ernährung	Wohnung ²⁾	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Verschiedenes ³⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung
Monatsdurchschnitt							
1937 April	125,1	122,3	121,3	125,8	124,8	142,0	125,8
1938 Februar	125,2	121,5	121,3	125,9	128,6	142,7	126,0
März	125,5	122,2	121,3	125,8	128,9	142,7	126,4
April	125,6	122,3	121,2	125,5	129,4	142,5	126,5
April 1938 gegen März 1938	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1
April 1937	+ 0,4	0,0	- 0,1	- 0,2	+ 3,7	+ 0,4	+ 0,6
1936	+ 1,0	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 9,0	+ 0,8	+ 1,3
1935	+ 2,7	+ 2,8	0,0	- 1,0	+ 10,1	+ 1,5	+ 3,3

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

um 10 vH, Wirsingkohl um 6 vH, Rotkohl um 14,6 vH), dagegen sind die Preise für den reichlich angebotenen Spinat erheblich zurückgegangen (um 23,2 vH). Die Preise für Graupen ermäßigten sich durchschnittlich um 0,4 vH und die für Hammelfleisch um 1,6 vH. Bei beiden Waren handelt es sich noch um Auswirkungen der Ende 1937 und Anfang 1938 erlassenen Höchstpreisverordnungen. Auch Salzheringe wurden im Durchschnitt etwas billiger (um 0,7 vH), ferner wurden die Preise für Speisesalz in mehreren Gemeinden auf Grund einer Anfang April erlassenen Höchstpreisverordnung¹⁾ um 2 Rpfl. je kg herabgesetzt. Unter Zugrundelegung des Mengenschemas für die Reichsindexziffer waren die Ernährungskosten im April gegenüber März nur wenig verändert (+ 0,1 vH) und ebenso hoch wie im April v. J.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Februar	März	April	April 1938 gegen März 38	
	1938			(in vH)	
Brot und Kleingebäck	79,9	79,9	79,9	0,0	0,0
Brot, ortseibl. Sorte	76,1	76,1	76,0	- 0,1	- 0,1
Weizenkleingebäck	89,9	89,9	89,9	0,0	+ 0,1
Möhlenfabrikate, Teigwaren	74,8	74,9	74,7	- 0,3	- 3,7
Weizenmehl	73,5	73,7	73,5	- 0,3	- 8,9
Weizengrieß	81,6	81,6	81,7	+ 0,1	+ 0,7
Graupen	79,8	79,9	79,6	- 0,4	+ 0,3
Haferflocken	81,8	81,8	81,8	0,0	+ 1,1
Reis	74,8	74,7	74,7	0,0	+ 0,7
Nudeln	73,7	73,8	73,9	+ 0,1	+ 1,0
Hülsenfrüchte	81,2	81,2	81,2	0,0	+ 2,1
Erbsen	89,4	89,4	89,2	- 0,2	- 0,6
Speisebohnen	61,5	62,1	61,9	- 0,3	+ 7,5
Zucker	123,2	123,2	123,2	0,0	0,0
Kartoffeln	71,6	74,1	74,9	+ 1,1	+ 0,5
Gemüse	57,0	63,1	64,8	+ 2,7	- 1,5
Fleisch, Fleischwaren, Fisch, dar.: Rind (Kochfl. mit Knochen)	76,0	75,9	75,9	0,0	- 0,4
Schwein (Bauhfl., frisches)	71,6	71,7	71,7	0,0	0,0
Kalb (Blatt, Bug, Bauch mit Brust)	68,9	68,9	68,9	0,0	0,0
Hammelfleisch (Bauch mit Brust)	80,8	80,7	80,7	0,0	- 3,2
Salzheringe	76,8	74,1	72,9	- 1,6	- 17,8
Milch, Milchzeugnisse, dar.: Vollmilch	72,2	72,0	71,5	- 0,7	- 4,2
Butter	78,3	78,3	78,2	- 0,1	- 0,1
Margarine	78,2	78,2	78,2	0,0	- 0,5
Eier	76,2	76,2	76,2	0,0	+ 0,1
Getränke, Gewürze, dar.: Bier	99,4	99,4	99,4	0,0	0,0
Ernährung	83,1	83,7	83,5	- 0,2	+ 8,9
Wohnung	91,5	91,4	91,4	0,0	- 0,7
Kohlen	98,0	98,0	98,0	0,0	0,0
Gas und Strom	80,2	80,6	80,7	+ 0,1	0,0
Heizung und Beleuchtung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,1
Textilwaren	84,6	84,4	84,2	- 0,2	+ 0,5
Oberbekleidung	94,9	94,9	94,8	- 0,1	- 0,7
Wäsche	90,1	90,0	89,8	- 0,2	- 0,2
Schuhe und Besohlen	76,3	76,4	76,6	+ 0,3	+ 3,2
Bekleidung	77,7	77,8	77,9	+ 0,1	+ 3,2
Reinigung und Körperpflege	73,8	74,0	74,4	+ 0,5	+ 3,5
Bildung und Unterhaltung, dar.: Tageszeitungen, Plätze in Lichtspieltheatern	76,1	76,5	77,0	+ 0,7	+ 4,6
Einrichtung	76,3	76,4	76,7	+ 0,4	+ 3,7
Verkehr	76,2	76,0	76,0	0,0	- 0,3
Verschiedenes	90,8	90,8	90,4	- 0,4	- 0,3
Gesamtlebenshaltung	93,6	93,6	93,6	0,0	0,0
	83,2	83,2	83,2	0,0	0,0
	77,2	77,6	77,6	0,0	+ 2,0
	87,5	87,5	87,5	0,0	+ 1,4
	83,2	83,2	83,0	- 0,1	+ 0,4
	82,8	83,0	83,0	+ 0,1	+ 0,4

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1938, Nr. 8, S. 331.

Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist hauptsächlich durch Gewährung von Sommerpreisabschlägen für Hausbrandkohle in einigen Erhebungsgemeinden im Durchschnitt etwas zurückgegangen; in einer Stadt wurden auch die Gas- und Strompreise herabgesetzt. Die Indexziffer für Bekleidung zum wieder etwas stärker (um 0,4 vH) als im Vormonat an; hauptsächlich für Wäsche und Schuhe wurden teilweise etwas höhere Preise gemeldet. Die Preise der in der Bedarfsgruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Waren und Leistungen blieben unverändert bis auf die Preise für Papierwaren (Schreibhefte), die im Rahmen einer weiteren vom Reichskommissar für die Preisbildung angeregten Preissenkung für Markenartikel verschiedener Wirtschaftszweige herabgesetzt wurden. Hierdurch gab die Indexziffer der Gruppe »Verschiedenes« um 0,1 vH nach. Auch die Indexziffer für Wohnung ging um 0,1 vH zurück, da in einer Erhebungsgemeinde die gesetzliche Miete für Altwohnungen gesenkt worden ist.

Vergleich mit Österreich

In Österreich haben sich die Lebenshaltungskosten in den letzten Monaten kaum verändert. Die nach der Methode des früheren Bundesamtes für Statistik berechneten Indexziffern stellen sich wie folgt:

Indexziffern für die Lebenshaltungskosten in Wien	Nahrungsmittel	Genußmittel	Bekleidung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Sonstiges	Lebenshaltungskosten insgesamt
1928	119	125	183	14	100	119	108
1929	122	128	183	18	104	127	111
1930	118	127	181	24	104	135	111
1931	108	132	163	26	104	140	106
1932	110	143	164	28	104	140	108
1933	104	149	159	28	107	139	105
1934	101	152	157	29	110	143	105
1935	101	150	157	31	109	143	105
1936	101	146	157	33	108	143	105
1937	99	144	160	33	108	144	105
1938 Januar	100	144	160	33	108	143	104,8
Februar	99	144	160	33	108	143	104,4
März	98	144	160	33	108	143	103,8
April	98	144	160	33	108	143	103,9

Hiernach trat seit Januar 1938 bei den Ernährungskosten, hauptsächlich durch Rückgang der Preise für Pflanzenfett und

Einzelhandelspreise in Berlin und Wien Mitte April 1938	Sortenbezeichnung		Preise	
	Berlin	Wien	Berlin	Wien
Brot	Roggen-gemischt	gemischt	Rpfl. für 1 kg	
			33	42
Weizenmehl	Type 812		38	45
Reis	Voll-, mittl. Güte		51	42
Erbsen	Viktoria, ungesch.	gespalten	67	53
Bohnen	weiße, mittel		54	40
Linzen	große		78	73
Zucker	Würfel	Würfel	90	84
Kartoffeln	gelbe	gelbe	9	8
Zwiebeln			31	40
Sauerkraut			29	37
Salz, lose			29	50
Kaffee	Siedegbr. mittl. Sorte		472	826
Malzkaffee	lose		56	106
Rindfleisch	Schmorfleisch mit Knochen, Bug	hinteres	214	186
	Kochfleisch mit Knochen, Brust		170	
Schweinefleisch	Kamm, frisch mit Knochen		190	226
Milch, 1 l	ab Laden	frische	24	30
Butter	Marken-		320	306
Käse	fett, 40%	Halbmemtaler	232	240
Schweineschmalz	inl.		208	173
Margarine	Konsum-, verbill.		126	82
			76	
Eier, 1 Stück	vollfrisch, 55 b. 60 g		12	8
Bier, 1 l	Ausschank, o. Bed.		70	65
Zigaretten, 1 Stück	Memphis	Memphis	4 ¹⁾	4
	Sport	Sport	3 ¹⁾	3
Kernseife	gelb		83	85
Steinkohle	Oberschles. NußII		4	7
Elektr. Strom, 5 kWh	einschl. Grundgeb.	einschl. Grundgebühr	180	277
	5		265	225
Gas, 15 cbm			290	
			345	
Haarschneiden 1mal			68	100
Straßenbahnfahrt 1mal			25	23
Schuhbesohlung: Sohlen und Absätze	1 Paar	1 Paar	448	553

¹⁾ München.

Eier, eine geringe Senkung um 2 vH ein, die sich auf die Gesamtlebenshaltungskosten mit einem Rückgang um rd. 1 vH auswirkte.

Für die tatsächliche Höhe der Preise in Wien im Vergleich zu Berlin gibt die vorstehende Übersicht einige Beispiele nach dem Stand von Mitte April 1938.

Im ganzen ist das Bild noch dasselbe wie in der entsprechenden Übersicht für Mitte März 1938¹⁾. Von den neu zum Vergleich

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1938, Nr. 7, S. 278.

herangezogenen Waren liegen die Preise für Zigaretten in beiden Städten auf ziemlich gleicher Höhe; auch die Straßenbahnfahrt kostet in Berlin und in Wien fast das gleiche. Dagegen scheint das Haarschneiden und das Besohlen in Wien teurer als in Berlin zu sein. Völlig gleich sind infolge Einführung der Reichsposttarife in Österreich jetzt auch die in die Übersicht nicht aufgenommenen Portokosten; vorher war das Briefporto in Österreich um ein Drittel höher.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 19. April 1938 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Graupen, Zucker, Rind- und Schweinefleisch, Speck, Milch und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Weizenklein-gebäck (Semmel o. dgl.)	Weizenmehl	Graupen (Bollgerste), grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mitl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Spelsohnen, weiße	Gemahl. Haas-zucker (Nells)	Kartoffeln (abLaden) 5 kg	Mehlrüben (Speisemöhren)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Banchfleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Blatt, Bug, Banch mit Brust)	Hammelfleisch m. Knochen (Bausch m. Brust)	Speck (fett, geräuchert, inLad.)	Vollmilch (ab Laden) l	Molkereibutter	Landbutter	Eier (36 bis 60 g) 1 St.	ortsübl. Lagerbier in 1 ^o /4 ^o 1-Litern (1 Lit. *)	Steinkohlen 50 kg fre Keller	Briketts (Braunkohlen)
	a	b																						
Berlin	33	—	67	46	47	53	51	66	54	74	44	16	170	160	203	184	212	24	¹⁾ 313	284	12	70	197	163
Hamburg	33	24	72	44	44	50	44	70	60	76	44	13	178	164	220	180	212	23	¹⁾ 312	—	12	70	²⁾ 199	186
Köln	39	30	68	48	48	56	50	70	56	78	45	24	170	180	210	192	220	22	²⁾ 320	—	12	80	153	116
München	38	34	80	44	52	54	46	⁴⁾ 68	50	76	45	24	162	160	178	164	212	24	³⁾ 302	250	12	48	⁴⁾ 218	200
Leipzig	28	—	73	45	48	55	56	69	52	76	44	16	160	160	224	192	220	25	³⁾ 320	—	12	80	—	134
Essen	34	31	66	42	42	50	43	70	52	76	45	20	170	180	208	192	220	22	¹⁾ 313	—	12	82	150	—
Dresden	31	29	75	46	52	56	56	⁵⁾ 72	52	76	45	16	167	160	205	192	220	24	¹⁾ 314	284	12	90	⁷⁾ 166	147
Breslau	25	29	60	36	42	50	48	64	50	74	41	26	152	144	198	172	204	22	³⁾ 304	284	12	80	157	162
Frankfurt a.M.	37	33	92	42	52	52	46	70	52	82	44	30	176	164	204	196	220	24	⁴⁾ 317	284	12	60	183	165
Dortmund	30	33	60	42	36	50	44	70	48	76	46	22	180	180	180	200	220	22	¹⁾ 314	284	12	80	⁸⁾ 132	127
Hannover	30	27	76	44	53	54	54	75	61	76	45	16	166	170	195	172	210	22	⁴⁾ 320	—	12	60	196	165
Stuttgart	31	34	70	44	54	54	58	72	52	¹⁰⁾ 84	46	26	164	164	230	180	240	26	⁶⁾ 320	284	12	58	220	175
Nürnberg	28	32	80	42	44	50	50	⁶⁾ 68	48	76	43	18	166	160	180	160	212	24	⁶⁾ 320	250	12	50	218	177
Chemnitz	31	29	75	46	53	55	50	⁶⁾ 76	52	76	44	21	168	160	217	192	220	25	¹⁾ 314	—	12	80	¹¹⁾ 200	142
Bremen	36	28	80	48	50	54	46	¹²⁾ 76	70	76	44	19	170	170	224	172	212	22	¹⁾ 310	—	12	60	¹³⁾ 190	165
Königsberg (Pr.) ..	30	28	68	42	44	50	42	58	46	78	43	16	160	160	196	172	200	20	¹⁾ 312	280	12	80	¹⁴⁾ 208	192
Magdeburg	28	28	72	42	56	52	58	68	58	74	44	20	166	160	210	180	212	24	¹⁾ 312	—	12	70	208	147
Mannheim	33	28	89	46	48	52	56	64	40	78	45	26	174	164	232	¹⁵⁾ 184	220	26	⁶⁾ 320	284	12	¹⁵⁾ 65	¹⁷⁾ 183	141
Stettin	28	30	84	44	46	52	48	64	54	74	43	16	166	160	234	184	204	24	¹⁾ 312	—	12	70	177	148
Kiel	25	35	72	43	¹⁸⁾ 49	53	45	¹⁸⁾ 62	43	76	44	20	178	160	196	184	212	22	²⁾ 317	¹⁾ 311	12	70	¹⁸⁾ 182	180
Augsburg	38	34	75	40	50	54	46	⁶⁾ 66	50	76	46	30	162	160	180	160	212	23	³⁾ 300	250	12	48	²⁰⁾ 219	195
Krefeld-Uerd.	28	36	70	40	44	53	55	70	57	78	45	22	180	180	210	188	220	21	¹⁾ 314	—	12	60	160	121
Aachen	40	29	74	40	40	54	44	70	48	76	45	20	180	180	210	192	220	22	¹⁾ 314	284	12	70	²¹⁾ 196	163
Braunschweig	30	30	83	44	54	56	60	74	68	76	41	16	170	160	224	184	212	23	¹⁾ 312	—	12	80	197	164
Karlsruhe	33	—	82	44	54	56	66	⁶⁾ 66	50	79	45	23	174	164	214	184	220	25	⁶⁾ 320	284	12	²²⁾ 82	²³⁾ 193	155
Hagen (Westf.)	31	35	65	44	42	51	45	72	47	76	46	22	170	179	206	198	220	22	⁴⁾ 320	—	12	70	160	138
Erfurt	30	—	70	40	56	56	52	66	56	76	44	24	168	160	224	180	212	24	¹⁾ 312	280	12	70	²⁴⁾ 209	152
Lübeck	27	45	76	44	46	48	44	63	44	76	44	12	160	164	200	184	212	22	¹⁾ 314	—	12	80	192	172
Gleiwitz	30	28	61	38	42	50	40	68	40	74	38	19	166	144	202	172	204	21	¹⁾ 312	—	12	¹⁵⁾ 80	110	²⁴⁾ 120
Ludwigshafen	34	28	80	44	54	52	60	⁶⁾ 65	46	76	45	22	170	164	220	190	220	26	³⁾ 304	284	12	60	170	130
Gera	29	26	77	40	50	54	54	⁶⁾ 81	50	76	44	18	168	160	172	180	212	24	³⁾ 304	284	12	60	231	135
Herford	32	30	75	46	48	56	50	70	52	76	46	22	170	160	210	200	200	22	¹⁾ 310	270	12	80	175	150
Neustrelitz	32	40	75	40	44	52	48	64	50	76	42	20	156	156	204	184	208	20	¹⁾ 312	—	12	80	190	145
Lahr	35	42	80	46	55	58	57	68	54	78	46	23	166	164	200	184	220	26	⁶⁾ 320	280	12	60	208	167

*) Zwei ortsübl. Sorten; a = meistgekauften Brotsorte; in München, Essen, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchlich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). Veränderungen der Preise gegenüber den Veröffentlichungen bis Mai 1937 beruhen auf der Erhebung der Anschankpreise für ein bestimmtes Gemäß ab Juni 1937. — ¹⁾ Feine Molkereibutter. — ²⁾ Westfälische Nußkohl. — ³⁾ Markenbutter. — ⁴⁾ Gespalten. — ⁵⁾ Oberschlesische Würfel. — ⁶⁾ Geschält. — ⁷⁾ Zauckeroder Würfel II. — ⁸⁾ Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — ⁹⁾ Fettnuß. — ¹⁰⁾ Sandzucker. — ¹¹⁾ Würfel II. — ¹²⁾ Grüne. — ¹³⁾ Anthrazit, Eiformbriketts. — ¹⁴⁾ Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — ¹⁵⁾ Vorher Bratenfleisch. — ¹⁶⁾ 1/2^o-1-Gemäß. — ¹⁷⁾ Fettnuß III. — ¹⁸⁾ Mittel. — ¹⁹⁾ Schottische Nußkohl. — ²⁰⁾ Oberschlesische Nuß Ib. — ²¹⁾ Anthrazit, Würfel. — ²²⁾ Exportbier. — ²³⁾ Westfälische. — ²⁴⁾ Steinkohlenbriketts.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 1. Vierteljahr 1938

Der Anstieg der Lebenshaltungskosten, der sich in der Mehrzahl der Länder trotz des Umschwungs der Großhandelspreise noch bis in die letzten Monate des Jahres 1937 hinein fortgesetzt hatte, scheint nunmehr im allgemeinen zum Stillstand gekommen zu sein. Nur vereinzelt war die Tendenz der Lebenshaltungskosten auch im Frühjahr 1938 noch aufwärts gerichtet, so vor allem in Frankreich, Italien, Japan und der Tschechoslowakei. Andererseits kann von einem nennenswerten Rückgang bisher auch erst in wenigen Ländern gesprochen werden, wie etwa in China (10,3 vH), in Argentinien (4,3 vH), Großbritannien (3,7 vH), den Vereinigten Staaten von Amerika (3,0 vH), Polen (3,0 vH) und Belgien (2,4 vH). Im allgemeinen halten sich die Lebenshaltungskosten vorläufig noch auf ungefähr dem gleichen hohen Stand, den sie im Laufe des Jahres 1937 erreicht haben.

Soweit die Lebenshaltungskosten bereits wieder etwas zurückgegangen sind, ist dies hauptsächlich auf die Senkung der Nahrungsmittelpreise zurückzuführen, die z. B. von Dezember bis März in Großbritannien um 5,5 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika um 4,9 vH, in Belgien und Polen um 3,5 vH, in Finnland um 2,7 vH, in Canada um 1,7 vH, in der Schweiz um

1,5 vH, in den Niederlanden um 1,1 vH und in Schweden um 0,7 vH nachgegeben haben. Daneben weisen verschiedentlich auch die Bekleidungskosten im Zusammenhang mit der Senkung der Rohstoffpreise einen Rückgang auf, wie in den Niederlanden (4,5 vH), den Vereinigten Staaten von Amerika (2,8 vH), Norwegen (1,8 vH), Schweden (0,5 vH) und Ungarn (0,5 vH). Die Ausgaben für Wohnung, Heizung und Beleuchtung sowie »Sonstiges« haben sich nur geringfügig ermäßigt, in einigen Ländern sind sie sogar noch weiter gestiegen.

In Großbritannien ist der Rückgang der Lebenshaltungskosten, der nach der Indexziffer des Ministry of Labour von Dezember bis März 3,1 vH beträgt, ausschließlich durch die Entwicklung der Nahrungsmittelpreise bedingt. Alle anderen Gruppenindexziffern sind unverändert geblieben. Auch der sich in der Schweiz gegenüber Dezember 1937 ergebende Rückgang um 0,7 vH ist — bei unverändertem Stand aller anderen Gruppen — nur auf die Preisentwicklung der Nahrungsmittel zurückzuführen. Polen weist außer dem Rückgang der Ernährungskosten nur eine geringfügige Verbilligung des »Sonstigen Bedarfs« auf. Auf breiterer Grundlage vollzieht sich bereits die Abwärtsbewegung

in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo neben den Ernährungskosten auch die Ausgaben für Bekleidung und für Wohnung sich im Verlauf des 1. Vierteljahres 1938 ermäßigt haben. Preisrückgänge auf allen Gebieten sind lediglich für die Niederlande festzustellen. Die Indexziffer für Amsterdam liegt insgesamt und auch in der Gruppe Ernährung im März um 1,1 vH niedriger als im Dezember. Für die übrigen Gruppen sind folgende Rückgänge ermittelt worden: Wohnung 0,6 vH, Heizung und Beleuchtung 3,4 vH, Bekleidung 4,5 vH, Sonstiges 2,1 vH. In Belgien hat sich die Senkung der Nahrungsmittelpreise um 3,5 vH auf die Gesamtkosten der Lebenshaltung nur mit einem Rückgang von 1,9 vH seit Dezember ausgewirkt, weil die Indexziffern für die übrigen Bedarfsgruppen durchweg noch weiter — wenn auch überwiegend nur wenig — gestiegen sind.

In einigen Ländern haben sich die Lebenshaltungskosten seit Beginn des Jahres erhöht. In Italien betrug die Steigerung im Verlauf des 1. Vierteljahres 1938 1,5 vH. Im einzelnen haben nach den Berechnungen für Rom die Kosten für Ernährung um 1,9 vH, für Heizung und Beleuchtung um 1,3 vH und für Sonstiges um 3,3 vH angezogen. Gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit sind die Lebenshaltungskosten in Rom um 11,2 vH (Landesdurchschnitt 13,8 vH) gestiegen. Die Aufwärtsbewegung der Lebenshaltungskosten in der Tschechoslowakei hat sich in den letzten Monaten verstärkt. Zog die Indexziffer im letzten Vierteljahr 1937 nur um 0,1 vH an, so hat sie sich seit Dezember erneut um 2,2 vH erhöht, und zwar bei den Kosten für Ernährung um 0,6 vH, für Bekleidung um 2,8 vH und für Sonstiges um 6,0 vH. Die seit April eingetretene Abschwächung der tschechischen Kronen dürfte den Preisen in der nächsten Zeit einen weiteren Auftrieb geben.

Auch in Frankreich läßt der anhaltende Verfall der Währung, der Anfang Mai zu einer erneuten offiziellen Abwertung geführt hat, eine Fortsetzung des Anstiegs der Lebenshaltungskosten er-

Der Verlauf der Indexziffern für die Lebenshaltungskosten in Landeswährung	Jahresdurchschnitt		Höchster Stand seit Januar 1937		Letzter Stand (März 1938)	Bisheriger Rückgang in vH
	1933	1937	Zeit	Indexziffer		
Argentinien (Buenos Aires)	100,0	112,0	1937 Juni	115,1	110,2	4,3
Deutsches Reich	118,0	125,1	„ Juli	126,2	125,5	0,6
Britisch-Indien	—	106	August	108	107	0,9
Canada	122	131	„	132	132	0,0
Polen (Warschau)	67,5	62,0	September	62,7	60,8	3,0
Schweden	153	163	„	165	165	0,0
Chile	141,4	176,4	„	186,8	180,2	3,5
Finnland	—	106	Oktober	109	108	1,0
Großbritannien	140	155	„	160	154	3,7
Niederlande (Amsterdam)	—	137,3	„	139,7	137,9	1,3
Schweiz	131	137	„	138	137	0,7
Ver. Staaten v. Amerika	123,8	145,1	„	147,9	143,4	3,0
Irland	151	170	November	177	173	2,3
Luxemburg	686	688	„	709	701	1,1
Bulgarien	2006	1708	Dezember	1769	1768	0,1
China (Shanghai)	107,2	131,8	„	167,8	150,0	10,3
Belgien	181,4	199,4	1938 Januar	208,8	203,8	2,4
Rumänien (Bukarest)	3563	3803	„	3951	3940	0,3
Ungarn (Budapest)	90,7	102,4	„	104,7	103,8	0,9
Dänemark	103	116	„	119	119	0,0
Peru	147,2	170,3	„	175,8	175,2	0,3
Griechenland	1904	2185	Februar	2215	2155	3,7
Norwegen	147	166	„	172	171	0,6
Portugal	1948	2511	„	2572	2511	1,6
Frankreich (Paris)	520	619	1. Viertelj. März	688	688	0,0
Italien	80,5	91,7	„	99,3	99,3	0,0
Tschechoslowakei (Prag)	692	720	„	741	741	0,0
Estland (Reval)	88	104	„	111	111	0,0
Litauen (Kowno)	75,4	69,8	„	70,1	70,1	0,0
Japan (Tokio)	145,6	174,3	„	192,7	192,7	0,0

¹⁾ Februar. — ²⁾ Dezember 1937. — ³⁾ April. — ⁴⁾ Januar. — ⁵⁾ 1. Vierteljahr.

warten. Im Durchschnitt des 1. Vierteljahres 1938 stellte sich die Indexziffer für Paris abermals

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (= 100)	Ernährung						Lebenshaltung*)					
		1937			1938			1937			1938		
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Deutsches Reich	1913/14	121,3	121,2	121,1	121,2	121,5	122,2	124,8	124,9	124,8	124,9	125,2	125,5
Österreich (Wien)	Juli 1914	100	100	99	100	99	98	104,9	104,9	104,7	104,8	104,4	103,8
Belgien	1921	183,2	185,3	185,0	186,7	184,0	178,6	206,4	207,7	207,7	208,8	207,2	203,8
Dänemark	1931	123	—	—	125	—	126	118	—	—	119	—	119
Danzig	1913	128,2	—	—	128,2	126,6	125,8	138,8	138,0	138,6	138,8	138,0	137,4
Finnland	1935	112	111	111	109	108	105	109	109	109	108	108	108
Frankr. (Paris) ¹⁾	Juli 1914	654	662	675	690	692	690	—	—	—	—	—	—
„ „ in Gold	„	67,4	68,8	70,3	70,7	69,4	66,2	—	—	—	—	—	—
„ „	1. Hj. 1914	684			727			658			688		
„ „ in Gold	„	70,9			72,4			68,2			68,5		
Großbritannien ²⁾	Juli 1914	146	146	145	142	140	137	160	160	159	157	156	154
„ „ in Gold	„	88,2	88,6	88,3	86,4	85,1	83,1	96,7	97,1	96,8	95,6	94,8	93,4
Italien	1. Juni 1928	90,2	91,2	92,5	93,9	93,9	93,8	96,0	96,9	98,2	99,1	99,2	99,3
Niederl. (Amsterd.)	1911/13	130,4	130,9	129,8	130,4	130,1	128,4	139,7	139,7	139,4	139,1	138,7	137,9
„ „ in Gold	„	106,4	106,6	106,3	107,0	106,8	105,2	114,1	113,8	114,2	114,2	113,8	113,0
„ „ (den Haag)	„	121,9	120,7	122,6	122,8	122,8	122,6	136,2	135,4	136,0	135,8	135,6	135,4
„ „ in Gold	Aug. 1913-Aug. 1914	99,5	98,3	100,4	100,8	100,8	100,4	111,2	110,3	111,4	111,5	111,3	111,0
Norwegen	Juli 1914	164	164	164	163	165	164	171	171	171	171	172	171
Polen (Warschau)	1928	53,8	54,3	53,9	52,8	52,6	52,0	62,0	62,4	62,1	61,4	61,2	60,8
Schweden	Juli 1914	—	—	142	—	—	141	—	—	165	—	—	165
Schweiz	Juni 1914	130	130	131	130	130	129	138	138	138	138	137	137
„ „ in Gold	„	92,4	92,1	93,1	92,3	92,3	91,1	98,1	97,8	98,0	98,0	97,3	96,8
Tschechoslow. (Prag)	Juli 1914	660	661	664	671	674	668	721	723	725	738	739	741
„ „ in Gold	„	67,6	67,7	68,0	68,7	69,0	68,4	73,8	74,0	74,2	75,6	75,7	75,9
Ungarn (Budapest)	1913	95,7	95,2	96,4	98,2	96,3	96,4	103,5	103,2	103,8	104,7	103,7	103,8
Ägypten (Kairo)	Jan. 1913-Juli 1914	112	111	111	112	115	—	129	129	129	129	130	—
Brit. Indien (Bombay)	Juli 1933-Juni 1934	118	116	116	116	115	115	108	107	107	107	107	107
China (Shanghai)	1926	126,9	157,9	157,3	—	—	—	139,5	160,6	167,2	155,0	159,0	150,0
Japan (Tokio)	Juli 1914	200	198	201	204	205	205	179,2	179,9	182,4	184,6	190,4	192,7
„ „ in Gold	„	68,8	68,3	69,5	70,6	70,9	70,7	61,6	62,1	63,1	63,9	65,8	66,4
Canada	1913	119	120	120	118	117	118	132	133	133	132	132	132
Ver. St. v. Amerika	1913 ³⁾	134,4	132,4	130,9	127,2	124,2	124,5	147,9	147,1	146,4	144,6	143,4	143,4
„ „ in Gold	„	79,8	78,1	77,4	75,3	73,1	74,0	87,8	86,8	86,6	85,7	84,3	85,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn ohne Sonstiges. — ²⁾ Der Ernährungsindex umfaßt 29 Lebensmittel. — ³⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ⁴⁾ Die Indexziffern der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics vierteljährlich auf der Basis 1913 = 100 berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: Dezember 1936 143,6; März 1937 146,0; Juni 1937 147,4; September 1937 148,2; Dezember 1937 147,3. — ⁵⁾ April.

um 4,6 vH höher als im vorangegangenen Vierteljahr. Die Indexziffer der Ernährungskosten hat sich gleichzeitig um 6,3 vH erhöht. Nach den monatlichen Indexziffern für Paris sind die Ernährungskosten gegenüber dem Stand vom Dezember weiter um 2,2 vH (29 Waren) bzw. 5,9 vH (13 Waren) gestiegen. Seitdem hat die Aufwärtsbewegung auf verschiedenen Gebieten weiter angehalten. So ist z. B. der Pariser Brotpreis am 23. April abermals um 0,10 auf 2,80 Frs. je kg heraufgesetzt worden.

Noch stärker als in Frankreich war die Steigerung der Lebenshaltungskosten in Japan mit einer Erhöhung um 5,6 vH im Verlauf des 1. Vierteljahres 1938. Die Preise haben gegenwärtig auf allen Gebieten der Lebenshaltung steigende Tendenz. Außer den Nahrungsmitteln, deren Preise von Dezember bis März um 2,0 vH angezogen haben, sind auch die Kosten für Heizung und Beleuchtung (2,5 vH), für Bekleidung (19,8 vH) und für Sonstiges (5,6 vH) gestiegen.

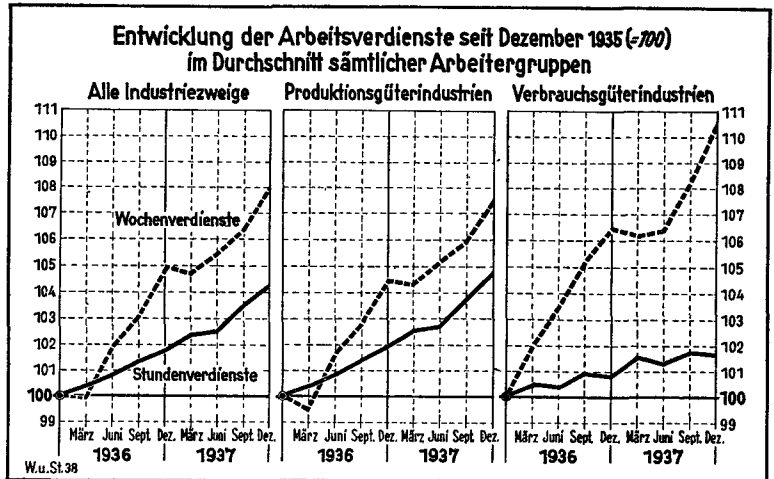
Im Deutschen Reich waren die Lebenshaltungskosten — von den saisonbedingten Preisstaffelungen für Kartoffeln und Gemüse abgesehen — fast unverändert. Die Steigerung von Dezember 1937 bis April 1938 beträgt 0,6 vH; gegenüber dem April 1937 ist eine Veränderung der Lebenshaltungskosten jedoch nicht eingetreten.

Die Arbeitsverdienste im Dezember 1937

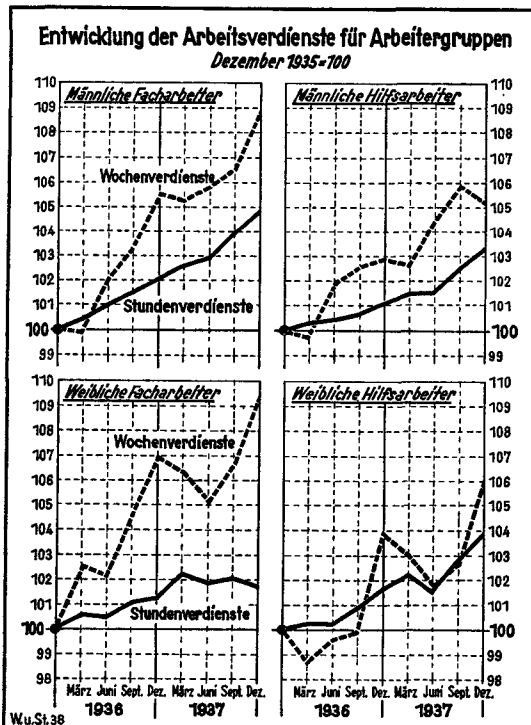
Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Lohnerhebungen hat sich die Aufwärtsentwicklung der Arbeitsverdienste in der deutschen Industrie weiter unvermindert fortgesetzt. Die Stundenverdienste erhöhten sich im Durchschnitt aller erfaßten Industrien in dem Vierteljahr von September bis Dezember 1937 um 0,8 vH, die Wochenverdienste um 1,8 vH. Vergleicht man die Ergebnisse vom Dezember 1937 mit dem Stande vom Dezember 1935 — der inzwischen von allen Industrien ausnahmslos, teilweise sogar beträchtlich überschritten wurde —, so ergibt sich für die Stundenverdienste insgesamt eine Steigerung um 4,3 vH, für die Wochenverdienste um 8,1 vH.

In den Produktionsgüterindustrien lagen die Stundenverdienste im Dezember um 1,0 vH höher als im September und um 2,9 vH höher als im Dezember des Jahres 1936. Seit Dezember 1935 sind die Stundenverdienste hier um 4,8 vH gestiegen. Die Wochenverdienste stellten sich gegenüber September um 1,7 vH und gegenüber Dezember 1936 um 3,1 vH höher. Ihre Steigerung seit Dezember 1935 machte insgesamt 7,6 vH aus. Bei den einzelnen Industrien betrug die stärkste Steigerung der Stundenverdienste gegenüber Dezember 1935 7,4 vH, der Wochenverdienste 13,5 vH.

In den Verbrauchsgüterindustrien erreichte die Steigerung der Stundenverdienste, verglichen sowohl mit dem Stand vom



Dezember 1935 als auch mit dem vom Dezember 1936 und September 1937, nicht das gleiche Ausmaß wie in den Produktionsgüterindustrien; indessen war hier die Aufwärtsbewegung der Wochenverdienste um so stärker, da mit der steigenden Kaufkraft der breiten Masse der Bevölkerung auch die Belegung in den Verbrauchsgüterindustrien fortschritt und hier vor allem in erhöhter Arbeitsstundenzahl zum Ausdruck kam. In der Textilindustrie allein verlängerte sich die Arbeitszeit, allerdings auch im Zusammenhang mit den Arbeitseinsatzmaßnahmen zum Ausgleich der Kurzarbeit, seit Dezember 1935 um rd. 15 vH. Seit Dezember 1935 sind die Wochenverdienste in den Verbrauchsgüterindustrien um mehr als 10 vH, die Stundenverdienste dagegen nur um 2 vH gestiegen. Die geringfügige Abschwächung der Stundenverdienste von September bis Dezember 1937 um 0,1 vH ist saisonmäßig zu erklären; auch im Jahre 1936 hatte sich für die entsprechende Zeit eine Abschwächung der Verdienste um 0,1 vH ergeben.



Indeziffer der Arbeitsverdienste	1936	1937	1936	1937
	Jahres- durchschnitt		Dez.	Sept. Dez.
Stundenverdienste Dezember 1935 = 100				
Produktionsgüterindustrien	101,2	103,5	101,9	103,8
Verbrauchsgüterindustrien	100,7	101,6	100,8	101,8
zusammen	101,1	103,2	101,7	103,5
darunter				
männliche (Facharbeiter ¹⁾	101,2	103,6	102,0	104,0
(Hilfsarbeiter	100,6	102,2	101,1	102,6
weibliche (Facharbeiter ¹⁾	100,9	102,0	101,2	102,1
(Hilfsarbeiter	100,8	102,6	101,7	102,8
Wochenverdienste				
Produktionsgüterindustrien	102,1	105,7	104,5	105,9
Verbrauchsgüterindustrien	104,3	107,8	106,5	108,2
zusammen	102,5	106,1	105,0	106,3
darunter				
männliche (Facharbeiter ¹⁾	102,7	106,6	105,6	106,5
(Hilfsarbeiter	101,8	104,6	102,9	105,9
weibliche (Facharbeiter ¹⁾	104,1	106,9	107,0	106,6
(Hilfsarbeiter	100,5	103,4	103,9	102,7

¹⁾ Gelernte und angeleitete Arbeiter.

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im April 1938

Im April nahm die Zahl der Arbeitslosen nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im alten Reichsgebiet um 85 000 ab. Sie ging auf 423 000 zurück und erreichte damit einen Stand, der um rund 46 000 unter der tiefsten Zahl des Vorjahrs liegt. Die winterliche Arbeitslosigkeit ist damit trotz ungünstiger Witterung vollständig überwunden. In wie starkem Maße sich

der Arbeitseinsatz im Laufe des letzten Jahres noch gesteigert hat, geht daraus hervor, daß Anfang Mai 1937 noch 961 000 Arbeitslose, also 538 000 mehr als jetzt gezählt wurden. Neben dem Rückgang der Arbeitslosigkeit hat die Wirtschaft im Berichtsmontat bereits einen erheblichen Teil des diesjährigen starken Jahrgangs von Jugendlichen in das Erwerbsleben aufgenommen. Die Schulentlassen konnten

Zeitpunkt	Arbeiter und Angestellte	davon (Spalte 2)			Von den Arbeitslosen waren			Unterstützte der Reichsanstalt	
		Beschäftigte einschl. Kranke	Arbeitslose		voll ein-satzfähig und aus-gleichs-fähig	voll ein-satzfähig, aber nicht ausgleichs-fähig	nicht voll ein-satz-fähig		
			Grund-zahl	vH der Sp. 2					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1938									
Ende April	männl.	14 090 000	13 790 000	301 485	2,1	46 188	134 941	120 356	200 093
	weibl.	6 310 000	6 190 000	121 044	1,9	77 399	77 659	35 986	36 986
	zus.	20 400 000	19 980 000	422 529	2,1	53 587	212 600	156 342	237 079
Ende März	männl.	13 799 325	13 418 783	380 542	2,8	78 991	168 913	132 638	261 434
	weibl.	6 140 843	6 013 736	127 107	2,1	7 676	80 988	38 443	38 796
	zus.	19 940 168	19 432 519	507 649	2,5	86 667	249 901	171 081	300 230
1938									
Ende Februar.....	zus.	19 817 633	18 871 299	946 334	4,8	297 935	446 012	202 387	649 666
» Januar		19 787 417	18 735 672	1 051 745	5,3	359 514	485 869	206 362	737 589
1937									
Ende Dezember.....	zus.	19 710 967	18 716 183	994 784	5,0	346 355	450 777	197 652	578 362
» November.....		20 083 884	19 511 263	572 621	2,9	117 408	280 989	174 224	300 650
» Oktober		20 163 554	19 661 707	501 847	2,5	86 627	255 113	160 107	257 384
» September		20 093 697	19 624 644	469 053	2,3	70 622	241 485	156 946	242 381
» August		20 165 903	19 656 646	509 257	2,5	80 563	262 178	166 516	266 685
» Juli		20 146 270	19 583 378	562 892	2,8	98 223	289 169	175 500	302 603
» Juni		20 066 940	19 418 069	648 871	3,2	126 719	336 415	185 287	351 947
» Mai		20 009 217	19 232 896	776 321	3,9	176 512	407 384	192 425	434 968
» April		19 867 789	18 907 025	960 764	4,8	253 678	495 156	211 930	548 955
» März		19 240 928	17 995 590	1 245 338	6,5	404 766	608 935	231 637	782 851
Ende April 1936.....	zus.	19 235 188	17 472 414	1 762 774	9,2	.	.	.	990 360
» 1935		18 598 160	16 364 905	2 233 255	12,0	.	.	.	1 124 231
» 1934		18 326 275	15 717 654	2 608 621	14,2	.	.	.	1 060 021
» 1933		18 390 784	13 059 532	5 331 252	29,0	.	.	.	1 938 910
Ende Januar 1933	zus.	18 091 310	12 077 698	6 013 612	33,2	.	.	.	2 372 066

1) Geschätzte Zahlen. — 2) Davon Kranke 601 218.

in fast allen Bezirken innerhalb weniger Wochen eingesetzt werden. Die günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Berichtsmonat ist nicht allein eine Folge der saisonmäßigen Belegung in der Landwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden, dem Baugewerbe und dem Verkehrsgewerbe. Auch viele andere Wirtschaftszweige wiesen eine Steigerung des Beschäftigungsgrades auf. Nach den vorläufigen Ergebnissen ist die Zahl der Beschäftigten im Berichtsmonat um insgesamt 550 000 gestiegen. Von den Ende April noch vorhandenen Arbeitslosen waren nur 40 000 für Facharbeiten voll ein-satz- und ausgleichsfähig; 13 000 waren für ungelernete Arbeiten zwischenbezirklich verwendbar. Der weitaus größte Teil der Arbeitslosen, nämlich 369 000 = 87 vH der Gesamtzahl, war entweder örtlich gebunden oder sonst beschränkt ein-satzfähig.

Trotz der schlechten Witterung, die in vielen Bezirken die Bestellarbeiten verzögerte, hielt der Bedarf der Landwirtschaft an Arbeitskräften fast überall unvermindert an. Im Berichtsmonat wurde der größte Teil der herangezogenen ausländischen Wanderarbeiter eingesetzt. Diese Maßnahme führte eine Entspannung des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes herbei. Eine weitere Entlastung trat dadurch ein, daß es den Arbeitsämtern gelang, zusätzlich jugendliche Volksgenossen für die Landwirtschaft zu gewinnen.

Die Forstwirtschaft hatte hauptsächlich Bedarf an Arbeitskräften für Kulturarbeiten. Hierzu wurden in erster Linie Frauen, in manchen Bezirken auch männliche und weibliche Jugendliche herangezogen.

Im Steinkohlenbergbau ließ der Absatz aus jahreszeitlichen Gründen etwas nach; trotzdem gingen die Anforderungen von Arbeitskräften kaum zurück. Zur Sicherung des Nachwuchses stellte der Ruhrbergbau einige tausend Jugendliche ein. Im Braunkohlenbergbau blieb die Beschäftigungslage unverändert günstig. Auch der Erzbergbau war nach wie vor aufnahmefähig. Die Industrie der Steine und Erden war in fast allen ihren Zweigen außerordentlich gut beschäftigt. Die Ziegeleien hatten einen so starken Bedarf an Arbeitskräften, daß in manchen Bezirken wegen Mangels an Fachkräften Frauen und Jugendliche eingestellt werden mußten. Auch die Anforderungen der Steinbruchbetriebe konnten kaum befriedigt werden.

Im Baugewerbe ist die Arbeitslosigkeit im Laufe des Berichtsmonats praktisch auf Null gesunken; an voll ein-satz-

ausgleichsfähigen Kräften waren Ende April unter Einrechnung der im Stellenwechsel begriffenen nur noch 2 900 Facharbeiter und 1 400 Bauhilfsarbeiter vorhanden. In der Holzindustrie waren nicht nur die vom Baugewerbe abhängigen Betriebe, wie Sägewerke und Bautischlereien, stark beschäftigt, sondern auch die Möbelindustrie konnte einen sehr günstigen Geschäftsgang verzeichnen.

Die Metallindustrie arbeitet nach wie vor unter Anspannung aller Kräfte. Trotz Inanspruchnahme aller Möglichkeiten des zwischenbezirklichen Ausgleichs blieben zahlreiche Stellen für Fachkräfte unbesetzt. Da auch durch Anlernung von Berufsfremden und Ungelernten der Bedarf an Facharbeitern vielfach nicht mehr zu befriedigen ist, gehen immer mehr Werke dazu über, Frauen auf Arbeitsplätzen zu beschäftigen, die bisher von Männern eingenommen wurden.

Im Spinnstoffgewerbe war bei verbesserter Rohstoffversorgung die Beschäftigungslage im allgemeinen günstig. In man-

chen Bezirken kam es zur Einstellung älterer, bisher noch arbeitsloser Kräfte. Im Bekleidungs-gewerbe ist die Saison in vollem Gange; an vielen Orten herrschte Mangel an Fachkräften. In der Maßschneiderei machte sich der sonst nach Ostern meist eintretende Beschäftigungsrückgang in diesem Jahre nur vereinzelt bemerkbar.

In der Gruppe Nahrungs- und Genußmittelgewerbe war die Arbeitslage wenig einheitlich. Jüngere Bäcker und Schlächter wurden vielfach verlangt, konnten jedoch nicht ausreichend gestellt werden; die noch reichlich verfügbaren älteren Kräfte wurden von den Betrieben zumeist abgelehnt. Die Fischkonserven-industrie nahm Entlassungen vor. Ebenso ging in der Süßwaren-industrie der Beschäftigungsgrad aus saisonmäßigen Gründen zurück. Das Gaststättengewerbe forderte bereits im April zahlreiche Dauerkräfte für die bevorstehende Saison an. Küchenpersonal konnte nicht überall in dem verlangten Maße gestellt werden. Im Verkehrsgewerbe setzte sich die frühjahrsmäßige Belegung fort. Alle Zweige des Gewerbes waren für Arbeitskräfte aufnahmefähig. Die Reichsbahn stellte zahlreiche Oberbauarbeiter ein, deren Beschaffung verschiedentlich auf Schwierigkeiten stieß. Die Reichspost hatte hauptsächlich zu den Ostertagen Bedarf an Aushilfskräften.

Die Zahl der arbeitslosen ungelerneten Arbeiter ging um 27 000 zurück. Einsatzmöglichkeiten bestanden hauptsächlich im Baugewerbe, außerdem aber auch in vielen anderen Industrien. Bei

Beschäftigte Arbeitnehmer nach dem Mitgliederstand der Krankenkassen	Ende des Monats					
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
	1937			1938		
Landes-arbeitsamtsbezirke	in 1 000					
Ostproußen	556,4	538,9	491,5	482,3	487,7	524,9
Schlesien	1 227,4	1 193,4	1 096,2	1 075,1	1 090,2	1 165,1
Brandenburg	2 538,1	2 510,8	2 399,3	2 414,1	2 458,6	2 517,8
Pommern	507,5	492,7	454,4	456,6	467,7	485,0
Nordmark	1 217,1	1 207,3	1 144,3	1 163,1	1 168,5	1 194,1
Niedersachsen	1 287,9	1 270,1	1 219,2	1 231,1	1 242,1	1 275,3
Westfalen	1 554,5	1 560,5	1 522,9	1 527,2	1 534,0	1 551,2
Rheinland	2 312,1	2 313,9	2 259,4	2 253,3	2 265,0	2 317,6
Hessen	990,4	993,0	954,5	952,7	959,0	988,7
Mitteldeutschland	1 746,0	1 714,7	1 614,6	1 614,3	1 623,5	1 688,4
Sachsen	1 784,8	1 767,0	1 687,9	1 675,4	1 696,4	1 764,6
Bayern (einschl. Pfalz)	1 917,6	1 901,5	1 804,6	1 774,1	1 790,1	1 882,1
Südwestdeutschland	1 488,3	1 500,4	1 460,4	1 459,8	1 445,6	1 476,5
Deutsches Reich	19 128,1	18 964,2	18 109,2	18 079,1	18 228,4	18 831,3

einer Anzahl von Arbeitsämtern sind voll einsatzfähige Ungelernte nicht mehr gemeldet. Daher spielt der zwischenbezirkliche Ausgleich auch schon für ungelernete Kräfte eine bedeutende Rolle. In manchen Bezirken konnten beschränkt einsatzfähige Ungelernte in größerer Zahl untergebracht werden.

Für die Angestellten bestanden weiter gebesserte Einsatzmöglichkeiten; die Zahl der Arbeitslosen nahm um 5 000 ab. Aufnahmefähig waren hauptsächlich die Metallindustrie, das Baugewerbe und der Handel. Von den noch vorhandenen arbeitslosen Angestellten sind nur etwa 60 vH in ihrem Beruf einsatzfähig, von denen knapp 1/3 zwischenbezirklich verwendet werden kann.

Im Land Österreich konnten die Arbeitslosenzahlen bereits erheblich gesenkt werden. Im April wurden durch die Arbeitsämter 120 000 Volksgenossen in Arbeit vermittelt. Ende April waren bei den Arbeitsämtern 416 000 Arbeitslose gemeldet, während die Arbeitslosigkeit bei der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich auf rund 600 000 geschätzt werden kann. Von den Arbeitslosen standen Ende April 302 000 in Unterstützung. Die Zahl der Unterstützungsempfänger hat im Laufe des Monats zugenommen, da der Personenkreis der Unterstützungsberechtigten durch die Wiederhereinnahme der Ausgesteuerten und der Jugendlichen erheblich erweitert worden ist.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Schulden der rechtlich selbständigen Gemeindeunternehmungen am 31. März 1936

Im Anschluß an die Veröffentlichung über »Kapital und Gesellschafter der gemeindlichen Unternehmungen am 31. März 1936« in »W. u. St.« 1933, Heft 3, S. 110, wird nachstehend über die Schulden dieser Unternehmungen am gleichen Stichtag berichtet. Gegenüber der Erhebung vom 31. März 1933 ist eine Erweiterung des Kreises der Unternehmungen dadurch eingetreten, daß nunmehr in Anlehnung an die Deutsche Gemeindeordnung (DGO) alle Unternehmungen mit einer mehr als 75%igen öffentlichen Beteiligung erfaßt wurden, während früher die Grenze bei einer 90%igen öffentlichen Beteiligung gezogen war. Reine Kreditinstitute, wie Sparkassen, Kreis- und Stadtbanken usw., die laufend von der Kreditstatistik erfaßt werden, blieben ebenso wie Versicherungen bei der Erhebung außer Betracht.

Am 31. März 1933 wurden 585 gemeindliche Unternehmungen mit 2,52 Mrd. RM Schulden gezählt. Bis zum 31. März 1936 sind 139 dieser Unternehmungen mit 73,9 Mill. RM Schulden durch Auflösung und unmittelbare Vereinigung mit der gemeindlichen Verwaltung, durch Fusion mit anderen öffentlichen Unternehmungen und durch Verkauf weggefallen und 23 Unternehmungen mit 108,5 Mill. RM infolge Veränderung oder genauer Ermittlung der Zusammensetzung ihrer Gesellschafter aus dem gemeindlichen Bereich in den der Reichs- und Länderunternehmungen übergeführt worden.

Dieser Gesamtbetrag setzte sich aus 1,38 Mrd. RM Kreditmarktschulden und 1,34 Mrd. RM Schulden aus öffentlichen Mitteln zusammen. Dem Kreditmarkt entstammte also am 31. März 1936 etwa die Hälfte (50,7 vH) des Gesamtkreditvolumens der Gemeindeunternehmungen, während am 31. März 1933 der Anteil mit 56,2 vH etwas größer gewesen war.

Für diesen Rückgang gaben vor allem die schon 1933 erfaßten 446 Stammunternehmungen den Ausschlag, bei denen die Kreditmarktschulden — besonders durch die Abwertung der Auslandsschuldverschreibungen und durch laufende Tilgungen (zusammen — 145,6 Mill. RM), durch die Abdeckungen kurz- und mittelfristiger Schulden infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs seit der Machtübernahme (— 166,4 und — 87,3 Mill. RM) und schließlich durch das Ausscheiden einiger Unternehmungen — auf 1,03 Mrd. RM sanken, während die Schulden aus öffentlichen Mitteln eine leichte Steigerung aufwiesen und am 31. März 1936 mit 1,09 Mrd. RM etwas höher waren als die Kreditmarktschulden. Die neu hinzugekommenen Unternehmungen wiesen eine andere Zusammensetzung von Kreditmarktschulden und Schulden aus öffentlichen Mitteln (7₁₂:9₁₂) auf, so daß die Kreditmarktverschuldung im Endergebnis ein wenn auch geringes Übergewicht behielt.

Dagegen hat sich das Gewicht der einzelnen Schuldarten stark verändert. So machen jetzt aus den angegebenen Gründen die ausländischen Schuldverschreibungen mit 91,5 Mill. RM wenig mehr als 1/3 ihres früheren Anteils (3,4 vH statt früher 9,6 vH) der Gesamtverschuldung, und die kurz- und mittelfristigen Kreditmarktschulden (197,0 und 96,1 Mill. RM) nicht viel mehr als die Hälfte der Sätze von 1933 (7,2 und 3,5 vH gegenüber 13,6 und 6,5 vH) aus. Umgekehrt nahm — in erster Linie durch neu hinzugekommene Wohnbaugesellschaften — der Anteil der Hypotheken von 19,7 auf 26,4 vH zu. Diese sind mit 719,3 Mill. RM die bedeutsamste Verschuldungsform der gemeindlichen Unternehmungen gegenüber dem Kreditmarkt.

Übertroffen wird diese Schuldart nur von den Schulden bei Gebietskörperschaften (1,10 Mrd. RM), die an Bedeutung noch gewonnen haben (40,5 vH statt früher 38,0 vH). Auch die bei anderen öffentlichen Unternehmungen aufgenommenen Kredite haben zugenommen (8,8 vH gegenüber 5,9 vH am 31. März 1933); sie sind mit fast 1/4 Mrd. RM die drittstärkste Schuldart.

Unter den Gläubigern, die den Gemeindeunternehmungen Darlehen zur Verfügung gestellt haben, stehen die Gebietskörperschaften mit ihrem Milliardenbetrag an der Spitze. Allerdings war fast 1/2 Mrd. RM (0,48 Mrd. RM) aus Hauszinssteuermitteln gegeben, also aus Steuermitteln und zum Teil schon aus angesammelten Zins- und Tilgungsrückflüssen. Diese Sonderkredite machen mehr als die Hälfte der von den Gebietskörperschaften langfristig gewährten Darlehen (0,92 Mrd. RM) aus. Bei den langfristigen Krediten der Gemeinden (Gemeindeverbände) handelt es sich zum Teil um Gesellschafterkredite, die in manchen Fällen später in Kapital umgewandelt werden sollen. Kredite dieser letzteren Art sind auch die Schulden der Gebietskörperschaften, für die eine feste Laufzeit nicht festgelegt wurde (74,2 Mill. RM).

Die nächststärksten Geldgeber waren die Anstalten (255,9 Mill. RM), vor allem private Hypotheken- und Kreditbanken (136,0 Mill. RM) und die Sparkassen, Girozentralen und

Die Schulden der gemeindlichen Unternehmungen ¹⁾ am 31. März 1936	Stand am 31. März 1933 ²⁾		Abgang durch neuerl. Zurechnung zu den Auf- lösung, Fusion, Verkauf u. Län- derunternehmungen usw.		Zugang (+) oder Ab- gang (—) bei den be- reits 1933 erfaßten Unter- nehmen		Zugang durch neu hin- zugekom- mene Unter- nehmen		Stand am 31. März 1936	
	Mill. RM	vH	Mill. RM		Mill. RM		Mill. RM		Mill. RM	vH
Alt- u. Festwertschulden	26,0	1,03	0,9	0,3	— 7,4		12,0		29,4	1,08
Neuerschuldung	1 389,8	55,17	44,0	38,6	— 296,2		339,6		1 350,6	49,57
dav.: Schuldverschreib.	242,2	9,62	13,2	—	— 88,7		9,8		150,2	5,51
davon: Ausland ³⁾	242,2	9,62	13,2	—	— 145,6		8,0		91,5	3,36
Langfr. Tilgungsdarl.	145,4	5,77	6,5	3,7	+ 26,5		26,2		188,0	6,90
Hypotheken	495,8	19,68	14,7	17,3	+ 19,8		235,8		719,3	26,40
Mittelfristige Schulden	163,5	6,49	5,1	8,6	— 87,3		33,7		96,1	3,53
Kurzfristige Schulden	342,9	13,61	4,5	9,0	— 166,4		34,1		197,0	7,23
Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	1 415,9	56,20	44,9	38,9	— 303,6		351,6		1 380,0	50,65
Außerdem Schulden bei Gebietskörpersch. and. öff. Untern.	956,2	37,95	23,8	54,7	+ 27,6		198,9		1 104,2	40,52
	147,3	5,85	5,2	14,9	+ 55,3		58,1		240,7	8,83
Gesamtverschuldung	2 519,4	100,00	73,9	108,5	— 220,7		608,5		2 724,8	100,00

¹⁾ Erfasst sind alle rechtlich selbständigen Unternehmungen, deren Kapital sich unmittelbar oder mittelbar zu mehr als 75 vH im Besitz von Gemeinden und Gemeindeverbänden, zum Teil in geringem Umfang auch von Reich und Ländern befindet. Reine Kredit- und Versicherungsanstalten wurden außer Betracht gelassen. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ 1933 mit der Münzparität, 1936 mit dem Kurs vom Stichtag in RM umgerechnet.

Der Stamm von 446 Gemeindeunternehmungen hat seine Verschuldung in der Zeit vom 31. März 1933 bis zum 31. März 1936 um insgesamt 220,7 Mill. RM verringert. Durch die Erweiterung der Erhebung kamen 354 gemeindliche Unternehmungen mit einer Gesamtverschuldung von 608,5 Mill. RM hinzu. Hierdurch ergab sich an Stelle eines Rückganges der Verschuldung von insgesamt 403,4 Mill. RM, der ohne die neu erfaßten Unternehmungen eingetreten wäre, eine rechnerische Zunahme um 205,4 Mill. RM auf 2,72 Mrd. RM.

sonstigen öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten (100,3 Mill. *RM*). Wenn diese beiden Gruppen von Geldgebern auch in erster Linie langfristige Darlehen gegeben haben (74,5 und 57,2 Mill. *RM*), so fallen doch auch die mittel- und kurzfristigen Kredite ins Gewicht, besonders die Kurzkredite der Privatbanken (47,3 Mill. *RM*). Die Kredite von Privatpersonen und -unternehmungen (53,6 Mill. *RM*) verteilen sich auf alle drei Schuldarten, wogegen die Versicherungen (19,5 Mill. *RM*) fast nur langfristige Darlehen (18,4 Mill. *RM*) gewährt hatten.

Nach dem Anstaltskredit sind die Kredithilfen der »anderen öffentlichen Unternehmungen«, also entweder der Muttergesellschaften oder kreditstarker öffentlicher Lieferantenfirmen, aber auch einiger Sonderinstitute, wie der ehemaligen Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG., der Deutschen Bau- und Bodenbank AG. u. dgl., die mit Rücksicht auf ihren Sondercharakter und ihre Finanzierung aus öffentlichen Mitteln nicht als reine Kreditinstitute betrachtet werden, von erheblicher Bedeutung (240,7 Mill. *RM*). Auch die Kredite dieser Art sind in der Hauptsache langfristige Investierungskredite (147,4 Mill. *RM*). Wie bei den Gebietskörperschaften kommen auch hier Darlehen ohne feste Laufzeit (12,4 Mill. *RM*) vor, die gleichfalls zum Teil Voreinzahlungen auf spätere Kapitalerhöhungen darstellen, zum Teil Kredithilfen auf unbestimmte Zeit sind.

An vierter Stelle steht das Ausland (190,3 Mill. *RM*), und zwar in erster Linie Amerika (91,9 Mill. *RM*) als Gläubiger der gemeindlichen Unternehmungen. Der größte Teil (112,2 Mill. *RM*) ist langfristig, darunter 91,5 Mill. *RM* in der Form von Inhaberschuldverschreibungen. Die mittel- und kurzfristigen Beträge (33,0 und 45,1 Mill. *RM*) haben durch die Kreditabkommen der öffentlichen Schuldner mit den Auslandsgläubigern ihren dringlichen Charakter verloren und werden in Teilbeträgen an die Konversionskasse zurückgezahlt, die den Transfer regelt.

Die Gläubiger der gemeindlichen Unternehmungen am 31. März 1936 ¹⁾	Lang- Mittel- Kurz- frist. frist. frist. ²⁾			Schulden, deren Laufzeit nicht festgestellt ist	Schulden insgesamt ³⁾
	Schulden				
	Mill. <i>RM</i>				
Auslandsschulden ⁴⁾	112,2	33,0	45,1	—	190,3
Inlandsschulden					
Inhaber v. Schuldverschreibungen	58,7	—	—	—	58,7
Wechselbesitzer	—	0,5	15,6	—	16,1
Anstalten	150,1	47,9	58,0	—	255,9
davon:					
Girozentralen, Sparkassen und sonstige öffentl. Banken	57,2	32,7	10,5	—	100,3
Privatbanken	74,5	14,3	47,3	—	136,0
Versicherungen	18,4	0,9	0,2	—	19,5
Privatunternehmungen, Verbände, Privatpersonen	17,2	12,7	23,7	—	53,6
Gläubiger nicht festgestellt ⁵⁾ ...	—	2,0	54,6	—	56,6
zusammen	226,0	63,1	151,9	—	441,0
Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	338,2	96,1	197,0	—	631,3
Schulden bei Gebietskörperschaften	922,5	24,6	82,9	74,2	1 104,2
davon Hauszinssteuermittel ...	475,6	—	1,0	—	476,6
Schulden bei and. öff. Unternehm.	147,4	36,2	44,7	12,4	240,7
Schulden aus öff. Mitteln insgesamt	1 069,9	60,8	127,6	86,6	1 344,8
Gesamtverschuldung⁶⁾	1 408,0	156,9	324,6	86,6	1 976,1

¹⁾ Vgl. Anmerkung 1 zur Übersicht auf S. 358. — ²⁾ Einschließlich Schulden aus dem Waren- und Lieferungsverkehr. — ³⁾ Ohne 29,4 Mill. *RM* Alt- und Festwertschulden und 719,3 Mill. *RM* Hypotheken, für die die Gläubiger nicht erfragt wurden. — ⁴⁾ Zum Mittelkurs am Stichtag in *RM* umgerechnet. — ⁵⁾ Insbesondere Waren- und Lieferungskredite.

Die inländischen Schuldverschreibungen (58,7 Mill. *RM*) haben erst seit der Umwandlung von Auslandsschuldverschreibungen (Grundlage 1 \$ = 3,00 *RM*) und durch die neu hinzugekommenen Unternehmungen an Bedeutung gewonnen, bleiben aber im Gesamtbetrag noch immer hinter den ausländischen Schuldverschreibungen (91,5 Mill. *RM*) zurück. Gering ist der in Anspruch genommene Wechselkredit (16,1 Mill. *RM*). Die 56,6 Mill. *RM* Schulden, deren Gläubiger nicht festgestellt wurden, sind fast restlos Lieferantenkredite.

Wie die Gläubiger, so wurden auch die Zinsbedingungen, zu denen die gemeindlichen Unternehmungen ihre Kredite erhielten, zum 31. März 1936 zum erstenmal erfragt. Es ergab sich für die Gesamtverschuldung ein Durchschnittszinssatz von 3,76%. Dieser günstige Satz ist allerdings besonders darauf zurückzuführen, daß die Gebietskörperschaften für ihre Kredite im Durchschnitt nur 2,39% und die kreditgebenden öffentlichen Unter-

nehmungen nur 3,31% Zinsen nahmen. Die Kreditmarktschulden dagegen waren im Durchschnitt mit 4,98% verzinslich.

Am teuersten stellte sich der Auslandskredit, der meist mit mehr als 6% und nur bei den Kurzkrediten mit 5,33% verzinslich war. Bei den Inlandsschulden waren die Unterschiede des Zinsfußes für Hypotheken, für sonstige langfristige und für mittelfristige Schulden nicht sehr groß (4,92 oder 5,07 oder 4,93%). Am billigsten war der kurzfristige Kredit (ohne die meist unverzinslichen Schulden aus dem Waren- und Lieferungsverkehr), der mit 3,67% eine gewisse Mittelstellung zwischen den übrigen Kreditmarktschulden und den Krediten seitens öffentlicher Unternehmungen (3,31%) einnahm.



In den einzelnen Zinsstufen ist die stärkste Ansammlung (909,3 Mill. *RM*) in der Stufe zwischen 4 und 5% festzustellen, in Übereinstimmung mit den Verhältnissen bei der zweiten Gruppe der öffentlichen Unternehmungen, den Reichs- und Länderunternehmungen. Im Zusammenhang mit den verschiedenen Zinssenkungsmaßnahmen ist diese Stufe wohl als die Normalstufe anzusehen, insbesondere für die am Kreditmarkt aufgenommenen Schulden (707,5 Mill. *RM*). Unterhalb dieser Mittelstufe gaben in der Stufe bis zu 4% (750,3 Mill. *RM*) und bei den unverzinslichen Schulden (309,3 Mill. *RM*) die zum Teil niedrig verzinslichen, zum Teil unverzinslichen Hauszinssteuermittel und sonstigen Zweckkredite der Gebietskörperschaften (598,6 und 218,0 Mill. *RM*) sowie ähnliche Zweckkredite öffentlicher Unternehmungen (85,9 und 53,0 Mill. *RM*) den Ausschlag. Oberhalb der Mittelgruppe waren die Kredite über 5 bis 6% von Bedeutung (519,5 Mill. *RM*), wovon ein erheblicher Teil Hypotheken (235,9

Die Gliederung d. Schulden der gemeindlichen Unternehmungen n. Zinssätzen am 31. März 1936 ¹⁾	Unverzinslich	Schulden mit Nominalzinssätzen von				Schulden mit nicht festgestellten Zinssätzen ²⁾	Schulden insgesamt	Durchschnittszinssatz in % ³⁾
		bis 4%	über 4 bis 5%	über 5 bis 6%	über 6%			
	Mill. <i>RM</i>							
Alt- u. Festwertschulden ..	0,3	1,4	15,7	11,2	0,7	0,1	29,4	5,19
Neuverschuldung	38,1	64,3	691,7	379,0	122,3	55,2	1 350,6	4,98
dar. Auslandsschulden ⁴⁾	1,4	2,2	43,4	54,4	88,9	—	190,3	5,94
dav. Schuldverschreib.	—	—	7,5	43,6	40,4	—	91,5	6,13
Sonst. langfr. Sch.	—	—	4,9	2,2	13,6	—	20,7	6,17
Mittelfr. Schulden	—	0,1	10,6	—	22,3	—	33,0	6,10
Kurzfr. Schulden	1,4	2,1	20,5	8,6	12,5	—	45,1	5,33
Inlandsschulden	36,7	62,1	648,3	324,6	33,4	55,2	1 160,3	4,81
dav. Schuldverschreib.	—	0,0	58,2	—	0,5	—	58,7	4,53
Sonst. langfr. Sch.	2,4	10,4	83,0	67,3	4,2	—	167,3	5,07
Hypotheken	1,1	45,4	434,6	235,9	2,4	0,0	719,3	4,92
Mittelfr. Schulden	6,9	3,2	21,2	11,9	19,7	0,1	63,1	4,93
Kurzfr. Schulden ⁵⁾	26,3	3,0	51,3	9,6	6,7	55,1	151,9	3,67
Schulden aus Kreditmarktmitteln	38,4	65,7	707,5	390,2	123,0	55,3	1 380,0	4,98
Außerdem Schulden bei Gebietskörperschaften ..	218,0	598,6	140,2	98,1	46,7	2,6	1 104,2	2,39
and. öff. Unternehm...	53,0	85,9	61,7	31,2	8,5	0,4	240,7	3,31
Gesamtverschuldung	309,3	750,3	909,3	519,5	178,2	58,2	2 724,8	3,76

¹⁾ Vgl. Anmerkung 1 zur Übersicht auf S. 358. — ²⁾ Insbesondere Waren- und Lieferantenkredite. — ³⁾ Gewogener Durchschnitt. — ⁴⁾ Zum Mittelkurs am Stichtag in *RM* umgerechnet. — ⁵⁾ Einschließlich Schulden aus dem Waren- und Lieferungsverkehr.

Mill. *R.M.*), aber auch fast 100 Mill. *R.M.* Darlehen von Gebietskörperschaften waren. Zu mehr als 6% waren vor allem Auslandsschulden (88,9 Mill. *R.M.*) und wieder Kredite von Gebietskörperschaften (46,7 Mill. *R.M.*) verzinslich. Im letzteren Fall dürfte es sich ausschließlich um Beträge handeln, die die Gebietskörperschaften aus eigenen Anleihen, vor allem aus Auslandsanleihen, an die Gemeindeunternehmungen zu den gleichen Bedingungen weitergeleitet haben, die ihnen selbst gestellt wurden.

Eine Gliederung nach Verwaltungszweigen läßt — geordnet nach der Größe der Gesamtverschuldung — nachstehende Reihenfolge der wichtigsten Aufgabengebiete erkennen:

Gesamtverschuldung am		
31. März 1936 31. März 1933		
in Mill. <i>R.M.</i>		
Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften	1 549,7	1 022,6
Verkehrsunternehmungen	542,8	668,8
dav. Straßenbahnen, Untergrundbahnen, Kraftverkehr	474,5	616,9
Versorgungsbetriebe	493,7	595,1
dav. Elektrizitätswerke	295,6	382,0
Kombinierte Versorgungsbetriebe	141,7	141,8
Gewerbliche Unternehmungen	69,3	59,9
dav. Wasserwirtschaftliche Unternehmungen ...	23,9	21,4
Beteiligungs- (Holding-) Gesellschaften	22,5	44,7

Die überragende Bedeutung, die die Wohnungsbaugesellschaften — soweit es den Kreditbedarf anlangt — unter den gemeindlichen Unternehmungen immer schon einnahmen, ist durch die neue Grenzziehung noch stärker hervorgetreten (1,55 Mrd. *R.M.* gegenüber 1,02 Mrd. *R.M.* am 31. März 1933). Diese hohe Verschuldung ist durch die Finanzierungsart in diesem Zweig bedingt, die auf der Kreditbeschaffung beruht. Sie steht in

einem scharfen Gegensatz zu dem geringen Gesellschaftskapital dieser Unternehmungen (118,2 Mill. *R.M.*)¹⁾.

Die mehr erwerbswirtschaftlichen Unternehmungen lassen dagegen — trotz des Hinzutritts mehrerer neuer Unternehmungen — fast ausnahmslos erkennen, daß die gemeindliche Investitionsperiode mit der Wirtschaftskrise ihr vorläufiges Ende gefunden hatte. Die Werke waren zu diesem Zeitpunkt so weit ausgebaut, daß sie auch etwa auftretenden gesteigerten Anforderungen genügen konnten. Die Schulden weisen daher ein Überwiegen der Tilgungen wie auch — besonders bei einigen Versorgungs- und Verkehrsbetrieben — Rückgänge infolge der Abwertung ausländischer Währungen auf.

Als ziemlich gleich gewichtig erscheinen die Versorgungs- und die Verkehrsbetriebe (493,7 und 542,8 Mill. *R.M.*), die auch in ihrer Kapitalausstattung bereits mit ähnlichen Beträgen im Vordergrund gestanden hatten (544,0 und 642,2 Mill. *R.M.*). Wieder waren es von den Einzelzweigen in erster Linie die Straßenbahnen, Untergrundbahnen und Verkehrsgesellschaften sowie die Elektrizitätswerke und die diesen zuzuzählenden kombinierten Versorgungsbetriebe (474,5 Mill. *R.M.*, 295,6 und 141,7 Mill. *R.M.*), die die Höhe der Beträge bestimmten.

Es folgen die »gewerblichen Unternehmungen verschiedener Art« mit 69,3 Mill. *R.M.* oder kaum 1/2 des Kreditbetrages der vorhergehenden Gruppe. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um wasserwirtschaftliche Unternehmungen (23,9 Mill. *R.M.*), Bäder, Gaststätten, Brauereien usw. (18,2 Mill. *R.M.*), Bergwerke, Ziegeleien, Steinbrüche usw. (17,3 Mill. *R.M.*), die für den ge-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1938, Heft 3, S. 110 ff.

Die Schulden der gemeindlichen Unternehmungen ¹⁾ nach Aufgabengebieten am 31. März 1936 ²⁾	Altverschuldung und Fostwert-schulden	Neuverschuldung										Schulden aus Kreditmarkt insgesamt	Außerdem Schulden bei		Gesamtverschuldung	am 31. März 1933 ³⁾	
		Auslandsschulden ⁴⁾					Inlandsschulden						Zusammen	Gebietskörperschaften			and. öff. Unternehmungen
		Schuldver-schreibungen	Sonst. lang-frist. An-leihen	Mit-tel-frist. Schulden	Kurz-frist. Schulden	Schuldver-schreibungen	Sonst. lang-frist. An-leihen	Hy-po-thek.	Mit-tel-frist. Schulden	Kurz-frist. Schulden ⁴⁾							
Mill. <i>R.M.</i>																	
Versorgungsbetriebe	11,0	50,0	8,1	23,1	20,0	41,9	90,4	8,0	12,3	54,1	307,8	318,8	101,3	73,5	493,7	595,1	
davon																	
Elektrizitätswerke	9,6	43,3	5,1	7,1	17,5	41,4	63,0	3,3	5,8	32,7	219,0	228,6	28,1	38,9	295,6	382,0	
Gaswerke	0,1	0,7	0,2	2,5	—	0,5	1,9	0,7	0,1	5,3	12,1	12,1	7,5	11,4	31,1	28,6	
Wasserwerke	0,2	1,2	2,8	1,7	—	0,0	8,3	0,0	0,3	2,4	16,7	16,8	2,6	5,9	25,3	42,6	
Kombinierte Betriebe	1,2	4,8	—	14,3	—	—	17,2	4,0	6,0	13,7	60,0	61,2	63,1	17,3	141,7	141,8	
Verkehrsunternehmungen	9,3	25,3	8,4	5,1	23,2	16,8	10,3	13,0	22,1	59,3	183,6	192,8	323,2	27,8	542,8	668,8	
davon																	
Kleinbahnen	1,0	—	—	—	—	—	4,1	0,6	0,9	9,6	15,2	16,2	4,2	9,2	29,5	21,1	
Straßenbahnen, Kraftverkehr	5,7	25,3	1,6	5,1	23,2	16,8	3,3	1,9	20,7	47,6	145,6	151,3	308,0	15,2	474,5	616,9	
Häfen, Lagerhäuser	2,4	—	1,8	—	—	—	0,9	0,3	0,4	1,2	14,6	17,0	4,3	0,9	22,2	19,3	
Luftverkehr	—	—	—	—	—	—	0,9	0,1	0,1	0,4	1,5	1,5	4,2	0,8	6,5	1,6	
Sonstige	0,2	—	5,0	—	—	—	1,1	0,1	0,0	0,5	6,7	6,9	2,5	0,7	10,1	9,9	
Land- und Forstwirtschaft	—	—	—	—	—	—	0,0	1,9	0,5	0,6	3,1	3,1	1,0	8,5	12,6	88,6	
Gewerbliche Unternehmungen	0,9	10,9	—	0,1	—	—	2,9	10,2	2,6	7,9	34,6	35,4	18,9	15,0	69,3	59,9	
davon																	
Bergwerke, Ziegeleien, Steinbrüche	0,1	—	—	—	—	—	0,1	0,7	2,0	3,5	6,3	6,4	8,8	2,2	17,3	19,2	
Wasserwirtschaftliche Unternehmungen ..	—	10,9	—	—	—	—	0,4	—	—	0,3	11,7	11,7	—	12,3	23,9	21,4	
Bäder, Gaststätten, Brauereien, Nahrungs-mittelgewerbe	0,6	—	—	—	—	—	2,1	6,7	0,1	1,3	10,2	10,8	7,4	0,0	18,2	10,1	
Handelsgesellschaften	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	1,0	1,0	0,4	0,2	1,7	1,2	
Maschinenfabriken, Apparatebau	—	—	—	0,1	—	—	—	—	0,1	0,2	0,4	0,4	1,8	0,0	2,2	0,2	
Sonstige	0,1	—	—	—	—	—	0,3	2,8	0,3	1,6	5,0	5,1	0,5	0,3	6,0	7,9	
Beteiligungsgesellschaften	4,4	5,2	—	—	1,4	—	4,6	—	0,1	3,2	14,5	18,9	0,1	3,4	22,5	44,7	
Vermögens- (Grundstücks-)verwaltung	0,1	—	0,6	1,5	—	—	5,4	1,0	0,2	0,6	9,3	9,4	4,2	0,2	13,8	25,2	
Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften ..	3,7	—	3,7	3,2	0,5	—	49,9	683,4	24,7	24,3	789,8	793,5	649,2	107,0	1 549,7	1 022,6	
Straßen- und Wasserstraßenwesen	—	—	—	—	—	—	2,4	0,3	0,0	0,6	3,3	3,3	0,0	5,9	9,3	4,0	
Sonstige Kämmererverwaltungen	0,1	—	—	—	—	—	1,3	1,5	0,6	1,2	4,6	4,7	6,2	0,4	11,3	10,2	
Insgesamt	29,4	91,5	20,7	33,0	45,1	58,7	167,3	719,3	63,1	151,9	1 350,6	1 380,0	1 104,2	240,7	2 724,8	2 519,4	
davon																	
Eigenunternehmungen ⁵⁾ von:																	
Provincialverbänden	—	10,9	—	—	—	—	1,7	—	0,8	0,4	13,8	13,8	1,3	10,7	25,8	26,5	
Kreisverbänden	0,0	—	—	—	—	—	3,0	2,1	0,3	0,8	6,2	6,3	7,5	0,7	14,4	20,8	
Gemeinden über 500 000 Einwohner	8,4	16,5	2,5	3,2	22,5	17,3	11,4	332,8	18,6	50,4	475,2	483,5	605,2	64,4	1 153,1	1 111,7	
» mit 200 001 bis 500 000 Einw.	0,6	8,6	7,4	12,5	1,4	3,9	35,3	90,3	5,0	16,1	180,5	181,2	110,1	15,7	307,0	342,1	
» 100 001 » 200 000 »	0,3	4,2	—	—	—	—	17,1	51,2	0,9	2,3	75,7	75,9	40,3	7,2	123,4	105,6	
Großstädte zusammen	9,3	29,3	9,9	15,7	23,8	21,2	63,8	474,2	24,5	68,8	731,3	740,6	755,5	87,3	1 583,4	1 559,3	
mit 50 001 bis 100 000 Einw.	1,1	—	1,2	0,1	—	—	4,0	31,5	1,0	2,1	39,9	40,9	33,3	3,1	77,3	53,1	
» 25 001 » 50 000 »	0,8	—	—	—	—	—	7,9	17,1	0,2	2,4	27,6	28,3	23,3	0,7	52,3	16,2	
» 10 001 » 25 000 »	0,3	—	—	—	—	—	1,6	8,5	0,4	1,9	12,3	12,6	14,7	1,0	28,3	15,6	
bis 10 000 Einwohner	0,2	—	—	—	—	—	1,2	1,2	0,1	0,4	2,9	3,1	1,9	0,4	5,4	4,3	
Gemeinschaftsunternehmungen ⁶⁾	17,8	51,2	9,6	17,2	21,2	37,5	84,1	184,7	35,9	75,1	516,6	534,3	266,7	136,9	937,9	823,5	
davon																	
mit Minderheitsbeteiligung von Reich und Ländern (Hansestädten)	9,8	39,9	6,7	9,3	18,2	37,5	56,0	157,2	27,2	44,9	396,9	406,7	190,9	100,3	697,9	613,7	

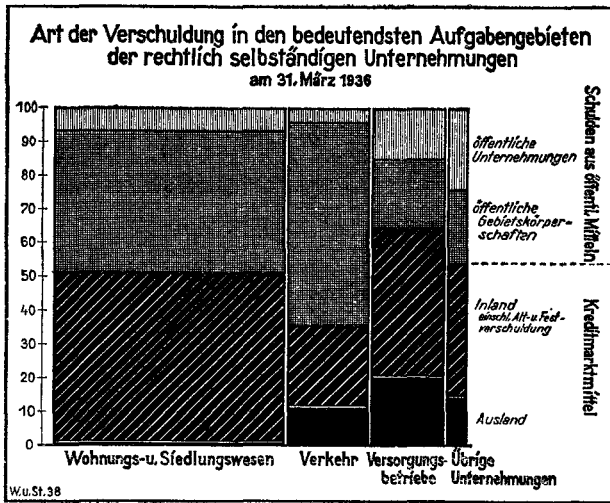
¹⁾ Vgl. Anmerkung 1 in Übersicht 1. — ²⁾ Bei Unternehmungen, die nicht zum Schluß des Rechnungsjahres bilanzieren, ist der diesem Stichtag am nächsten liegende Bilanztermin zugrunde gelegt. — ³⁾ Zum Mittelkurs am Stichtag in *R.M.* umgerechnet. — ⁴⁾ Einschließl. Schulden aus dem Waren- und Lieferungsverkehr. — ⁵⁾ Gegenüber früheren Meldungen berichtigt. Wegen Erweiterung des Kreises der in die Erhebung einbezogenen Unternehmungen auch nur beschränkt vergleichbar (vgl. Text). — ⁶⁾ Im Besitz von nur einer Gemeinde oder einem Gemeindeverband. — ⁷⁾ Von jeweils zwei oder mehr Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden zusammen.

meindlichen Kreditbedarf nicht die große Bedeutung haben wie die erstgenannten Gruppen.

Die Beteiligungs- (Holding-) Gesellschaften haben nach Bereini- gung von Schulden gegenüber anderen öffentlichen Unter- nehmungen (3,4 statt früher 21,1 Mill. *R.M.*) kreditmäßig an Be- deutung verloren (22,7 Mill. gegenüber 44,7 Mill. *R.M.* am 31. März 1933). Die Beteiligungsunternehmen stehen damit dem Kreditbetrag nach hinter verschiedenen bisher noch nicht ge- nannten Einzelzweigen, wie z. B. den Gaswerken (31,1 Mill. *R.M.*), den Kleinbahnen (29,5 Mill. *R.M.*) und den Wasserwerken (25,3 Mill. *R.M.*) zurück und übertreffen die Hafen- und Lagerhäuser (22,2 Mill. *R.M.*) nicht nennenswert.

lungsgesellschaften wenden sich ziemlich zu gleichen Teilen an den Kreditmarkt (793,5 Mill. *R.M.*) und an öffentliche Geldgeber (zusammen 756,2 Mill. *R.M.*). Die Verkehrsunternehmen haben wegen des Sonderfalles der Berliner Verkehrsgesellschaft stärker die öffentliche Kreditbereitstellung (350,0 Mill. *R.M.*) als den Kreditmarkt (192,8 Mill. *R.M.*) in Anspruch genommen. Bei den Versorgungsbetrieben überwiegt umgekehrt die Mittel- beschaffung am Kreditmarkt (318,8 Mill. *R.M.*), während die öffentlichen Kredite (174,8 Mill. *R.M.*), erst in einem ziemlichen Abstand an zweiter Stelle kommen.

In den einzelnen Ländern und Landesteilen erreicht die Gesamtverschuldung der gemeindlichen Unternehmen folgende Beträge:



In der Art der Kreditbeschaffung bestehen in den einzelnen Zweigen große Unterschiede. Die Wohnungs- und Sied-

	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	
Berlin	820,8	Brandenburg	77,4
Westfalen	318,4	Baden	74,5
Rheinprovinz	176,3	Hannover	69,1
Bayern	176,1	Oberschlesien	68,7
Hessen-Nassau	175,3	Saarland	24,0
Niederschlesien	137,1	Württemberg	22,8
Sachsen (Land)	135,6	Hessen	16,1
Ostpreußen	119,9	Mecklenburg	14,5
Schleswig-Holstein	97,0	Grenzmark Posen-Westpr.	13,1
Pommern	81,6	Übrige Länder u. Landest.	25,5
Sachsen (Provinz)	80,9		

Durch den bestimmenden Einfluß, den besonders die Schulden der Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften in manchen Gebieten haben, sind einzelne solcher Gebiete in den Spitzengruppen auf- gerückt, wie z. B. Bayern, Niederschlesien, Ostpreußen. Immer- hin sind unter den 8 Gebieten, in denen die Gemeindeunter- nehmungen mehr als 100 Mill. *R.M.* Schulden aufweisen, 5, in denen auch das Kapital dieser Unternehmen die Grenze von 100 Mill. *R.M.* überstieg: Berlin, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen- Nassau und Land Sachsen. Insoweit haben die Ausführungen über die Gebietsstruktur und Kapitalstärke der Gemeinde- unternehmungen sinngemäß hinsichtlich der Kreditstärke Gültigkeit.

Ertrag der Tabaksteuer im März 1938

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuer- zeichen belief sich im März 1938 auf 66,3 Mill. *R.M.* gegen 55,8 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuer- werte 1000 <i>R.M.</i>	Anteil am Gesamt- steuer- wert vH	Menge der Erzeug- nisse ¹⁾ Mill. Stück	Gesamt- wert der Erzeug- nisse ¹⁾ 1000 <i>R.M.</i>	Durch- schnittl. Klein- verkaufs- preise <i>R.M.</i> je Stück
Zigarren	16 937	25,5	801,5	73 637	9,19
Zigaretten	40 967	61,8	3 842,8	134 258	3,49
Kautabak	124	0,2	13,0	2 480	19,07
Zigarettenhüllen	412	0,6	412,4	.	.
			dz		<i>R.M.</i> je kg
Feingschnitt. Rauchtabak	87	0,1	83	174	20,93
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	5 765	8,7	14 730	15 173	10,30
Pfeifentabak	1 951	3,0	12 463	6 312	5,06
Schnupftabak	63	0,1	1 193	679	5,69

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für März 1938 auf 232,7 Mill. *R.M.* gegenüber 191,5 Mill. *R.M.* für Februar 1938 und 197,4 Mill. *R.M.* für März 1937. An Zigarettentabak sind im Berichtsmontat 40 417 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 17,4 Mill. *R.M.*

Die Steuereinnahmen des Reichs von April 1937 bis März 1938

Im März 1938 erreichten die Gesamteinnahmen an Reichssteuern, Zöllen und anderen Abgaben den Betrag von 1 444,9 Mill. *R.M.* und damit 303,8 Mill. *R.M.* oder 26,6 vH mehr als im März 1937. Etwa drei Fünftel dieses Mehraufkommens entfallen auf die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Ein- kommensteuer der Veranlagten und auf die Körperschaftsteuer,

die — mit einem Mehr von 113,8 und 69,3 Mill. *R.M.* gegenüber dem Vorjahr — nach wie vor den Hauptanteil an der Steigerung tragen. Auch einige andere Steuern, wie die Spiritusmonopoleinnahmen, die Umsatzsteuer, die Lohnsteuer und die Tabaksteuer sowie die Zölle zeigen größere Mehreinnahmen, von denen das Mehrauf- kommen der Einnahmen aus dem Spiritusmonopol mit 28 Mill. *R.M.* besonders hoch war.

Das für die Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 aus- gewiesene Aufkommen an Reichssteuern und Zöllen in Höhe von 13 958 Mill. *R.M.* stellt zugleich das voraussichtliche Aufkommen im Rechnungsjahr 1937 dar. Es ergibt sich eine Mehreinnahme von 2 485 Mill. *R.M.* oder 21,7 vH gegenüber dem Rechnungsjahr 1936. Die Einnahmesteigerung des Rechnungsjahrs 1937 liegt also er- heblich höher als die für das Rechnungsjahr 1936 mit 1 822,7 Mill. *R.M.* oder 18,9 vH festgestellte Aufkommenserhöhung. Hierin sind die jeweils nach dem 31. März für das abgelaufene Re- chnungsjahr noch gebuchten Beträge nicht berücksichtigt.

Der Hauptanteil der Steigerung entfällt auf die Besitz- und Verkehrssteuern. Dieser Steuergruppe gegenüber treten die Anteile der Verbrauchsteuergruppe und der Zölle, auf die zusammen nur etwa ein Fünftel der Gesamtmehreinnahmen entfällt, stark zu- rück, wenn sie auch an den Mehreinnahmen in höherem Maße beteiligt sind als früher.

	April/März 1937/38	1936/37 Mill. <i>R.M.</i>	Zunahme gegen April 1936/März 1937 vH
Besitz- und Verkehr- steuern	9 822,1	7 838,8	1 983,2 25,3
Verbrauchsteuern	2 540,7	2 301,5	239,2 10,4
Zölle	1 595,2	1 332,6	262,6 19,7
Zusammen	13 958,0	11 473,0	2 485,0 21,7

An den Mehreinnahmen der Gruppe Besitz- und Verkehr- steuern sind hauptsächlich folgende Steuern beteiligt:

	Mehreinnahme in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
Veranlagte Einkommensteuer	635,7	40,1
Körperschaftsteuer	505,8	48,3
Lohnsteuer	215,7	14,0
Umsatzsteuer	364,5	15,3
Aufbringungsumlage	111,3	.

Die starke Zunahme der Körperschaftsteuer geht zum Teil auf die im Gesetz zur Änderung des Körperschaftsteuergesetzes vom 27. August 1936 angeordnete Tarifierhöhung zurück. Ebenso beruhen die Mehreinnahmen der Aufbringungsumlage von 111,3 und der Beförderungsteuer von 49,5 Mill. *R.M.* auf gesetzlichen Maßnahmen, indem die Aufbringungsumlage, die bisher fast ganz der Bank für deutsche Industrieobligationen zugute kam, seit 1. April 1937 ausschließlich der Reichskasse zufließt und die Beförderungsteuer seit 1. Oktober 1936 und 1. März 1937 auf den Kraftverkehr ausgedehnt wurde. Trotz umfangreicher Steuererleichterungen wurde bei der Kraftfahrzeugsteuer das Aufkommen des Vorjahrs überschritten. Im Laufe des Rechnungsjahrs 1936 wurden als Reichsteuern neu eingeführt am 1. Juli 1936 die Urkundensteuer (an Stelle der Stempelsteuern der einzelnen Länder), im Laufe des Rechnungsjahrs 1937 am 1. September 1937 die Wehrsteuer und vom Kalenderjahr 1938 ab die Wandergewerbesteuer (an Stelle der bisherigen Landessteuern).

Von den Mehreinnahmen der Verbrauchsteuergruppe entfallen 71,4 Mill. *R.M.* auf die Tabaksteuer, 65,2 Mill. *R.M.* auf die Mineralölsteuer — infolge Tarifierhöhung am 1. Dezember 1936 —, 28,1 Mill. *R.M.* auf die Biersteuer und 43,3 Mill. *R.M.* auf die Ein-

nahmen aus dem Spiritusmonopol, die im März 1938 besonders hoch sind. Als einzige größere Verbrauchsteuer zeigt die Fettsteuer einen Minderertrag.

Die Entrichtung von Reichssteuern und Zöllen in Form von Steuergutscheinen erfolgte im Berichtszeitraum einschließlich Aufgeld in Höhe von 343,9 Mill. *R.M.*, also zu einem um 16,2 Mill. *R.M.* höheren Betrag als im Vorjahr.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	2 3/4% Treasury Bonds New York	4% Victory Loan London	4% franz. Rente 1917 Paris	4% Staatsanleihe von 1931* Amsterdam	4% Eidg. Staatsanleihe 1930 Zürich
Nov. 1937	30,31	26,06	103,22	111,06	69,95	100,81	106,80
Dez. „	30,81	25,44	103,78	111,38	67,30	100,69	107,25
Jan. 1938	33,13	27,31	104,41	112,00	66,30	100,50	108,40
Febr. „	32,94	27,25	104,63	111,00	65,40	100,13	108,68
März „	32,25	25,38	104,00	109,38	65,70	100,44	106,10
April „	31,31	26,25	105,88	111,00	71,50	101,94	106,75

*) Kurs vom 10. — *) Ab März 1938 8% Niederl. Staatsanleihe 1936 in Amsterdam.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	1938			1937	1. April 1937 bis 31. März 1938 ²⁾	1. April 1936 bis 31. März 1937 ³⁾
	März ⁴⁾	Febr.	Jan.	März ⁵⁾		
A. Besitz- und Verkehrssteuern						
Steuerabzug vom Arbeitslohn (Lohnsteuer)	143,6	145,3	168,3	128,9	1 760,1	1 544,4
Steuerabzug vom Kapitalertrag (Kapitalertragsteuer)	9,0	3,5	5,9	8,8	79,7	74,5
Veranlagte Einkommensteuer	374,1	44,3	68,0	260,4	2 219,2	1 583,5
Einkommensteuer zusammen	526,7	193,1	242,1	398,1	4 059,0	3 202,4
Abgabe der Aufsichtsratsmitgl. Wehrsteuer	0,7	0,4	0,8	0,6	7,8	7,0
Körperschaftsteuer	1,1	1,0	1,4	—	6,8	—
Krisensteuer	260,8	22,8	50,0	191,4	1 552,5	1 046,7
Vermögensteuer	0,1	0,1	0,1	0,1	0,8	1,8
Aufbringungsumlage	6,8	82,5	4,6	7,3	366,3	359,8
Erbschaftsteuer	1,8	61,1	0,9	1,0	132,4	21,1
Umsatzsteuer	9,3	7,7	8,8	7,3	94,5	77,5
Grunderwerbsteuer ⁶⁾	198,1	201,1	312,7	173,9	2 753,5	2 389,1
Kapitalverkehrssteuer	3,2	2,9	3,1	3,1	37,5	30,6
dav. Gesellschaftsteuer	5,2	5,5	4,2	4,9	47,5	53,3
Wertpapiersteuer	3,8	2,9	2,6	2,8	27,4	30,8
Börsenumsatzsteuer	0,3	1,0	0,3	0,7	3,9	5,4
Urkundensteuer ⁷⁾	1,0	1,6	1,3	1,4	12,2	17,1
Kraftfahrzeugsteuer	5,0	3,6	5,3	3,7	56,6	30,7
Versicherungsteuer	11,3	9,1	11,6	10,6	136,4	135,3
Rennwettsteuer	6,2	6,6	5,8	5,7	67,9	62,8
Lotteriesteuer	2,5	1,8	1,7	2,4	33,6	29,9
Wechselsteuer	3,9	2,6	5,5	3,4	38,0	34,8
Beförderungsteuer	6,1	4,8	5,0	4,2	58,4	43,7
dav. Personenbeförderung	20,6	21,0	24,6	18,7	291,9	242,4
Güterbeförderung	8,2	8,8	10,7	7,1	129,5	106,7
Reichsfluchtsteuer	12,4	12,2	13,9	11,5	162,4	135,7
Wandergewerbsteuer	9,2	7,2	5,4	7,9	81,3	69,9
	0,9	1,5	0,8	—	3,2	—
Summe A	1 079,5	636,6	694,1	844,3	9 822,1	7 838,8
B. Verbrauchsteuern						
Tabaksteuer	81,8	68,1	72,0	69,7	192,1	840,7
Zuckersteuer	18,6	30,3	33,5	19,5	350,2	326,3
Salzsteuer	7,5	2,4	5,4	6,7	59,8	59,2
Biersteuer	23,5	25,2	22,3	21,2	314,9	286,8
Aus dem Spiritusmonopol	68,7	18,9	23,3	40,7	278,5	235,2
Essigsäuresteuer	0,2	0,2	0,2	0,2	2,9	2,8
Zündwarensteuer	1,3	0,9	1,0	1,1	12,5	12,1
Aus dem Zündwarenmonopol	0,2	0,3	0,3	0,3	7,2	6,0
Leuchtmittelsteuer	1,2	1,3	1,7	1,1	14,7	13,2
Spielkartensteuer	0,2	0,2	0,3	0,2	2,0	2,0
Statistische Abgabe	0,4	0,4	0,4	0,4	5,3	4,5
Süßstoffsteuer	0,02	0,03	0,02	0,02	0,3	0,3
Brantweinsatzsteuer	0,01	0,01	0,01	0,01	0,1	0,1
Mineralölsteuer	8,5	6,1	7,8	7,1	92,7	27,5
Fettsteuer	26,1	19,1	26,3	20,9	280,7	291,4
Schlachtsteuer	18,2	17,4	19,4	18,6	206,7	193,5
Summe B	256,6	190,8	213,9	207,9	2 540,7	2 301,5
C. Zölle						
Zölle	108,8	101,5	198,0	88,9	1 595,2	1 332,6
Insgesamt⁴⁾	1 444,9	928,9	1 105,9	1 141,1	13 958,0	11 473,0
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld ..	0,3	2,7	0,6	0,3	343,9	327,7

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Hierin ist die von Landesbehörden erhobene Grunderwerbsteuer nicht enthalten. — ³⁾ Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden: 1938: März 0,7; Februar 0,6; Januar 0,6; 1937: März 0,6; 1. Juli 1936 bis 31. März 1937: 4,4; 1. April 1937 bis 31. März 1938: 7,3 Mill. *R.M.* — ⁴⁾ Einschl. der angerechneten Steuergutscheine. — ⁵⁾ Ohne die nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen.

Die städtischen Genossenschaftsbanken im Jahre 1937

In den letzten Monaten des Jahres 1937 hat sich die Entwicklung der städtischen Genossenschaftsbanken in gleicher Weise wie in den vorangegangenen Monaten*) fortgesetzt. Wie bei den Sparkassen übertraf der Einlagenzuwachs den der Vor-

Gesamtbilanz der städtischen Genossenschaftsbanken	Stand			Veränderung ⁴⁾		
	Dez. 1936	Okt. 1937	Dez. 1937	1935	1936	1937
Anzahl						
Erfasste Banken	1 329	1 324	1 330	.	.	.
Vermögen						
in Mill. <i>R.M.</i>						
Kasse ¹⁾	53,2	34,9	62,3	+ 1,8	+ 4,4	+ 9,6
Bankguthaben	220,5	269,5	282,9	+ 26,6	- 17,5	+ 61,7
Wertpapiere	148,4	184,1	178,2	+ 29,2	+ 39,4	+ 30,2
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	4,5	3,7	3,2	+ 1,6	- 1,9	- 1,3
Wechsel	158,1	197,0	205,1	+ 5,8	+ 29,9	+ 47,3
Feste Darlehen ²⁾	212,0	233,8	236,4	+ 26,4	+ 10,2	+ 3,7
Kontokorrentkredite	923,9	965,9	932,0	+ 1,4	+ 33,7	+ 16,5
Hypothekarkredite	192,9	181,0	186,8	+ 15,0	+ 16,7	+ 15,5
Kredite zusammen	1 486,9	1 577,7	1 560,3	+ 48,6	+ 90,5	+ 83,0
Durchlaufende Kredite	5,2	4,9	4,6	+ 0,3	- 0,6	- 0,6
Dauernde Beteiligungen	12,5	12,2	12,6	+ 0,2	- 0,7	- 0,4
Grundstücke u. Einrichtungen	94,0	90,1	90,5	- 4,2	+ 1,8	- 1,0
Sonstiges Vermögen	54,4	49,0	57,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 3,7
Summe des Vermögens	2 079,6	2 226,1	2 251,9	+ 105,3	+ 113,1	+ 184,9
Schulden						
Geschäftsguthaben d. Mitglied. Reserven	206,2	208,8	213,2	+ 1,7	+ 5,6	+ 7,8
	72,1	78,1	78,9	- 2,5	+ 3,9	+ 6,5
Eigene Mittel zusammen	278,3	286,9	292,1	- 0,8	+ 9,5	+ 14,3
Rückstellungen und Wertberichtigungsposten	75,3	70,3	67,2	+ 1,0	- 3,2	- 6,9
Täglich fällige Gelder	417,8	475,9	478,6	+ 44,2	+ 35,9	+ 63,5
Kündigungs- und Termingelder	355,5	389,7	395,8	+ 20,2	+ 25,6	+ 46,1
Spareinlagen	810,8	859,1	878,0	+ 50,6	+ 37,6	+ 68,0
Bankschulden	41,9	42,5	35,9	- 10,2	+ 2,7	- 5,5
Akzepte	1,0	0,5	0,6	- 1,6	+ 0,5	- 0,4
Sonstige Kreditoren ³⁾	23,1	21,4	21,2	- 3,9	- 1,8	- 1,3
Fremde Mittel zusammen	1 650,1	1 789,1	1 810,1	+ 99,3	+ 100,5	+ 170,4
Sonstige Schulden	75,9	79,8	82,5	+ 5,8	+ 6,3	+ 7,1
Summe der Schulden	2 079,6	2 226,1	2 251,9	+ 105,3	+ 113,1	+ 184,9
Auf jeder Seite der Bilanz						
Avale und Bürgschaften	32,9	33,4	31,5	+ 1,6	- 1,3	- 0,6
Giroverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln	111,5	114,6	110,9	- 34,0	+ 39,2	+ 1,1
dav. aus Geschäftswechseln	82,8	93,4	90,6	- 10,6	+ 45,0	+ 8,6
Rückständige Einzahlungen auf den Geschäftsanteil	25,1	22,5	21,2	.	- 3,6	- 3,9

¹⁾ Einschl. der fremden Geldsorten und Guthaben auf Reichsbankgros- und Postcheckkonto. — ²⁾ Vorschüsse gegen Wechsel, Schuldscheine mit und ohne Bürgschaft, Sicherungshypotheken sowie Lombards und Warenvorschüsse. — ³⁾ Im besonderen Hypothekenschulden und durchlaufende Kredite. — ⁴⁾ Veränderungen, die lediglich auf dem Zu- und Abgang von Genossenschaftsbanken beruhen, sind ausgeschaltet worden.

⁵⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, S. 1004.

jahre bedeutend. Die neuen Betriebsmittel wurden etwa je zur Hälfte im Kreditgeschäft angelegt und zur Auffüllung der Liquiditätsreserven sowie zum Ankauf von Wertpapieren (überwiegend im Rahmen der Konsolidierungsaktion des Reichs) verwendet. Im Kreditgeschäft trat der Wechsel noch mehr als bisher in den Vordergrund.

Die Wechselproteste im März 1938

Im März 1938 hat die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel gegenüber dem Vormonat mit 42 976 um 20,3 vH, der Gesamtbetrag mit rd. 5,9 Mill. RM um 24,5 vH zugenommen. Auf den Arbeitstag entfielen im März 1 591 Protestwechsel mit einem Gesamtbetrag von 217 000 RM gegenüber 1 488 Wechseln mit 197 000 RM im Februar 1938; die Zunahme beträgt bei der Anzahl 6,9 vH, beim Gesamtbetrag 10,2 vH (saisonnäßig bedingt). Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel liegt mit 137 RM etwas höher als im Vormonat (132 RM).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	März 1938			Februar 1938		
	Anzahl	Betrag in 1000 RM	Durchschnittsbetrag RM	Anzahl	Betrag in 1000 RM	Durchschnittsbetrag RM
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 431	576	168	2 771	430	155
Berlin	3 628	559	154	3 118	426	137
Schlesien	1 870	248	133	1 490	179	120
Mitteldeutschland	7 058	958	136	5 903	856	145
Niedersachsen	4 050	645	159	3 393	505	149
Rheinland und Westfalen	14 061	1 629	116	11 466	1 284	112
Hessen und Rheinpfalz	2 722	337	124	2 527	272	108
Süddeutschland	5 354	801	150	4 378	669	153
Saarland	802	124	155	687	100	146
Deutsches Reich	42 976	5 877	137	35 733	4 721	132

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu Konkursen und Vergleichsverfahren in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für März 1938 folgende Verteilung (in vH):

Größenklassen	Anzahl		Betrag	
	März 1938	Febr. 1938	März 1938	Febr. 1938
unter 20 RM	1,3	1,1	0,1	0,07
20 bis 50 »	20,1	21,7	3,7	4,2
50 » 100 »	29,9	29,5	11,1	11,4
100 » 200 »	24,8	24,5	18,1	18,4
200 » 500 »	17,6	17,0	28,0	28,3
500 » 1 000 »	4,0	4,2	13,9	16,0
1 000 » 5 000 »	2,2	2,0	19,6	19,4
5 000 RM und mehr	0,1	0,06	5,5	2,3

Konkurse und Vergleichsverfahren im April 1938

Im April 1938 wurde im Reichsanzeiger die Eröffnung von insgesamt 151 Konkursen und 25 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Damit hat die Anzahl der Konkurse gegenüber dem Vormonat um 18,4 vH, die Anzahl der Vergleichsverfahren um 16,7 vH abgenommen. Auf den Arbeitstag entfielen im April 6,3 Konkurse gegenüber 6,9 im Vormonat; die arbeitstägliche Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren belief sich im April auf 1,0, im März auf 1,1.

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im April 1938	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	April	März	April	März		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	115	90,5	85,6	20	80,0	82,8
Offene Handelsgesellschaften	5	3,9	5,0	—	—	13,8
Kommanditgesellschaften	3	2,4	2,5	1	4,0	—
Aktiengesellschaften ¹⁾	2	1,6	—	1	4,0	—
Gesellschaften m. b. H.	2	1,6	5,6	3	12,0	—
Bergrechtliche Gewerkschaften	—	—	—	—	—	—
Eingetragene Genossenschaften	—	—	1,3	—	—	3,4
Andere Erwerbsunternehmung ²⁾	—	—	—	—	—	—
Insgesamt ³⁾	127	100,0	100,0	25	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. wirtschaftliche Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

In den Wirtschaftsgebieten haben die eröffneten Konkurse besonders in Mittelddeutschland, in Niedersachsen, in Berlin und in ostelbischen Deutschland abgenommen; eine etwas stärkere Zunahme ergibt sich nur für Hessen-Rheinpfalz. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren sind besonders im ostelbischen Deutschland

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt			
	1938			1938	
	April ¹⁾	März ¹⁾	März ²⁾	April ¹⁾	März ¹⁾
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	3	3	4 (3)	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgrab.	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	1	2	1	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	—	—	—	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallw.	1	6	11 (6)	2	—
Masch.-, Appar.-, Fahrzeugbau	—	5	5	—	—
Elektrotechnik	5	4	3	3	1
Optik, Feinmechanik	—	1	2	1	—
Chemische Industrie	1	—	1	—	1
Textilindustrie	3	3	5 (2)	—	—
Papierherzeugung	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung u. Veredlung	—	—	—	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	2	2	3 (1)	—	—
Lederindustrie	2	—	2 (1)	—	1
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	10	8	10 (1)	2	2
Musikinstrum., Spielwarenind.	—	—	—	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgew.	5	9	15 (7)	1	2
Kleider- und Wäscheherstellung	5	13	11 (1)	—	1
Schuhgewerbe	1	—	4 (4)	1	—
Baugewerbe	11	15	26 (10)	2	1
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	—	—	—	—	—
Großhandel mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	14	18	23 (4)	3	3
Brennmaterialien	5	2	4 (1)	—	—
Spinnrohstoff, Garn, Textilw. ⁴⁾	1	—	—	—	—
Bau- und Grubenholz	1	2	2	1	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahrungs-, Genußmitteln, Tabak, Tabakwaren	3	8	10 (2)	1	1
Kleidern und Wäsche	—	—	—	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonst. u. verschied. Waren	3	6	7 (1)	1	2
Einzelhandel mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen	43	51	85 (32)	8	15
Brennmaterialien	1	5	8 (2)	—	1
Eisen- und Metallwaren	2	3	1	—	1
Maschinen, Apparaten, Fahrz.	1	—	—	—	—
elektr., optisch, feinmech. Art.	2	3	5 (2)	—	—
Chem., Drog., Parf., Seif. usw.	2	1	4 (4)	1	—
Textilw. ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	6	6	10 (3)	1	5
Möbeln	1	1	4 (3)	1	1
Holz-, Musikinstrum., Spielw.	—	—	—	—	—
Nahrungs- und Genußmitteln	11	15	29 (12)	1	—
Tabak, Zigarren, Zigaretten	3	—	1 (1)	—	—
Kleider und Wäsche	7	6	8 (2)	2	6
Schuhwaren	2	1	1	—	—
sonst. und verschied. Waren	5	10	14 (3)	2	1
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	3	3	6 (2)	—	—
Handelsvermittlung	4	2	10 (7)	—	—
Hilfsgewerbe des Handels	1	2	6 (4)	—	—
Bankwesen	—	2	1	1	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsg.	1	—	—	—	1
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	1	1	4 (3)	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgew.	8	8	15 (7)	—	1
Schaustell., Unterr., hyg. Gew.	2	2	5 (3)	—	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	8	6	22 (17)	—	1
Nachlässe	16	19	72 (55)	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁴⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁵⁾	15	20	22 (7)	4	9
Berlin	18	25	39 (16)	1	1
Schlesien	14	15	15	2	1
Mitteldeutschland	39	58	124 (65)	5	4
Niedersachsen	13	21	45 (23)	4	2
Rheinland und Westfalen	21	23	45 (20)	5	8
Hessen und Rheinpfalz	15	9	24 (15)	2	3
Süddeutschland	14	14	37 (23)	2	2
Saarland	2	—	1 (1)	—	—
Deutsches Reich	151	185	352 (170)	25	30

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

und in Rheinland-Westfalen zurückgegangen; eine geringfügige Zunahme der Vergleichsverfahren ist in Niedersachsen zu verzeichnen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im März insgesamt 352 Konkurse beantragt gegenüber 337 im Februar; unter den im März beantragten Konkursen befinden sich 170 Fälle, bei denen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden mußte. Der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Konkurse beträgt somit im März 48,3 vH gegenüber 46,0 vH im Februar 1938. Für die geltendgemachten Forderungen ergibt sich folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	März ¹⁾		Febr. ¹⁾	
	1938	vH	1938	vH
unter 1 000 <i>RM</i>	72 (66)	20,7	70 (57)	21,2
1 000 <i>RM</i> bis 10 000	148 (74)	42,7	146 (67)	44,1
10 000 » » 100 000	109 (23)	31,4	103 (28)	31,1
100 000 » » 1 Mill.	18 (5)	5,2	10 (—)	3,0
1 Mill. » und mehr	— (—)	—	2 (1)	0,6

¹⁾ Bei 5 (2) Konkursanträgen im März und 6 (2) im Februar konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Die Unternehmungen im April 1938

Die Umwandlungen von Kapitalgesellschaften, die im Januar 1938 den höchsten bisher bekannten Umfang erreicht hatten, sind seitdem von Monat zu Monat zurückgegangen. Auch im April 1938 waren die Auflösungen von Kapitalgesellschaften und die Gründungen von Einzel firmen und Personalgesellschaften verhältnismäßig gering. Dagegen wurden ebenso wie im Vormonat zahlreiche Einzel firmen und Personalgesellschaften aufgelöst, da bei der Umschreibung der Handelsregister nicht mehr tätige Firmen in beträchtlichem Umfang gelöscht wurden.

Gründungen und Auflösungen von Einzel firmen, Personalgesellschaften und Genossenschaften	Gründungen		Auflösungen		dav. Auflösung ohne Löschung v. Amts wegen ¹⁾	
	April	März	April	März	April	März
	1938					
Einzel firmen, Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften	1 848	2 168	2 313	2 269	1 904	1 951
Genossenschaften	43	54	92	117	75	96

¹⁾ Soweit aus den Bekanntmachungen im Reichsanzeiger ersichtlich.

Aktiengesellschaften. Trotz beachtlicher Kapitalerhöhungen (57,5 Mill. *RM*) hat sich das gesamte Nominalkapital der Aktiengesellschaften im April 1938 infolge der Einziehung eines hohen Aktienbetrages bei der Vereinigte Stahlwerke A.G. (83 Mill. *RM*) erheblich vermindert. Der Rückgang des Aktienkapitals im April beträgt 32 Mill. *RM*. Nur eine Aktiengesellschaft wurde im April gegründet, und zwar die Hanauer Gummischuhfabrik in Hanau mit einem Aktienkapital von 1,7 Mill. *RM*.

Eine besonders große Kapitalerhöhung wurde im April 1938 von der A. G. Sächsische Werke in Dresden im Betrage von 20 Mill. *RM* vorgenommen; die neuen Mittel dienen zur Durchführung von Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplans. Die Kaliwerke Salzdetfurth A. G. in Berlin erhöhte ihr Kapital um 16 Mill. *RM* zwecks Aufnahme der Kaliwerke Aschersleben A. G. in Aschersleben und der Consolidirten Alkaliwerke A. G. in Westeregeln. Ferner erhöhten ihr Kapital gegen Barzahlung die Gagfah Gemeinnützige A. G. für Angestellten-Heimstätten in Weimar um 6 Mill. *RM*, die Askaniawerke A. G. vormals Central-Werkstatt Dessau und Carl Bamberg Friedenau in Berlin um 5 Mill. *RM* (Kurs 110%), die Deutsche Acetat-Kunstseiden A. G. »Rhodiaseta« in Freiburg i. Br. um 5 Mill. *RM* und die Eisenwerk Wülfel A. G. in Hannover um 1,65 Mill. *RM* (Kurs 116%).

Von 6 im April 1938 durchgeführten Kapitalherabsetzungen um zusammen 85,1 Mill. *RM* war nur eine mit einer gleichzeitigen baren Kapitalerhöhung um 0,1 Mill. *RM* verbunden.

Außer der bereits erwähnten Kapitalherabsetzung der Vereinigte Stahlwerke A. G. ist die Einziehung eigener Aktien bei der Eichbaum-Werger-Brauereien A. G. in Worms in Höhe von 1,8 Mill. *RM* zu nennen.

26 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 6,1 Mill. *RM* wurden im April 1938 aufgelöst. Darunter befand sich nur eine größere Gesellschaft, und zwar die Berliner Druck- und Zeitungsbetriebe A.G. in Berlin mit einem Kapital von 3 Mill. *RM*, die in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt wurde.

Die Kapitalgesellschaften im April 1938	Aktiengesellschaften				Ges. m. b. H.			
	April 1938		März 1938		April 1938		März 1938	
	Zahl	Nom.-Kap. 1000 <i>RM</i>	Zahl	Nom.-Kap. 1000 <i>RM</i>	Zahl	Stamm-Kap. 1000 <i>RM</i>	Zahl	Stamm-Kap. 1000 <i>RM</i>
Gründungen	1	1 700	4	7 500	49	9 563	50	5 039
dav. Sacheinlagen	—	—	—	500	—	4 604	—	260
Barzahlung	—	1 700	—	7 000	—	4 959	—	4 779
Kurswert d. Barzahlung ¹⁾	—	1 700	—	7 000	—	—	—	—
Kapitalerhöhungen	22	57 507	15	10 392	34	6 057	45	9 494
dav. Sacheinlagen	—	100	—	4 006	—	296	—	54
Verschmelzungen	—	16 000	—	2 700	—	—	—	—
Barzahlung	—	41 407	—	3 686	—	5 761	—	9 440
Kurswert d. Barzahlung ¹⁾	—	42 329	—	3 756	—	—	—	—
Kapitalherabsetzungen damit verbunden	6	85 056	6	5 850	14	3 108	4	970
Kapitalerhöhungen ²⁾	1	99	3	1 810	3	3 760	2	100
Auflösungen ³⁾	26	6 059	47	56 989 ⁴⁾	307	49 151	554	49 016
dav. Einleitung der Abwicklung dar. a. Gr. d. Ges. v. 9.10.1934	3	650	9	34 665	81	40 557	99	4 209
Konkurrenzeröffnung	1	100	—	—	3	80	11	527
Verschmelzungen	1	150	8	5 513	1	20	12	1 568
Verstaatlichungen	1	50	—	—	1	9	3	422
Umwandlung in Aktiengesellschaften	—	—	—	—	6	665	22	19 220
Ges. m. b. H.	4	3 498	3	1 480	—	—	—	—
Kommanditgesellschaft	1	62	10	2 915	27	1 448	91	13 469
Off. Handelsgesellsch.	2	675	2	3 050	35	1 393	61	2 162
Einzel firmen	6	325	7	1 305	60	2 096	114	3 190
Gesellsch. bürgerl. Rechts	4	429	2	46	8	137	12	608
Sonstiges	—	—	1	900	—	—	1	60
Andere Lösungen ⁴⁾	3	120	5	1 195	85	2 746	128	3 581
dar. a. Gr. d. Ges. v. 9.10.1934	2	70	3	145	46	1 477	80	1 709

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kapitalerhöhungen gegen Barzahlung. — ³⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ⁴⁾ Ohne die Lösungen nach beendeter Abwicklung und beendetem Konkurs. — ⁵⁾ Außerdem im Saarland 1 Auflösung mit 100 000 fr Stammkapital.

Gesellschaften m. b. H. 49 Gesellschaften m. b. H. mit einem Stammkapital von zusammen 9,6 Mill. *RM* wurden im April 1938 gegründet.

Die mit einem Stammkapital von 3 Mill. *RM* ausgestattete Buch- und Tiefdruck G. m. b. H. in Berlin ist durch Umwandlung aus einer Aktiengesellschaft entstanden. Ferner wurde die Erzgesellschaft zur Erschließung von Nichteisenerzmetallen m. b. H. in Berlin mit einem Stammkapital von 2,8 Mill. *RM* gegründet.

Im April 1938 wurden bei den Gesellschaften m. b. H. 34 Kapitalerhöhungen im Betrage von zusammen 6,1 Mill. *RM* und 14 Kapitalherabsetzungen in Höhe von zusammen 3,1 Mill. *RM* vorgenommen. 3 Kapitalherabsetzungen waren mit gleichzeitigen baren Kapitalerhöhungen verbunden.

Die Schlesische Landgesellschaft m. b. H. in Breslau setzte ihr Kapital um rd. 1,6 Mill. *RM* herab und erhöhte es gleichzeitig um rd. 3,5 Mill. *RM*.

308 Gesellschaften m. b. H. wurden im April 1938 aufgelöst; davon hatte eine mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Die übrigen 307 aufgelösten Gesellschaften verfügten über ein Stammkapital von zusammen 49,2 Mill. *RM*.

Im allgemeinen handelt es sich bei den aufgelösten Gesellschaften um kleinere Firmen. Der hohe Gesamtbetrag des Stammkapitals bei den Auflösungen erklärt sich hauptsächlich durch die Eröffnung des Abwicklungsverfahrens bei der Hamburgisch-Preußischen Hafengemeinschaft G. m. b. H. in Hamburg mit einem Stammkapital von 35 Mill. *RM*. Ferner wurde die Abwicklung bei der A. Gutmann & Co. G. m. b. H. in Göppingen (Württemberg) mit einem Kapital von 2,8 Mill. *RM* eröffnet.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bauernsiedlung im Jahre 1937

Vorläufiges Ergebnis der Reichssiedlungsstatistik

Im Jahre 1937 wurden im Rahmen der Neubildung deutschen Bauerntums nach den vorläufigen Ergebnissen der Reichssiedlungsstatistik 1 785 Bauernhöfe mit 35 900 ha Fläche neuerrichtet und mehr als 12 000 Landzulagen mit einer Gesamtfläche von 23 000 ha an bestehende landwirtschaftliche Kleinbetriebe abgegeben. Für die Zwecke der Bauernsiedlung neu erworben oder bereitgestellt wurde eine Gesamtfläche von 63 000 ha. Die Siedlungsaufgaben mußten im Jahre 1937 hinter dem Wiederaufbau der Wehrmacht und den Aufgaben des Vierjahresplanes zurückstehen. Der Spielraum für die Neubildung deutschen Bauerntums ist zur Zeit auch dadurch eingengt, daß die Bodenpreise, die in den Jahren 1930 bis 1932 tief gesunken waren, infolge der Gesundung der landwirtschaftlichen Markt- und Betriebsverhältnisse gestiegen sind und hierdurch die Einhaltung einer dauernd tragbaren Rentenbelastung erschweren.

Aus diesen Gründen ist die Zahl der errichteten Neubauernhöfe sowie die für Siedlungszwecke erworbene und bereitgestellte Fläche im Jahre 1937 kleiner als in den Vorjahren. Dagegen ist in der Anliegersiedlung, bei der die angeführten Beschränkungen nicht in dem gleichen Maße wie bei der Neubildung deutschen Bauerntums ins Gewicht fallen, nach der Zahl der verteilten Landzulagen ein größerer Erfolg und nach der hierfür ausgelegten Fläche etwa der gleiche Erfolg wie im Vorjahr¹⁾ erzielt worden. Eine wichtige Reserve für die künftige Siedlungstätigkeit ist ferner der Landvorrat bei den Siedlungsgesellschaften. Dieser hatte am Ende des Berichtsjahres einen Gesamtumfang von 101 000 ha und ist somit ebenso groß wie der Landvorrat am Ende des Vorjahrs.

Erwerb und Bereitstellung von Siedlungsland

Nach den vorläufigen Feststellungen der Siedlungsstatistik wurde im Jahre 1937 bisher eine Gesamtfläche von 63 200 ha von den Siedlungsgesellschaften erworben oder von den Eigentümern zu Siedlungszwecken bereitgestellt. Es kann nach den Erfahrungen der Vorjahre damit gerechnet werden, daß aus nachträglichen Meldungen für das Jahr 1937 noch etwa 5 vH dieser Fläche hinzukommen, so daß die endgültige Gesamtfläche bei 67 000 ha liegen wird. Gegenüber der im Vorjahre erworbenen und bereitgestellten Gesamtfläche von 82 000 ha wird aus den eingangs genannten Gründen ein Rückgang von rd. 15 000 ha festzustellen sein²⁾.

Von der im ganzen erworbenen und bereitgestellten Fläche von 63 200 ha entfielen 43 400 ha oder 69 vH auf Preußen und 19 800 oder 31 vH auf die außerpreußischen Länder. Der Anteil der außerpreußischen Länder an der Landbereitstellung für Siedlungszwecke hat sich somit gegenüber dem Vorjahre, in dem er 28 vH der Gesamtfläche ausmachte, weiter gehoben. Von den preußischen Provinzen haben 1937 Brandenburg mit 7 900 ha und Niederschlesien mit 7 200 ha die größten Flächen für die Siedlung bereitgestellt. In Ostpreußen betrug die Fläche 6 500 und in Pommern 6 000 ha. Diese Ergebnisse der preußischen Ostprovinzen wurden vom Lande Mecklenburg noch übertroffen; hier wurde 1937 nach dem bisherigen Ergebnis eine Fläche von 9 100 ha für Siedlungszwecke bereitgestellt, im Jahre 1936 waren insgesamt 8 700 ha bereitgestellt worden. Während in der Provinz Sachsen mit 2 200 ha das vorjährige Ergebnis erreicht wurde, kam Hannover mit einer Fläche von 4 400 ha zwar nicht an die höheren

Ergebnisse der Jahre 1935 und 1936 heran (7 400 und 5 600 ha), übertraf jedoch den bisherigen Gesamtdurchschnitt der Jahre 1919 bis 1936. Auch in den westlichen Provinzen Preußens und in Hessen war die erworbene und bereitgestellte Fläche durchweg kleiner als in den Vorjahren; dies wird dadurch zu erklären sein, daß der Aufschwung der Tätigkeit in anderen Wirtschaftszweigen im Westen des Reichs besonders stark war. Das gleiche gilt von den mitteldeutschen Ländern Braunschweig und Anhalt. Dagegen wurde in Bayern im Jahre 1937 eine größere Fläche, und zwar insgesamt 3 300 ha gegenüber 2 100 ha im Vorjahre für die Siedlung erworben und bereitgestellt. Auch im Lande Sachsen, in Thüringen und Baden waren die für Siedlungszwecke erworbenen und bereitgestellten Flächen größer als im Vorjahre, wenn auch die Zahlen von 1935 teilweise nicht erreicht wurden.

Erwerb und Bereitstellung von Siedlungsland	1937	1936	Jahresdurchschnitt 1919—1932	Gesamtergebnis 1919—1937
	ha			
Ostpreußen	6 503	6 628	12 753	236 790
Brandenburg	7 878	7 167	7 779	156 094
Pommern	5 969	14 412	11 603	251 525
Grenzm. Pos.-Westpr.	974	6 833	2 072	45 256
Niederschlesien	7 209	8 157	7 218	163 196
Oberschlesien	3 976	995	4 101	74 810
Sachsen	2 215	2 264	1 586	39 888
Schleswig-Holstein ...	1 934	3 284	5 443	104 136
Hannover	4 402	5 646	3 091	77 825
Westfalen	883	902	565	12 259
Hessen-Nassau	901	1 011	460	10 938
Rheinprovinz	569	1 662	310	9 059
Hohenzoller. Lande ..	—	19	—	39
Preußen	43 413	58 980	56 981	1 181 815
Bayern	3 328	2 147	2 531	49 236
Sachsen	2 038	1 945	220	13 210
Württemberg	403	640	—	3 323
Baden	430	353	—	2 663
Thüringen	878	574	420	10 008
Hessen	2 224	4 652	121	9 854
Hamburg	—	—	6	87
Mecklenburg	9 073	8 738	6 252	171 582
Oldenburg	727	801	532	13 619
Braunschweig	4	1 399	61	3 173
Bremen	—	—	10	281
Anhalt	574	1 307	7	3 722
Lippe	—	8	29	464
Lübeck	—	—	14	196
Schaumburg-Lippe ...	—	241	—	241
Saarland	82	440	—	522
Deutsches Reich	63 174	82 225	67 184	1 463 996

Mit dem Ergebnis des Jahres 1937 erhöht sich die gesamte Fläche, die der bäuerlichen Siedlung seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes von 1919 zugeführt wurde, auf 1 464 000 ha.

Neusiedlung

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden im Jahre 1937 insgesamt 1 785 neue Bauernhöfe von den Siedlern bezogen. Die Fläche dieser neuen Höfe beträgt im ganzen 35 900 ha. Auch diese Zahlen dürften sich durch nachträgliche Meldungen noch erhöhen. Wenn man die nachträglichen Meldungen der Vorjahre einer Berechnung der noch zu erwartenden Meldungen des Jahres 1937 zugrunde legt, würde als endgültiges Ergebnis des Jahres 1937 eine Zahl von rd. 1 900 neuen Bauernhöfen mit rd. 37 000 ha zu erwarten sein. Der Rückgang der Siedlungstätigkeit ist durch die angeführte Inanspruchnahme landwirtschaftlichen Grund und Bodens zur Erfüllung anderer vordringlicher staatlicher Aufgaben sowie durch die hiermit zusammenhängende Veränderung in der gesamten Wirtschaftsstruktur zu erklären.

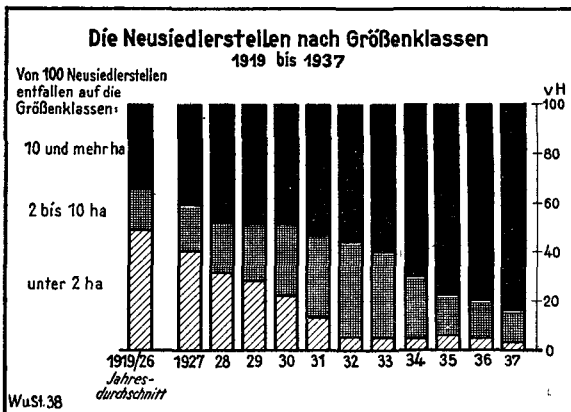
¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 1937 S. 745. — ²⁾ Bei den folgenden Ausführungen werden die nachträglich zu erwartenden Meldungen zunächst nicht berücksichtigt, d. h. es wird den Zahlen das vorläufige Ergebnis zugrunde gelegt.

Bezogene Neubauernhöfe und Neusiedlerstellen	1937			1936			Jahresdurchschnitt 1919 bis 1932			Gesamtergebnis 1919 bis 1937		Von den im Jahre 1937 ermittelten Höfen und Stellen hatten eine Größe von				
	Zahl	Gesamtfläche ha	Durchschnittliche Fläche je Stelle	Zahl	Gesamtfläche ha	Durchschnittliche Fläche je Stelle	Zahl	Gesamtfläche ha	Durchschnittliche Fläche je Stelle	Zahl	Gesamtfläche ha	unter 2 ha	2 bis unter 7,5 ha	7,5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 ha und darüber
Ostpreußen	103	2 723	26,4	306	6 068	19,8	828	9 642	11,6	13 859	173 077	6	8	3	36	50
Brandenburg	114	2 727	23,9	267	4 594	17,2	544	4 459	8,2	9 496	92 482	2	6	—	62	44
Pommern	227	5 349	23,6	588	12 507	21,3	584	8 785	15,0	11 067	176 151	6	13	2	119	87
Grenzm. Pos.-Westpr.	18	449	24,9	73	1 495	20,5	99	1 685	17,0	1 791	31 418	—	—	—	1	17
Niederschlesien	205	3 638	17,7	326	5 670	17,4	392	3 337	8,5	7 246	73 873	6	3	30	105	61
Oberschlesien	11	160	14,5	21	375	17,9	205	1 755	8,6	3 617	33 202	—	1	—	10	—
Sachsen	117	1 998	17,1	147	3 211	21,8	170	843	5,0	2 832	20 288	—	5	8	71	33
Schleswig-Holstein	152	2 409	15,8	197	2 517	12,8	349	4 717	13,5	6 248	86 926	5	32	5	59	51
Hannover	122	2 048	16,8	306	5 076	16,6	226	1 914	8,5	5 051	50 442	9	8	13	62	30
Westfalen	25	404	16,2	34	453	13,3	74	328	4,4	1 228	6 980	—	4	2	14	5
Hessen-Nassau	11	315	28,6	15	206	13,7	28	82	2,9	532	2 895	—	—	1	5	5
Rheinprovinz	63	1 047	16,6	26	308	11,8	17	130	7,6	428	4 288	—	1	1	54	7
Preußen	1 168	23 267	19,9	2 306	42 480	18,4	3 516	37 677	10,7	63 395	752 022	34	81	65	598	390
Bayern	99	1 666	16,8	117	1 426	12,2	94	215	2,3	1 928	10 140	3	17	17	44	18
Sachsen	36	744	20,7	49	804	16,4	5	85	17,0	320	4 749	—	3	2	19	12
Württemberg	27	490	18,1	2	61	30,5	—	—	—	85	1 261	—	—	—	22	5
Baden	28	381	13,6	29	395	13,6	—	—	—	99	1 436	—	—	6	21	1
Thüringen	18	556	30,9	27	621	23,0	16	127	7,9	328	3 781	—	—	1	10	7
Hessen	11	281	25,5	29	359	12,4	0	0	0,0	42	663	—	—	—	—	11
Hamburg	—	—	—	—	—	—	3	4	1,3	46	50	—	—	—	—	—
Mecklenburg	299	7 175	24,0	586	12 579	21,5	320	4 219	13,2	7 152	109 880	2	5	1	97	194
Oldenburg	64	567	8,9	86	745	8,7	80	620	7,8	1 717	13 544	17	9	5	31	2
Braunschweig	18	298	16,6	19	427	22,5	2	24	12,0	83	1 311	—	—	3	13	2
Bremen	—	—	—	—	—	—	17	11	0,6	264	206	—	—	—	—	—
Anhalt	11	244	22,2	24	386	16,1	1	7	7,0	98	1 546	1	—	1	5	4
Lippe	—	—	—	—	—	—	40	17	0,4	558	271	—	—	—	—	—
Lübeck	—	—	—	—	—	—	10	2	0,2	145	29	—	—	—	—	—
Saarland	6	273	45,5	34	75	2,2	—	—	—	40	348	—	—	—	1	5
Deutsches Reich	1 785	35 942	20,1	3 308	60 358	18,2	4 104	43 008	10,5	76 300	901 237	57	115	101	861	651

Die für die neuen Bauernhöfe ausgelegte Fläche ist weniger stark zurückgegangen. Die im Durchschnitt auf einen Neubauernhof entfallende Fläche ist somit wiederum größer geworden. In dieser Vergrößerung der durchschnittlichen Fläche eines Hofes kommt der Grundsatz der heutigen Bauernsiedlung zum Ausdruck, daß jedem Neubauernhof durch ausreichende Flächenzuteilung eine gesicherte Wirtschaftsgrundlage zu geben ist. Im Gesamtdurchschnitt, d. h. unter Einbeziehung aller Größenklassen und aller Gebiete, entfiel auf einen Neubauernhof eine Fläche von 20,1 ha. In den Jahren 1919 bis 1932 war eine Neusiedlerstelle durchschnittlich nur 10,5 ha groß; in den Jahren 1933 bis 1936 war die Fläche eines Hofes mit der allmählichen Durchsetzung des angeführten Grundsatzes zunächst auf 12,3 ha (1933), 15 ha (1934), 17,5 ha (1935) und 18,2 ha (1936) gestiegen und hat 1937 mit 20,1 ha den bisher höchsten Gesamtdurchschnitt erreicht. Die ständige Erhöhung des Gesamtdurchschnitts aller Neubauernhöfe wurde dadurch erreicht, daß der Anteil der größeren Höfe an der Gesamtzahl sich von Jahr zu Jahr vergrößerte. Dies zeigt sich deutlich bei einem Vergleich des Anteils, den die verschiedenen Betriebsgrößen in den einzelnen Jahren einnahmen. In den Jahren 1919 bis 1930 hatten nur 41 vH aller Neusiedlerstellen eine Fläche von 10 ha und mehr. Der Anteil dieser größeren Höfe am jeweiligen Jahresergebnis erhöhte sich in den Jahren 1931 und 1932 auf 54 und 56 vH und stieg von 1933 bis 1936 weiter auf 61, 70, 78 und 80 vH. Im Jahre 1937 entfiel auf die größeren

Neubauernhöfe von 10 und mehr ha der bisher höchste Anteil von 84,7 vH der Gesamtzahl aller ausgelegten Betriebe. Der Anteil der Stellen mit weniger als 10 ha ging dementsprechend zurück. Die kleinsten Stellen (unter 2 ha) wiesen 1937 nur noch einen Anteil von 3,2 vH auf. Auf diese Stellen, deren Inhaber nicht Landwirte im Hauptberuf sind, entfiel in den Jahren 1919 bis 1930 ein Anteil an der gesamten Stellenzahl von durchschnittlich 38,5 vH. Jetzt werden sie nur noch in seltenen Fällen, und zwar als Handwerker- oder Landarbeiterstellen errichtet. Die Stellen von 2 bis 10 ha nahmen in den Jahren 1931 und 1932 einen Anteil von 33 und 38 vH der Gesamtstellenzahl ein; auch ihr Anteil wurde von 1933 an von Jahr zu Jahr zugunsten der größeren Höfe vermindert und machte im Jahre 1937 nur noch 12,1 vH aller neuerrichteten Betriebe aus.

Neubauernhöfe und Neusiedlerstellen nach Größenklassen	Gesamtzahl der Höfe und Stellen	davon mit einer Gesamtfläche von					
		unter 2 ha		2 bis unt. 10 ha		10 u. mehr ha	
		Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
1919—1930	39 329	15 134	38,5	8 096	20,6	16 099	40,9
1931	9 082	1 197	13,2	2 995	33,0	4 890	53,8
1932	9 046	521	5,8	3 458	38,2	5 067	56,0
1933	4 914	260	5,3	1 678	34,1	2 976	60,6
1934	4 931	239	4,8	1 226	24,9	3 466	70,3
1935	3 905	224	5,7	632	16,2	3 049	78,1
1936	3 308	169	5,1	496	15,0	2 643	79,9
1937	1 785	57	3,2	216	12,1	1 512	84,7



Nach dem vorläufigen Ergebnis entfielen von den 1 785 neuen Bauernhöfen, die 1937 im Deutschen Reich errichtet wurden, auf Preußen 1 168 Höfe mit zusammen 23 300 ha und auf die außerpreußischen Gebiete 617 Höfe mit zusammen 12 600 ha. Der Anteil der außerpreußischen Länder an der Gesamtzahl und Gesamtfläche aller im Deutschen Reich errichteten Neubauernhöfe ist gegenüber dem Vorjahr weiter gestiegen. Er betrug im Jahre 1937 nahezu 35 vH gegenüber 30 vH im Vorjahr und 20 bis 25 vH in den Jahren 1934 und 1935.

Von den preußischen Provinzen wies Pommern im Jahre 1937 mit 227 neuen Höfen und einer dazugehörigen Fläche von 5 300 ha die größte Zahl und Fläche der Neubauernhöfe auf. Es folgen Niederschlesien mit 205 neu bezogenen Höfen und 3 638 ha dazugehöriger Fläche, ferner Schleswig-Holstein mit 152, Hannover mit 122, Sachsen mit 117 und Brandenburg mit 114 neuen Höfen. Außerhalb Preußens war die Zahl der neu bezogenen Bauernhöfe in Mecklenburg mit 299 Höfen und 7 200 ha am größten und übertraf damit auch das Ergebnis der Provinz Pommern. Von den

übrigen Siedlungsgebieten sind noch Bayern mit 99 Höfen und insgesamt 1 666 ha sowie Oldenburg mit 64 Höfen und 567 ha zu nennen.

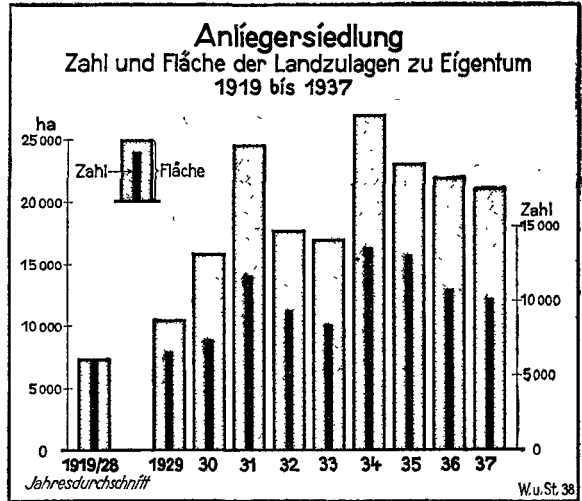
In den Jahren 1919 bis 1937 sind im Deutschen Reich mit Einschluß sämtlicher Neubauernhöfe, Kleinstellen, Handwerker- und Landarbeiterstellen insgesamt 76 300 Neusiedlerstellen mit einer Gesamtfläche von 901 000 ha errichtet worden.

Anliegersiedlung

Neben der Neubildung deutschen Bauertums sind seit 1933 in besonders starkem Umfange bestehende landwirtschaftliche Kleinbetriebe im Wege der Anliegersiedlung durch Zuteilung von Landzulagen vergrößert und wirtschaftlich gefestigt worden. Diesem Zweige der Siedlungstätigkeit kommt zur Zeit eine besondere Bedeutung zu, da die Schwierigkeiten, die bei der gänzlichen Neuerrichtung von Bauernhöfen wegen der starken Wirtschaftstätigkeit auf anderen Gebieten und vor allem im Bauwesen gegenwärtig bestehen, bei der Anliegersiedlung in geringerem Maße vorhanden sind. Demgemäß wurden auch im Jahre 1937 schon nach den vorläufigen Zahlen 12 100 Landzulagen mit einer Gesamtfläche von 22 800 ha an Anlieger verteilt. Sogar ohne Berücksichtigung der nachträglich zu erwartenden Meldungen war die Siedlungstätigkeit auf diesem Gebiet nach der Zahl der Landzulagen stärker als im Vorjahr, während die Fläche der Landzulagen etwa dem vorjährigen Ergebnis gleichkommen wird; im Vorjahr wurden insgesamt 11 520 Landzulagen mit einer Gesamtfläche von 23 269 ha verteilt. Wie in den Vorjahren gingen die Landzulagen in der Hauptsache in das Eigentum der Anlieger über, und zwar wurden von den vorläufig für 1937 gemeldeten 12 100 Landzulagen 10 109 mit 21 097 ha zu Eigentum und 1 998 Landzulagen mit zusammen 1 723 ha zu Pacht vergeben¹⁾. Bei einem Vergleich mit den Ergebnissen früherer Jahre, etwa der Jahre 1919 bis 1932, in denen durchschnittlich 6 900 Landzulagen mit 10 200 ha verteilt wurden, zeigt sich, daß die Anliegersiedlung im Jahre 1937 das Ergebnis jener

¹⁾ Die Pachtzulagen sind in den Gesamtsummen mehrerer Jahre und bei den folgenden Vergleichen mit früheren Jahren nicht berücksichtigt und auch in den Tabellen nicht enthalten.

Jahre erheblich übersteigt. Die durchschnittliche Größe einer Landzulage betrug 2,1 ha. Gegenüber dem Vorjahre (2,0 ha) und dem Jahre 1935 (1,8 ha) hat sie weiter zugenommen.



Wie im Vorjahre wurden auch 1937 in Niederschlesien, Brandenburg und Pommern die höchsten Ergebnisse in der Anliegersiedlung unter den preußischen Provinzen erzielt, und zwar wurden nach dem vorläufigen Ergebnis in Niederschlesien und Brandenburg 1 344 und 1 230 Landzulagen mit 2 800 und 3 000 ha Fläche verteilt. Mit den nachträglich noch zu erwartenden Meldungen werden diese Ergebnisse die Zahlen des Vorjahrs annähernd erreichen; dagegen bleibt Pommern nach der Zahl der Landzulagen stärker hinter dem vorjährigen Ergebnis zurück, wird es aber hinsichtlich der ausgelegten Fläche ebenfalls erreichen. An nächster Stelle unter den preußischen Provinzen stehen Ostpreußen, Sachsen, Hannover und Oberschlesien mit (vorläufig) je 300 bis über 500 Landzulagen und Gesamtflächen von 550 bis 1 700 ha. Unter den außerpreußischen Ländern und gleichzeitig unter sämtlichen deutschen Siedlungsgebieten stand Hessen mit dem außerordentlich hohen Ergebnis von 2 500 Landzulagen und einer Fläche von 3 000 ha an der Spitze. Schon in den Vorjahren hatte Hessen mit 800 Landzulagen im Jahre 1936 und 1 100 Landzulagen im Jahre 1935 ebenfalls bedeutende Erfolge in der

Anliegersiedlung aufzuweisen. Auf Hessen folgt Württemberg mit vorläufig 551 Landzulagen, d. h. annähernd der gleichen Zahl wie im Vorjahr (595). Bemerkenswert ist auch die starke Zunahme der Anliegersiedlung in den Ländern Sachsen und Anhalt; die Zahlen der Landzulagen (419 und 224) liegen dort erheblich höher als in den Vorjahren. In den süddeutschen Bezirken war die durchschnittliche Größe der Landzulagen mit 0,5 ha in Württemberg, 1,2 ha in Hessen und 1,6 ha in Bayern und Baden kleiner als im Reichsdurchschnitt; in diesen Gebieten können wegen des meist geringen Umfanges des verfügbaren Landes und der großen Zahl landzulagebedürftiger Kleinbetriebe häufig nur kleinere Landzulagen vermittelt werden.

Im ganzen sind seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes bis Ende 1937 im Deutschen Reich 152 000 Landzulagen zu Eigentum mit einer Gesamtfläche von 252 000 ha an landwirtschaftliche Kleinbetriebe vergeben worden.

Durch Anliegersiedlung vermittelte Landzulagen zu Eigentum	1937			1936			Jahresdurchschnitt 1919 bis 1932			Gesamtergebnis 1919 bis 1937	
	Zahl der Landzulagen	Gesamtfläche ha	Durchschnitt je Landzulage	Zahl der Landzulagen	Gesamtfläche ha	Durchschnitt je Landzulage	Zahl der Landzulagen	Gesamtfläche ha	Durchschnitt je Landzulage	Zahl der Landzulagen	Gesamtfläche ha
Ostpreußen	538	1 694	3,1	689	2 022	2,9	496	1 656	3,3	10 702	34 160
Brandenburg	1 230	2 983	2,4	1 235	3 003	2,4	239	444	1,9	8 448	18 735
Pommern	806	3 067	3,8	1 397	3 466	2,5	369	949	2,6	11 157	29 693
Grenz- u. Pos.-Westpr.	113	316	2,8	233	707	3,0	43	136	3,2	1 630	4 566
Niederschlesien	1 344	2 807	2,1	1 575	3 179	2,0	1 874	2 667	1,4	38 436	59 885
Oberschlesien	293	556	1,9	434	780	1,8	992	1 010	1,0	19 600	22 804
Sachsen	373	898	2,4	662	1 658	2,5	432	512	1,2	8 574	12 451
Schleswig-Holstein	128	458	3,6	77	265	3,4	69	228	3,3	1 747	6 301
Hannover	340	1 026	3,0	852	2 432	2,9	122	257	2,1	3 726	9 203
Westfalen	89	196	2,2	112	261	2,3	67	73	1,1	1 648	2 271
Hessen-Nassau	185	203	1,1	159	159	1,0	588	249	0,4	9 413	4 587
Rheinprovinz	72	279	3,9	169	242	1,4	64	48	0,8	1 400	1 679
Hohenzoll. Lande	—	—	—	28	26	0,9	—	—	—	46	37
Preußen	5 511	14 483	2,6	7 622	18 200	2,4	5 355	8 229	1,5	116 527	206 372
Bayern	124	198	1,6	229	334	1,5	632	570	0,9	9 813	9 119
Sachsen	419	799	1,9	95	154	1,6	156	116	0,7	4 134	4 455
Württemberg	551	262	0,5	595	344	0,6	—	—	—	2 098	951
Baden	48	77	1,6	294	231	0,8	2	6	3,0	575	564
Thüringen	146	176	1,2	296	271	0,9	145	157	1,1	3 325	3 605
Hessen	2 480	3 037	1,2	808	558	0,7	109	37	0,3	6 057	4 728
Mecklenburg	448	1 504	3,4	547	1 469	2,7	245	628	2,6	5 503	14 883
Oldenburg	149	335	2,2	131	263	2,0	184	343	1,9	3 158	6 021
Braunschweig	7	9	1,3	13	44	3,4	26	45	1,7	496	917
Anhalt	224	217	0,9	73	115	1,6	3	5	1,7	399	575
Lippe	—	—	—	8	8	1,0	9	13	1,4	145	220
Lübeck	—	—	—	—	—	—	2	1	0,5	25	17
Schaumburg-Lippe	—	—	—	57	49	0,9	—	—	—	57	49
Saarland	2	0,3	0,2	14	4	0,3	—	—	—	16	4
Deutsches Reich	10 109	21 097	2,1	10 782	22 044	2,0	6 868	10 150	1,5	152 328	252 487

Vorrat an Siedlungsland am 1. Januar 1938

Der für die Bauernsiedlung bei den Siedlungsgesellschaften vorhandene Landvorrat hatte am 1. Januar 1938 etwa den gleichen Umfang wie am gleichen Tage des Vorjahrs. Dabei werden von der Siedlungsstatistik jeweils nur diejenigen Flächen zum Landvorrat gerechnet, die für die Auslegung von Neubauernhöfen und für die Verteilung von Landzulagen durch die Anliegersiedlung tatsächlich verwendet werden. Nicht enthalten sind im Landvorrat dagegen diejenigen Flächen, die im Rahmen der erworbenen oder bereitgestellten Siedlungsflächen (Siedlungssachen) zunächst zwar als Landerwerb oder Landbereitstellung gerechnet werden, aber im Laufe des Siedlungsverfahrens für andere Zwecke, z. B. für die Anlage von Wegen, Gräben, als Dotationen, Vorbestandsstücke sowie für den freien Verkauf abgezweigt werden.

Während der Landvorrat im ganzen gleich groß ist wie im Vorjahr und auch in Preußen insgesamt mit einer Zunahme von 1 500 ha nur wenig verändert ist, sind in den einzelnen Gebieten teilweise größere Veränderungen festzustellen. Zugenommen hat der Landvorrat hauptsächlich in Ostpreußen, Brandenburg, Schlesien, ferner in Bayern, Sachsen (Land) und Hessen. Abgenommen hat er dagegen in Pommern, der Grenzmark Posen-Westpreußen, Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein und der Rheinprovinz sowie in Mecklenburg, Anhalt und Württemberg.

Vorrat an Siedlungsland	1. Januar			Vorrat an Siedlungsland	1. Januar		
	1938	1937	1936		1938	1937	1936
	ha				ha		
Ostpreußen	10 830	7 594	11 334	Bayern	4 118	3 181	4 525
Brandenburg	7 275	6 134	6 864	Sachsen	2 495	2 070	1 596
Pommern	13 711	16 436	18 119	Württemberg	952	1 290	1 085
Grenzmark Posen-Westpr.	4 391	6 007	2 304	Baden	707	720	852
Niederschlesien	8 585	6 221	13 195	Thüringen	209	155	929
Oberschlesien	2 637	1 229	2 324	Hessen	2 961	1 042	874
Sachsen	2 989	3 757	6 626	Mecklenburg	17 684	21 171	27 191
Schleswig-Holst.	3 386	4 739	5 006	Oldenburg	3 137	3 415	3 562
Hannover	8 212	8 195	10 887	Braunschweig	812	1 184	—
Westfalen	2 293	2 117	1 998	Bremen	—	—	69
Hessen-Nassau	1 109	858	443	Anhalt	1 155	1 325	418
Rheinprovinz	1 310	1 911	1 109	Schaumburg-Lippe	—	13	—
Hohenzoll. Lande	—	—	—	Saarland	35	325	—
Preußen	66 728	65 198	80 213	Deutsch. Reich	100 993	101 089	121 314

Wenn man den vorhandenen Landvorrat von rd. 101 000 ha mit den für die Neubauern- und Anliegersiedlung jährlich ausgelegten Flächen vergleicht, so kann er dem Gesamtumfange nach als ausreichende Landesreserve für die weitere Tätigkeit in der Bauernsiedlung bezeichnet werden.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahre 1937

Die Heiratshäufigkeit ist im Jahre 1937 wieder beträchtlich gestiegen, wie aus einer Zunahme der Eheschließungen von über 23jährigen Männern um rd. 24 000 ersichtlich ist.

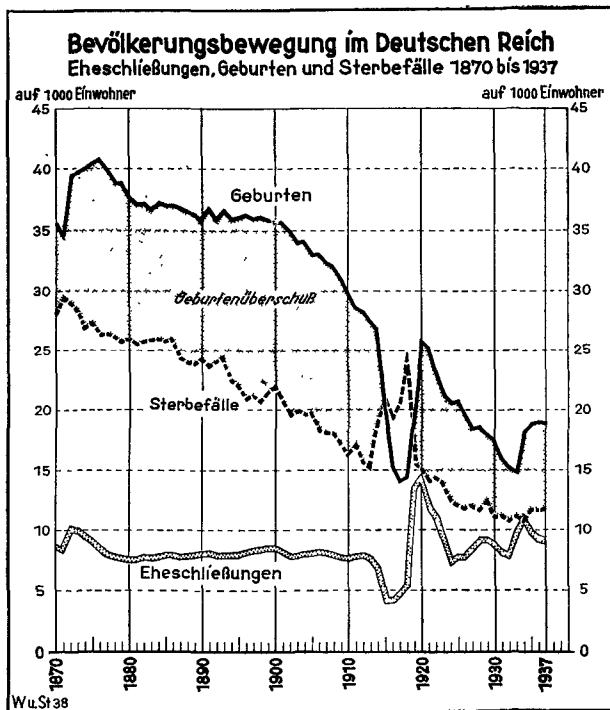
Auch die Fortpflanzungshäufigkeit hat im Jahre 1937 an sich noch um eine Kleinigkeit gegenüber dem schon beträchtlich erhöhten Stand von 1936 zugenommen. Die dadurch bedingte Zunahme der Geborenenzahl wurde jedoch andererseits durch einen einmaligen Ausfall von rd. 9 000 Geburten, der im 3. Vierteljahr 1937 infolge der Grippeepidemie des 4. Vierteljahres 1936 eintrat, ausgeglichen.

Für 1938 kann, nach der Entwicklung der Fortpflanzungshäufigkeit zu urteilen, ein weiterer geringer Anstieg der Geburtenzahl erwartet werden.

Die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich (ohne Österreich) ergaben:

	4. Vierteljahr		Jahr	
	1937	1936	1937	1936 ¹⁾
Eheschließungen	181 145	175 896	618 971	609 770
Lebendgeborene	310 118	306 118	1 275 212	1 278 583
Totgeborene	7 721	8 088	31 362	33 470
Gestorbene (ohne Totgeborene)	195 415	221 119	793 192	795 793
davon unter 1 Jahr alte Kinder	17 738	20 056	81 596	84 602
Natürliche Bevölkerungszunahme	114 703	84 999	482 020	482 790

*) Endgültige Zahlen.



Eheschließungen

Die Zahl der Eheschließungen war im Deutschen Reich im 4. Vierteljahr 1937 um 5 249 höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Da sie auch im 3. Vierteljahr¹⁾ schon um 5 784 gegenüber dem 3. Vierteljahr 1936 zugenommen hatte, so wurden im 2. Halbjahr 1937 insgesamt 11 033 oder 3,4 vH Ehen mehr geschlossen als im 2. Halbjahr 1936 und damit rd. 3 800 mehr als im 2. Halbjahr 1935. Für das ganze Jahr 1937 machte die Zunahme der Eheschließungen allerdings infolge einer geringen Verminderung in der ersten Jahreshälfte nur 9 201 aus. Entsprechend der gleichzeitigen Bevölkerungsvermehrung kamen auf 1 000 der Reichsbevölkerung im Jahre 1937 ebenso wie im Vorjahr 9,1 Eheschließungen. Dabei war die Heiratsziffer im 3. und 4. Vierteljahr 1937 aber jeweils um 0,3 auf 1 000 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die allgemeinen Heiratsziffern betragen, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1933	1934	1935	1936	1937
im 1. Vierteljahr	6,2	5,8	8,5	7,7	6,8	6,9
» 2. »	9,0	9,7	12,0	11,5	10,2	9,9
» 3. »	6,7	9,7	10,9	9,0	8,7	9,0
» 4. »	9,1	13,5	13,3	10,7	10,4	10,7
Durchschnitt	7,8	9,7	11,1	9,7	9,1	9,1

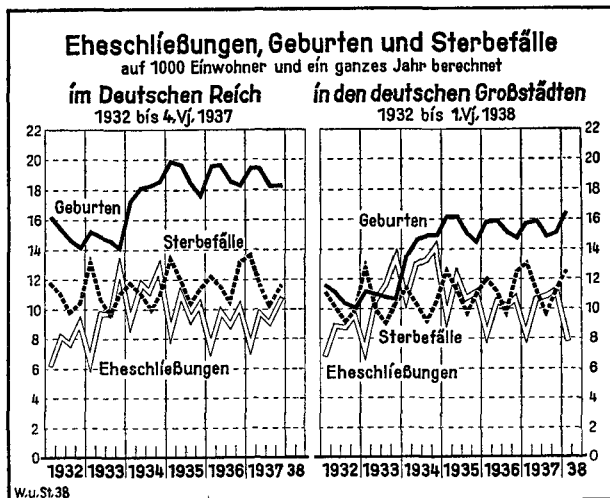
Die Abnahme der Eheschließungen, die in den Jahren 1935 und 1936 infolge der starken Verminderung des Bestandes an unver-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1938, Nr. 2, S. 85.

heirateten Personen eingetreten war, ist also im Laufe des Jahres 1937 schon wieder durch eine erneute Zunahme der Familien- gründungen abgelöst worden. Diese Zunahme ist um so beacht- licher, als die Zahl der sogenannten Frühehen von unter 23 Jahre alten Männern ständig zurückgeht und auch im Jahre 1937 weiter beträchtlich gesunken ist. Einmal hat sich die Zahl der unter 23 Jahre alten Männer mit dem Aufrücken der schwachbesetzten Kriegs- jahrgänge in diese Altersjahre im ganzen beträchtlich vermindert; außerdem hat die Wiedereinführung der allgemeinen zweijährigen Wehrpflicht und der Arbeitsdienstplicht zur Folge, daß jetzt im Verhältnis bedeutend weniger junge Männer dieser ohnehin schwach besetzten Geburtsjahrgänge so frühzeitig heiraten können, wie es in der Zeit von 1919 bis 1934 den damals 20- bis 23jährigen Männern möglich war. Die vorzeitigen Eheschließungen von unter 23 Jahre alten Männern waren schon im Jahre 1936 teils infolge des Aufrückens der schwachbesetzten Kriegsjahrgänge in das Heiratsalter, teils infolge der Wiedereinführung der Wehrpflicht um 44 000 seltener als im Jahre 1934; ihre Zahl hat auch im Jahre 1937 nach vorläufigen Berechnungen noch um etwa 15 000 abge- nommen. Daraus folgt, daß im Alter von über 23 Jahren im Jahre 1937 rd. 24 000 Männer mehr geheiratet haben als im Vorjahr. Das bedeutet eine beträchtliche Steigerung der relativen Heiratshäufig- keit gegenüber 1936. Diese erneute Steigerung der Heiratshäufig- keit ist in erster Linie durch das fast völlige Verschwinden der Arbeitslosigkeit zu erklären. Es kommt hinzu, daß gegen Ende des Jahres 1937 nunmehr schon die ersten aus dem Heeresdienst ent- lassenen Männer heiraten konnten. Schließlich mag zu der Steige- rung der Heiratshäufigkeit im 4. Vierteljahr 1937 auch bereits die Änderung des Gesetzes über die Förderung der Eheschließungen beigetragen haben, nach der die Gewährung von Ehestandsdarlehen nicht mehr von der Aufgabe der Erwerbstätigkeit seitens der Ehe- frauen abhängig gemacht wird. So wurden im 4. Vierteljahr 1937 6 914 Ehestandsdarlehen mehr ausbezahlt als im 4. Vierteljahr 1936.

Im ganzen Jahr 1937 wurden 183 556 Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Paare vergeben, das sind 12 096 mehr als im Vorjahr. Von 100 neuverheirateten Paaren im Jahre 1937 er- hielten 29,7 Ehestandsdarlehen gegenüber 28,1 vH im Jahre 1936. Besonders bemerkenswert ist, daß die Zunahme der Zahl der gewährten Ehestandsdarlehen nicht etwa zu einer Häufung von voreiligen Frühehen geführt hat, sondern ausschließlich reiferen Brautpaaren zugute gekommen ist.

Eine besonders starke Zunahme der Heiratsziffer wiesen im Jahre 1937 die Stadt Berlin (um 0,8 je 1 000 Einwohner), Württem- berg, Oldenburg, Bremen und Anhalt (je 0,4 auf 1 000 Einwohner) auf. In anderen Gebietsteilen ist die Heiratsziffer auch im Jahre 1937 noch beträchtlich gesunken, so insbesondere in den Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen, Nieder- und Oberschlesien. Für diese und andere Gebietsteile, die seit 1933 infolge der wirtschaft- lichen Umstellungen eine mehr oder weniger große Abwanderung zu verzeichnen hatten, geben die auf 1 000 Einwohner berechneten Heiratsziffern jedoch die Entwicklung der Heiratshäufigkeit zu ungünstig an, da die Wanderungsverluste dieser Gebiete mangels einer brauchbaren Statistik der Binnenwanderung bei der Be- völkerungsforschreibung der einzelnen Reichsteile bisher nicht berücksichtigt werden können. Aus dem gleichen Grunde geben auch die auf 1 000 Einwohner berechneten Geburten- und Sterbe- ziffern der einzelnen Gebietsteile zur Zeit kein zutreffendes Bild über die Entwicklung der Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit in den einzelnen Reichsteilen.



Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1937

Länder und Landesteile	Jahr 1937				Auf 1000 Einwohner												Auf 100 Lebendgeborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene				
	Ehe- schließ- ungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene	Natürl. Bevöl- kerungs- zunahme	Ehe- schließungen			Geborene ohne Totgeborene			Gestorbene			Natürl. Bevölke- rungs- zunahme			1937	1936	1935	
		Lebend- geborene	Tot- gebore- rene			über- haupt	im Alter von unter 4 Jahr	1937	1936	1935	1937	1936	1935	1937	1936	1935					
Ostpreußen	20 160	57 576	1 333	30 923	4 553	26 653	8,3	8,2	8,9	23,6	24,1	23,9	12,7	12,5	13,1	10,9	11,6	10,7	7,9	7,9	8,0
Berlin	45 769	63 404	1 649	56 541	3 797	6 863	10,8	10,0	11,7	14,9	14,7	14,4	13,3	13,5	13,1	1,6	1,2	1,4	6,0	6,1	6,4
Brandenburg	24 880	49 931	1 537	35 778	3 214	14 153	8,9	8,9	9,7	17,9	18,2	18,1	12,8	13,1	13,1	5,1	5,1	5,0	6,4	6,7	6,9
Pommern	17 215	42 447	1 100	24 515	2 913	17 932	8,7	8,8	9,4	21,4	21,3	21,3	12,3	12,6	12,6	9,0	9,2	8,7	6,9	6,9	7,5
Grenzmark Pos.-Wpr.	2 552	7 763	213	3 997	527	3 766	7,3	7,8	8,6	22,1	22,9	23,4	11,4	11,8	12,4	10,7	11,2	11,1	6,8	7,3	8,6
Niederschlesien	26 181	62 819	1 794	42 314	4 324	20 505	7,9	8,4	9,5	19,1	19,9	20,1	12,8	12,4	12,8	6,2	7,5	7,3	6,9	7,1	7,6
Oberschlesien	11 518	38 844	676	18 871	3 468	19 973	7,4	7,7	8,9	24,8	25,8	26,6	12,1	12,3	12,6	12,8	13,5	13,9	8,9	10,2	10,2
Sachsen	31 998	65 396	1 791	40 560	3 938	24 836	9,2	9,3	9,9	18,7	18,6	18,6	11,6	11,9	11,9	7,1	6,7	6,6	6,0	6,4	7,0
Schleswig-Holstein	14 127	30 920	761	17 425	1 958	13 495	9,7	9,7	9,7	21,1	20,7	20,1	11,9	12,0	11,8	9,2	8,7	8,3	6,3	6,4	6,3
Hannover	31 661	65 091	1 809	37 331	3 647	27 760	9,5	9,4	9,6	19,5	19,4	19,1	11,2	11,2	11,0	8,3	8,2	8,1	5,6	5,5	5,5
Westfalen	47 036	102 208	2 674	52 504	6 566	49 704	9,0	8,8	9,1	19,5	19,5	19,6	10,0	10,4	10,0	9,5	9,1	9,6	6,4	6,8	6,8
Hessen-Nassau	24 189	45 286	1 161	29 212	2 033	16 074	9,1	9,1	9,8	17,1	17,3	17,3	11,0	11,3	11,2	6,1	6,0	6,1	4,5	4,6	4,9
Rheinprovinz	72 212	142 358	3 360	85 655	8 969	56 703	9,1	8,9	9,5	18,0	18,1	18,4	10,8	10,7	10,7	7,2	7,4	7,7	6,3	6,3	6,5
Hohenzoll. Lande	625	1 406	22	902	72	504	8,4	9,3	9,2	18,8	19,5	18,2	12,1	12,6	12,9	6,7	7,0	5,3	5,1	6,4	5,8
Preußen	370 123	775 449	19 880	476 528	49 979	298 921	9,1	9,0	9,7	19,0	19,1	19,1	11,7	11,7	11,7	7,3	7,4	7,4	6,4	6,7	6,9
Bayern r. d. Rh.	63 095	137 408	2 909	86 992	11 147	50 416	9,2	9,0	9,3	20,0	20,2	19,9	12,6	13,0	13,2	7,3	7,3	6,6	8,1	8,3	8,9
Bayern l. d. Rh.	8 267	19 175	445	10 731	1 159	8 444	8,1	8,3	9,2	18,8	19,5	19,7	10,5	10,4	10,5	8,3	9,1	9,2	6,0	6,4	6,4
Bayern	71 362	156 583	3 354	97 723	12 306	58 860	9,0	8,9	9,3	19,8	20,1	19,8	12,4	12,6	12,9	7,4	7,5	7,0	7,9	8,1	8,6
Sachsen	49 779	77 451	2 040	58 075	3 820	19 376	9,4	9,4	10,4	14,7	15,0	15,3	11,0	11,4	11,3	3,7	3,6	4,0	4,9	5,1	5,4
Württemberg	28 189	55 239	1 064	32 677	3 058	22 562	10,2	9,8	9,8	19,9	19,7	19,2	11,8	11,7	12,3	8,1	8,1	6,9	5,5	5,7	5,8
Baden	20 956	47 434	1 092	29 429	2 724	18 005	8,4	8,5	9,2	19,1	19,5	19,1	11,9	11,7	12,2	7,3	7,8	6,9	5,7	6,0	6,3
Thüringen	14 784	30 057	774	18 498	1 652	11 559	8,7	8,9	9,7	17,7	18,0	18,2	10,9	11,2	11,7	6,8	6,7	6,5	5,5	5,7	6,2
Hessen	12 703	25 477	605	15 771	1 180	9 706	8,7	8,7	9,7	17,4	17,9	18,2	10,7	11,0	11,2	6,6	6,9	7,0	4,6	4,8	4,9
Hamburg	15 841	27 884	575	20 591	1 613	7 293	9,3	9,4	11,0	16,4	16,7	16,8	12,1	12,4	11,6	4,3	4,3	5,2	5,8	5,9	5,1
Mecklenburg	8 011	18 733	454	10 998	1 339	7 735	9,7	9,7	10,0	22,6	22,1	20,6	13,3	13,1	13,8	9,3	9,0	6,9	7,1	6,6	7,5
Oldenburg	5 156	12 867	271	5 821	762	7 046	9,9	9,5	9,6	24,7	23,8	23,4	11,2	10,9	10,5	13,5	12,9	12,9	5,9	6,0	5,7
Braunschweig	4 959	8 920	221	6 281	505	2 639	9,5	9,7	9,6	21,7	19,9	16,2	12,0	12,4	11,9	5,1	4,5	4,3	5,7	5,3	6,2
Bremen	4 248	8 417	214	4 652	447	3 765	11,2	10,8	10,8	22,1	20,8	19,5	12,2	12,1	11,4	9,9	8,7	8,1	5,3	4,8	5,7
Anhalt	3 845	8 014	233	4 722	550	3 292	10,3	9,9	10,4	21,4	20,8	19,3	12,6	12,9	12,5	8,8	7,9	6,8	6,9	6,4	7,3
Lippe	1 849	3 270	96	1 864	127	1 406	10,2	10,1	10,0	18,1	18,7	19,2	10,3	11,0	10,5	7,8	7,8	8,7	3,9	5,4	4,7
Schaumburg-Lippe	444	887	32	573	21	314	8,1	9,8	9,4	17,3	17,0	17,8	11,2	12,1	10,6	6,1	4,9	7,2	2,4	4,2	5,4
Saarland	6 722	18 530	457	8 989	1 513	9 541	8,7	9,4	10,3	22,3	23,6	21,4	10,8	10,4	10,7	11,5	13,3	10,7	8,2	7,4	7,5
Deutsches Reich	618 971	1 275 212	31 362	793 192	81 596	482 020	9,1	9,1	9,7	18,8	19,0	18,9	11,7	11,8	11,8	7,1	7,2	7,0	6,4	6,6	6,8

Geburten

Die Geburtenabnahme im 3. Vierteljahr 1937, mit der die Zahl der Lebendgeborenen um 5 912 hinter der Geburtenzahl des 3. Vierteljahres 1936 zurückblieb, hat sich im 4. Vierteljahr 1937 nicht fortgesetzt. Damit ist erwiesen, daß sie lediglich durch einen Ausfall an Zeugungen während der Grippeepidemie im 4. Vierteljahr 1936 verursacht war. Im 4. Vierteljahr 1937 wurden dagegen bereits wieder 4 000 Lebendgeborene mehr gezählt als im 4. Vierteljahr 1936. Infolgedessen schloß das Jahr 1937 mit einer Geburtenzahl von 1 275 212 ab, die nur um 3 371 niedriger war als die des Vorjahrs (1 278 583). Zieht man überdies von der vorjährigen Geburtenzahl die am Schalttag 1936 Geborenen (rd. 3 800) ab, so ergibt sich für 1937 trotz des Geburtenausfalls im 3. Vierteljahr schließlich eine geringe Zunahme um etwa 430. Auf 1 000 Einwohner kamen im Jahre 1937 18,8 Lebendgeborene gegenüber 19,0 im Jahre 1936.

Die Lebendgeborenenziffern betragen auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1933	1934	1935	1936	1937
im 1. Vierteljahr	27,2	15,2	17,2	19,9	19,6	19,4
» 2. »	26,8	14,9	18,1	19,7	19,6	19,4
» 3. »	27,3	14,6	18,3	18,4	18,6	18,1
» 4. »	26,3	14,0	18,6	17,4	18,2	18,3
Durchschnitt	26,9	14,7	18,0	18,9	19,0	18,8

Der Rückgang der Geburtenziffer um 0,2 auf 1 000 ist in der Hauptsache durch die Zunahme der Zahl der Reichsbevölkerung bedingt; der tatsächlichen Entwicklung der relativen Geburtenhäufigkeit werden die Werte der rohen Geburtenziffer indessen keineswegs gerecht. Einen vorläufigen Überblick über den wirklichen Verlauf der Fortpflanzungshäufigkeit im Jahre 1937 kann man vielmehr nur mit Hilfe einer mathematisch-biologisch ausgerichteten Methode der Fruchtbarkeitsmessung gewinnen. Hierbei geht man zunächst von der Annahme aus, daß die eheliche Fruchtbarkeit in ihrer Gliederung nach der Ehedauer und der Geburtenfolge im Jahre 1937 genau die gleichen Werte gehabt habe wie im Jahre 1936¹⁾. Wendet man die Fruchtbarkeitsziffern für 1936 auf die bereits bekannten Bestände von fortpflanzungsfähigen Ehen der einzelnen Ehejahrgänge zu Beginn des Jahres 1937 an, so erhält man die in der untenstehenden Übersicht aufgeführten erwartungsmäßigen Zahlen der ehelich Geborenen für das Jahr 1937.

Erwartungsmäßige Zahlen der ehelich Geborenen im Jahre 1937 im Deutschen Reich (ohne Österreich)

Durchschnittliche Ehedauer	Ehejahrgänge	Verheiratete Frauen bis 44 Jahre alt am 1. 1. 1937 (in 1000)	Geborene insgesamt (einschl. Totgeborene)	davon Kinder					
				1.	2.	3.	4.	5.	6. u. mehr
0	1937	605	102 487	94 622	6 837	907	121	—	—
1	1936	592	198 725	170 556	25 506	2 249	355	59	—
2	1935	625	147 726	77 741	60 354	8 318	1 063	188	62
3	1934	704	144 287	44 271	71 862	23 438	4 012	563	141
4	1933	598	110 639	22 713	49 671	28 213	8 189	1 494	359
5	1932	463	76 192	11 957	30 542	20 855	9 501	2 642	695
6	1931	456	64 967	8 428	23 053	17 677	10 160	4 100	1 549
7	1930	498	62 587	6 816	19 751	17 015	10 348	5 473	3 184
8	1929	507	55 912	4 617	15 323	14 917	10 147	6 088	4 820
9	1928	500	48 987	3 199	11 547	12 347	9 248	5 948	6 698
10	1927	444	39 373	2 042	7 768	9 499	7 457	5 416	7 191
11	1926	385	29 621	1 346	5 193	6 540	5 732	4 039	6 771
12	1925	374	25 286	898	3 890	5 386	4 788	3 554	6 770
13	1924	325	18 531	617	2 564	3 732	3 537	2 694	5 387
14	1923	410	20 282	533	2 253	3 810	3 606	3 073	7 007
15	1922	450	19 256	360	1 575	3 104	3 329	2 834	8 054
16	1921	434	15 520	217	997	2 211	2 515	2 384	7 196
17	1920	478	14 666	143	669	1 672	2 054	2 102	8 026
18	1919	360	9 135	72	395	899	1 295	1 331	5 143
19	1918	127	3 006	26	89	255	382	382	1 872
20 u. mehr	1917 u. fr.	347	6 878	35	174	382	590	764	4 933
Insgesamt			1 214 063	451 209	340 013	183 426	98 429	55 128	85 858
dagegen 1936 ²⁾			1 210 022	462 949	332 521	177 352	97 248	55 036	84 916

¹⁾ Zahl der Eheschließungen von unter 45 Jahre alten Frauen (vorläufige Zahl). — ²⁾ Tatsächliche Zahlen, die Geborenen unbekannter Ordnungszahl sind prozentual aufgeteilt.

Danach waren im Jahre 1937 bei gleicher Fortpflanzungshäufigkeit wie im Jahre 1936 insgesamt 1 214 063 ehelich Geborene (einschl. Totgeborene) zu erwarten, das sind 4 041 eheliche Kinder mehr, als im Jahre 1936 geboren wurden (1 210 022²⁾). In Wirk-

¹⁾ Vgl. »Die Geburten im Jahre 1936« in »W. u. St.« Nr. 6, S. 253. — ²⁾ Die Zahl der am Schalttag 1936 geborenen Kinder ist in beiden Gesamtzahlen enthalten und kann daher bei der Differenz außer Betracht bleiben.

lichkeit wurden, sofern man von der sicher nur geringfügigen Veränderung der Zahl der unehelichen Geburten absieht, bereits im 1. Halbjahr 1937 etwa 3 040 eheliche Kinder (einschl. Totgeborene) mehr geboren als im 1. Halbjahr 1936 abzüglich der am Schalttag 1936 geborenen Kinder. Hierzu kommen weitere 3 630 Geborene (einschl. Totgeborene), die im 4. Vierteljahr 1937 mehr gezählt wurden als im 4. Vierteljahr 1936, das ergibt für diese drei Vierteljahre zusammen eine Zunahme um rd. 6 670 Geborene. Man hat nun ferner zu beachten, daß im Jahre 1936, dessen Fruchtbarkeitsverhältnisse dieser Vergleichsberechnung zugrunde gelegt sind, kein durch eine Grippeepidemie bedingter Geburtenausfall zu verzeichnen war. Will man daher den Vergleich der Fruchtbarkeit von 1936 und 1937 in einwandfreier Weise vollenden, um die Fortpflanzungsbereitschaft des deutschen Volkes im Jahre 1937 unter Ausschaltung der durch die Grippeepidemie des 4. Vierteljahres 1936 bedingten Störung zu ermitteln, so muß man unterstellen, daß, wenn der durch diese Grippeepidemie bedingte Geburtenausfall nicht eingetreten wäre, auch im 3. Vierteljahr 1937 mindestens 2 000 Kinder mehr geboren worden wären als im 3. Vierteljahr 1936, im ganzen Jahre 1937 somit rd. 8 600 mehr als 1936. Dann ergibt sich schließlich, daß im Jahre 1937 annähernd noch 4 600 Kinder mehr geboren wurden, als bei unveränderter ehelicher Fruchtbarkeit wie im Jahre 1936 und unter Berücksichtigung des durch die Grippeepidemie des 4. Vierteljahres 1936 bedingten Geburtenausfalls erwartet werden konnten. Diese 4 600 Mehrgeburten bedeuten immerhin eine nochmalige geringe Erhöhung der Fortpflanzungshäufigkeit gegenüber dem Stand von 1936. Tatsächlich hat also die Fortpflanzungsbereitschaft des deutschen Volkes im Jahre 1937 im ganzen genommen eine weitere, wenn auch nur geringe Steigerung erfahren. Diese Steigerung machte sich am stärksten im 4. Vierteljahr 1937 bemerkbar und scheint, nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen der Großstädte, auch im Jahre 1938 sich vielleicht sogar in noch verstärktem Maße fortzusetzen.

Die Übersicht über die erwartungsmäßigen Zahlen der ehelich Geborenen gibt auch einen vorläufigen Überblick über die Veränderungen in der Geburtenfolge der ehelich Geborenen, die im Jahre 1937 infolge der Verschiebungen der Ehejahrgänge nach der Ehedauer eingetreten sind. Die starke Anhäufung von Erstgeburten, die in den Jahren 1934 und 1935 hauptsächlich als Folge der außergewöhnlichen Häufung von Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934 zu verzeichnen war und die bereits im Jahre 1936 (um 17 400) nachgelassen hatte, ist im Jahre 1937 weiter zurückgegangen. Im Jahre 1937 dürften unter Berücksichtigung des Geburtenausfalles im 3. Vierteljahr wiederum etwa 13 000 erste Kinder weniger geboren worden sein als 1936. Die stärkstbesetzten Ehejahrgänge 1933/35 sind nunmehr in die Ehedauerjahre aufgerückt, in der die Häufigkeit der Zweitgeburten am größten ist und in der auch schon zahlreiche Drittgeburten vorkommen. Die Zahl der Zweitgeborenen wird daher im Jahre 1937 nochmals um 7 000 bis 8 000 zugenommen haben, und außerdem dürften noch etwa 5 000 bis 6 000 dritte Kinder mehr geboren worden sein als 1936. Die Zahl der vierten und folgenden Kinder wird im Jahre 1937 ebenfalls um insgesamt etwa 2 000 größer gewesen sein als im Vorjahr. Alle diese Zunahmen wären naturgemäß noch höher gewesen, wenn nicht im 3. Vierteljahr 1937 ein vorübergehender Geburtenausfall eingetreten wäre, der nach der Entwicklung in den übrigen Vierteljahren auf rd. 9 000 geschätzt werden kann.

In den vier Jahren 1934 bis 1937 sind im Deutschen Reich (einschl. Saarland, jedoch ohne Österreich) insgesamt 1 170 000 eheliche Kinder mehr geboren worden, als wenn die Geburtenzahl so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933. Davon sind

- 461 000 erste Kinder
- 381 000 zweite Kinder
- 187 000 dritte Kinder
- 84 000 vierte Kinder
- 34 000 fünfte Kinder
- 23 000 sechste und folgende Kinder

Gibt die allgemeine Geburtenziffer mit ihrer Abnahme um 0,2 auf 1 000 schon im Reichsdurchschnitt kein zutreffendes Bild von der Entwicklung der relativen Geburtenhäufigkeit, so gilt das in noch stärkerem Maße für die einzelnen Reichsteile. Hier ergeben sich einerseits starke Ziffernrückgänge um 0,5 je 1 000 und mehr in Ostpreußen, in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Schlesien, Hessen, in der Pfalz und im Saarland, während andererseits die Geburtenziffern für Berlin, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Oldenburg, Bremen und Anhalt auch im Jahre 1937 noch um 0,3

je 1 000 und mehr gestiegen sind. Aus diesen Unterschieden der rohen Geburtenziffern kann jedoch nicht auf ebenso große Verschiedenheiten in der tatsächlichen Entwicklung der Fortpflanzungshäufigkeit geschlossen werden, da sie mindestens zum großen Teil durch die außerordentlich starke Ab- und Zuwanderung der einzelnen Gebiete verursacht worden sind. Hierauf muß nochmals besonders hingewiesen werden.

Sterbefälle

Die Zahl der Sterbefälle war im Deutschen Reich im Jahre 1937 im ganzen genommen fast ebenso groß wie in den Jahren 1936 und 1935. Denn die vorzeitige Grippeepidemie, die im November 1936 begonnen hatte, hielt bis in den Februar 1937 hinein an und hatte daher für beide Jahre 1936 und 1937 eine gleich starke Erhöhung der Sterbeziffer zur Folge wie die Grippeepidemie im Jahre 1935. Im Verlauf der epidemischen Häufung an Erkrankungen und Sterbefällen an Grippe und ihren Begleitkrankheiten starben im 1. Vierteljahr 1937 zunächst 25 600 Personen mehr als in dem seuchenfreien 1. Vierteljahr 1936. Im 2. und 3. Vierteljahr war die Sterblichkeit dann schon etwas niedriger als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahrs, und im 4. Vierteljahr 1937 wurden schließlich 25 700 Sterbefälle weniger gezählt als im 4. Vierteljahr 1936. Im ganzen Jahre 1937 war die Zahl der Sterbefälle um 2 601 geringer als im Vorjahr, das ist ungefähr die Zahl der am Schalttag 1936 (2 240) vorgekommenen Sterbefälle. Immerhin hat die Zahl der Sterbefälle mit der Zunahme der Bevölkerungszahl nicht Schritt gehalten, so daß die allgemeine Sterbeziffer mit 11,7 je 1 000 Einwohner im Jahre 1937 doch um 0,1 auf 1 000 niedriger war als in den beiden Vorjahren (11,8).

In den einzelnen Vierteljahren betragen die Sterbeziffern, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1933	1934	1935	1936	1937
im 1. Vierteljahr	15,9	13,6	11,8	13,7	12,2	13,6
» 2. »	15,0	10,7	11,1	12,0	11,7	11,5
» 3. »	14,3	9,5	9,8	10,2	10,2	10,1
» 4. »	14,2	11,1	11,1	11,4	13,1	11,5
Durchschnitt	14,8	11,2	10,9	11,8	11,8	11,7

Außerdem ist aber zu beachten, daß die Gesamtzahl der Sterbefälle im Deutschen Reich infolge der ständigen Zunahme der Besetzung der am meisten gefährdeten höheren Altersklassen bei gleichbleibenden Sterblichkeitsverhältnissen von Jahr zu Jahr um 10 000 bis 15 000 ansteigen müßte. Hätte im Jahre 1937 die gleiche relative Sterbehäufigkeit geherrscht wie im Jahre 1935, so hätte die absolute Gesamtzahl der Sterbefälle im Jahre 1937 allein infolge der Veränderungen der Altersgliederung der Reichsbevölkerung um etwa 25 000 höher sein müssen als 1935. In Wirklichkeit war sie nur um 1 000 größer. Obgleich die Grippe im Jahre 1937 ebenso wie 1935 epidemisch auftrat, waren die Sterblichkeitsverhältnisse im Jahre 1937 dank der Maßnahmen zur

Hauptsächlichste Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern	Zahl der Sterbefälle von ortsansässigen Personen		Auf 10 000 Einwohner berechnet	
	1937	1936	1937	1936
	Typus	186	143	0,1	0,05
Masern	395	461	0,1	0,2
Scharlach	444	554	0,1	0,2
Keuchhusten	672	1 002	0,2	0,3
Diphtherie	2 703	3 459	0,9	1,1
Grippe	4 385	5 897	1,4	1,9
Tuberkulose	20 314	20 787	6,5	6,8
Krebs u. and. bösartige Neubildungen	47 102	45 675	15,1	14,9
Zuckerkrankheit	6 278	6 344	2,0	2,1
Gehirnschlag und Lähmungen	29 505	29 269	9,5	9,5
Herzkrankheiten	49 319	47 313	15,8	15,4
Bronchitis	4 253	4 285	1,4	1,4
Lungenentzündung	24 361	25 323	7,8	8,2
Blinddarmentzündung	2 133	2 095	0,7	0,7
Nierenentzündung	5 685	5 920	1,8	1,9
Kindbettfieber u. sonst. Zufälle der Schwangerschaft und des Kindbetts	1 947	2 251	1) 3,8	1) 4,5
Alterschwäche	23 819	23 911	7,7	7,8
Selbstmord	9 142	9 023	2,9	2,9
Mord und Totschlag	291	296	0,1	0,1
Verunglückung	9 775	9 067	3,1	3,0
Besondere Todesursachen im 1. Lebensjahr				
Frühgeburt	7 409	7 311	14,9	15,0
Angeborene Mißbildungen, Lebensschwäche, Geburtsfolgen	8 819	9 232	17,8	18,9
Darmkatarrh	2 373	2 250	4,8	4,6
Syphilis	118	131	0,2	0,3

1) Auf 1000 Lebend- und Totgeborene berechnet. — 2) Auf 1000 Lebendgeborene berechnet.

Förderung der Volksgesundheit doch um so viel günstiger als 1935, daß über 20 000 Personen weniger starben, als bei gleichbleibender Sterblichkeit wie 1935 zu erwarten gewesen wäre.

Mit der Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen ist die Zahl der Sterbefälle an solchen Todesursachen, die besonders im vorgeschrittenen Alter vorkommen, auch im Jahre 1937 weiter gestiegen. In den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern, für die eine vorläufige Auszählung der Todesursachen für 1937 bereits vorliegt, wurden im Jahre 1937 im ganzen 340 194 Sterbefälle (von ortsansässigen Personen) gezählt, das sind nur 368 mehr als im Jahre 1936 (339 826). Dabei haben aber die Sterbefälle an den im höheren Alter besonders häufigen Herzkrankheiten, an Krebs und an Gehirnschlag zusammen um fast 4 000 zugenommen, während fast alle anderen Todesursachen zurückgingen.

Ein erfreulicher weiterer Fortschritt ist besonders in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit festzustellen. Im Jahre 1937 starben trotz der zunächst ungünstigeren Sterblichkeit im 1. Vierteljahr im ganzen 3 006 Kinder im Alter von unter 1 Jahr weniger als 1936. Die relative Säuglingssterblichkeit war daher mit 6,4 Sterbefällen je 100 Lebendgeborene im Jahre 1937 wieder um 0,2 je 100 niedriger als im Vorjahr (6,6).

Die genauen, unter Berücksichtigung der vorausgegangenen Geburtenentwicklung berechneten Säuglingssterbeziffern betragen je 100 Lebendgeborene:

	1913	1933	1934	1935	1936	1937
im 1. Vierteljahr	14,3	9,3	8,0	8,0	7,0	7,9
» 2. »	14,7	7,6	7,1	7,0	7,1	6,5
» 3. »	16,6	6,4	6,1	5,7	5,9	5,7
» 4. »	14,8	7,3	6,4	6,4	6,4	5,7
Durchschnitt	15,1	7,6	6,9	6,8	6,6	6,4

Die natürliche Bevölkerungsvermehrung betrug im Jahre 1937 im Deutschen Reich 482 020 oder 7,1 je 1 000 der mittleren Bevölkerung. Sie war bei wenig veränderten Zahlen der Geburten und Sterbefälle fast genau so groß wie im Jahre 1936 (482 790 oder 7,2 auf 1 000). Die Bevölkerungszahl des Deutschen Reichs ist damit bis Ende des Jahres 1937 auf 68 072 000 gestiegen.

Einschließlich Österreich, dessen Volkszahl für 1937 auf 6 754 000 berechnet wird, zählt das Großdeutsche Reich nach dem Stande vom 1. Januar 1938 74 826 000 Einwohner.

Auch für Österreich¹⁾ liegen jetzt die vollständigen vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsbewegung im Jahre 1937 vor.

Bevölkerungsbewegung in Österreich	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene ohne Totgeburten	weniger Geborene als Gestorbene
1937	46 359	86 189	90 210	— 4 021
1936	46 293	88 264	89 078	— 814
auf 1000 Einwohner				
1937	6,9	12,8	13,4	— 0,6
1936	6,9	13,1	13,2	— 0,1

Danach ist die Zahl der Lebendgeborenen in Österreich im Jahre 1937 abermals um 2 156 oder 2,5 vH zurückgegangen. Auf 1 000 Einwohner kamen in Österreich im Jahre 1937 nur noch 12,8 Lebendgeborene, das sind 6,0 auf 1 000 weniger als im Reichs-

Bevölkerungsbewegung im Großdeutschen Reich 1922 bis 1937

Jahre	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene ohne Totgeborene	Mehr geborene als Gestorbene	Auf 1000 Einwohner kamen			
						Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene ohne Totgeborene	Mehr geborene als gestorben
1922	765 221	1 575 762	52 127	1 003 648	572 114	11,2	23,0	14,7	8,4
1923	644 663	1 465 374	48 335	966 678	498 696	9,4	21,3	14,0	7,2
1924	499 290	1 432 904	48 149	865 012	567 892	7,2	20,7	12,5	8,2
1925	539 926	1 447 100	48 546	848 005	599 095	7,7	20,7	12,2	8,6
1926	537 731	1 372 725	45 955	841 989	530 736	7,7	19,5	12,0	7,6
1927	593 904	1 297 633	42 504	864 661	432 972	8,4	18,4	12,2	6,1
1928	644 045	1 316 781	41 997	843 541	473 240	9,1	18,5	11,9	6,7
1929	648 537	1 276 183	39 885	911 953	364 230	9,1	17,9	12,8	5,1
1930	621 941	1 256 752	39 655	809 319	447 433	8,7	17,5	11,3	6,2
1931	572 598	1 154 436	35 461	828 011	326 425	7,9	16,0	11,5	4,5
1932	562 131	1 095 305	32 979	801 256	294 049	7,8	15,1	11,1	4,1
1933	682 488	1 067 629	31 089	826 862	240 767	9,4	14,7	11,4	3,3
1934	784 217	1 290 270	34 898	810 497	479 773	10,7	17,6	11,1	6,6
1935	697 131	1 353 127	35 569	884 126	469 001	9,5	18,4	12,0	6,4
1936	656 063	1 366 847	36 026	884 871	481 976	8,9	18,4	11,9	6,5
1937	665 330	1 361 401		883 402	477 999	8,9	18,3	11,8	6,4

1) Vgl. a. »W. u. St.« 1938, Nr. 6, S. 258.

durchschnitt. Der Tiefstand der Geburtenhäufigkeit in Österreich läßt sich insbesondere daran ermesen, daß im rechtsrheinischen Bayern, das annähernd die gleiche Einwohnerzahl (6 907 000) wie Österreich besitzt, im Jahre 1937 51 200 oder 60 vH Kinder mehr geboren wurden als in Österreich. Daher wies das rechtsrheinische Bayern im Jahre 1937 eine natürliche Bevölkerungsvermehrung von 50 416 Köpfen auf, während in Österreich 1937 die Zahl der Sterbefälle um 4 021 größer war als die Zahl der Geburten.

In einer besonderen Übersicht sind die Hauptangaben der Bevölkerungsbewegung in dem jetzigen Gebiet des Großdeutschen Reiches (einschl. Saarland und Österreich) zusammengestellt. Sie zeigt unter anderem, daß die Geburtenziffer des Reichs für 1937 durch die Eingliederung Österreichs von 13,8 auf 18,3 je 1 000 gesenkt worden ist. Das aus seelischer und wirtschaftlicher Not befreite Volk Österreichs wird aber alsbald auch seinen Beitrag zu der Vergrößerung des Bevölkerungswachstums des Reiches leisten.

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten¹⁾ im März und im 1. Vierteljahr 1938

Die Zahl der Eheschließungen war in den Großstädten im März 1938 um 1 252 niedriger als im März 1937. Der Rückgang erklärt sich daraus, daß in diesem Jahre die Fastenzeit, in der stets weniger geheiratet wird, sich über den ganzen März erstreckte, während in den März 1937 schon die mit dem Osterfest verbundene Häufung von Eheschließungen fiel. Durch den diesjährigen späten Termin des Osterfestes wurde auch die Eheschließungszahl für das 1. Vierteljahr im Verhältnis erheblich vermindert. Wenn trotzdem im 1. Vierteljahr 1938 in den Großstädten 967 Ehen mehr geschlossen wurden als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, so weist das auf eine beträchtliche Steigerung der relativen Heiratshäufigkeit hin. Diese wird sich besonders im 2. Vierteljahr in einer starken Zunahme der Zahl der Eheschließungen auswirken. Auf 1 000 Einwohner kamen im 1. Vierteljahr 1938 im Durchschnitt aller Großstädte 7,7 Eheschließungen gegenüber 7,6 auf 1 000 im gleichen Viertel der beiden Vorjahre.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an:		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
März 1938	16 016	29 966	2 739	22 814	1 939	1 239	3 344	2 117
» 1937	17 268	28 398	2 673	22 083	1 963	1 362	3 364	1 818
Jan.-März 1938	40 171	85 842	7 921	64 916	5 236	3 437	9 882	5 252
» 1937	39 204	81 047	7 522	67 819	5 874	4 036	10 171	5 967
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
März 1938	8,9	16,7	1,5	12,7	6,5	0,69	1,86	1,18
» 1937	9,8	16,1	1,5	12,5	6,9	0,77	1,90	1,03
» 1936	8,7	16,4	1,5	12,1	6,7	0,76	1,76	1,02
Jan.-März 1938	7,7	16,5	1,5	12,5	6,1	0,66	1,90	1,01
» 1937	7,6	15,8	1,5	13,2	7,2	0,79	1,98	1,16
» 1936	7,6	15,8	1,4	12,1	6,7	0,79	1,75	0,99

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die seit Ende 1937 verstärkte Zunahme der Geburtenzahl hat sich im März 1938 fortgesetzt. Es wurden 1 568 Kinder (ortsansässiger Mütter) mehr lebend geboren als im März 1937, und im 1. Vierteljahr 1938 war die Zahl der Lebendgeborenen um insgesamt 4 795 oder 5,9 vH größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Nur ein geringer Teil dieser Zunahme war durch die Erweiterung der Stadtgebiete von Hamburg, München und Karlsruhe bedingt. Infolgedessen stieg auch die Geburtenziffer im 1. Vierteljahr 1938 auf 16,5 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner, sie war damit um 0,7 auf 1 000 Einwohner größer als in den

¹⁾ Ohne Wien, Graz und Linz.

ersten Vierteljahren von 1937 und 1936. Auch in Berlin wurden im 1. Vierteljahr 1938 800 Lebendgeborene (ortsansässiger Mütter) mehr gezählt als im 1. Vierteljahr 1937 (15 877 gegen 15 077).

Die Sterbeziffer war im März 1938 mit 12,7 Sterbefällen je 1 000 der Großstadtbevölkerung um 0,2 je 1 000 größer als im gleichen Monat des Vorjahrs. Diese geringe Erhöhung erklärt sich schon aus der Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen, die wieder eine Vermehrung der Sterbefälle an Krebs, Gehirnschlag und Altersschwäche zur Folge hatte. Auch die Todesfälle an Lungenentzündung haben im März 1938 etwas zugenommen. Im 1. Vierteljahr 1938 starben in den Großstädten im ganzen 2 903 Personen weniger als im 1. Vierteljahr 1937, in dem die damalige Grippeepidemie eine starke Steigerung der Sterblichkeit zur Folge hatte. Die Sterbeziffer war im 1. Vierteljahr 1938 daher um 0,7 auf 1 000 niedriger als im 1. Vierteljahr 1937. Einen besonders starken Rückgang zeigte die Säuglingssterblichkeit. Im 1. Vierteljahr 1938 kamen auf 100 Lebendgeborene nur 6,1 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern, das sind 1,1 je 100 weniger als im ersten Vierteljahr 1937.

Die Ehestandsdarlehen im 1. Vierteljahr 1938

Im 1. Vierteljahr 1938 wurden im Deutschen Reich auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen 47 432 Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Ehepaare ausbezahlt, das sind 12 265 mehr als im 1. Vierteljahr 1937 (35 167). Diese starke Zunahme ist in erster Linie auf die Neufassung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen¹⁾, wonach die Gewährung von Ehestandsdarlehen nicht mehr von der Aufgabe der Erwerbstätigkeit seitens der Ehefrauen abhängig gemacht wird, zurückzuführen. Im 1. Vierteljahr 1938 wurden ferner 66 253 lebendgeborene Kinder in mit Darlehen geschlossenen Ehen gezählt. Die Zahl der Erlasse von Darlehensvierteln war damit um 13 441 oder 25,5 vH größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (52 812).

	Ausbezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder
1938 Januar	16 562	22 578
» Februar	14 677	20 818
» März	16 193	22 857
1. Vierteljahr . .	47 432	66 253

Von August 1933 bis Ende März 1938 sind im Deutschen Reich insgesamt 925 448 Ehestandsdarlehen ausbezahlt worden. Die Gesamtzahl der für lebendgeborene Kinder gewährten Erlasse von Darlehensvierteln belief sich im gleichen Zeitraum auf 774 120.

¹⁾ Drittes Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Förderung der Eheschließungen. Vom 3. November 1937 (Reichsgesetzbl. I, S. 1158).

Fremdenverkehr im März und im Winterhalbjahr 1937/38

Im März 1938 wurden in 916 wichtigen Fremdenverkehrs-orten des Deutschen Reichs 1,56 Mill. Fremdenmeldungen und 4,59 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, darunter 119 762 Meldungen und 337 028 Übernachtungen von Auslandsfremden. Im Vergleich mit dem März 1937 hat der gesamte Fremdenverkehr etwas zugenommen (+ 0,5 vH der Meldungen und + 4 vH der Übernachtungen), der Fremdenverkehr aus dem Ausland etwas abgenommen (je — 2 vH der Meldungen und der Übernachtungen). Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Osterfeiertage im Vorjahr in den März, 1938 dagegen in den April gefallen sind.

In den Großstädten waren die Fremdenübernachtungen (1,88 Mill.) um 7 vH, darunter die Übernachtungen der Auslandsfremden (261 606) um 10 vH größer als im März 1937.

U. a. sind die Fremdenübernachtungen gegen den März 1937 gestiegen in Berlin (Internationale Automobil- und Motorradausstellung) um 10 vH auf 415 623 — darunter für Auslandsfremde um 18 vH auf 92 852 —, in Leipzig (Reichsfrühjahrsmesse) um 26 vH auf 217 713 — darunter für Auslandsfremde um 25 vH auf 49 837 —, in München (Feier des Tages der Nationalen Erhebung) um 8 vH auf 196 948 — darunter für Auslandsfremde um 13 vH auf 28 901 —, in Nürnberg (Fußball-Länderkampf Deutschland—Ungarn) um 34 vH auf 52 684 — darunter für Auslandsfremde um 3 vH auf 5 061 — und in Breslau (Reichstag der Zentralgenossenschaft und des Verbandes Deutscher Drogisten, Frühjahrsverbessschau »Heim und Mode«) um 9 vH auf 31 887 — darunter für Auslandsfremde um 14 vH auf 2 072 —.

In den Bädern und Kurorten einschließlich der Sommer- und Winterfrischen, die während der Osterfeiertage in der Regel einen großen Andrang von Erholungsuchenden zu verzeichnen haben,

machte sich der diesjährige Ausfall der Osterfeiertage im März besonders stark bemerkbar. Gegen den März 1937 sind die Fremdenübernachtungen hier insgesamt um 1 vH auf 1,89 Mill. zurückgegangen, darunter für Auslandsfremde um 27 vH auf 56 571. An der Abnahme der Gesamtzahl waren hauptsächlich die Bäder und Kurorte Süd- und Mitteldeutschlands, am Rückgang für Auslandsfremde vorwiegend die Bäder und Kurorte Süd-, West- und Ostdeutschlands beteiligt.

Einzelne Bäder und Kurorte verzeichneten gegenüber dem März 1937 einen erheblichen Anstieg der Fremdenübernachtungen, u. a. Mittenwald um 71 vH auf 29 231 — für Auslandsfremde um 146 vH auf 1 362 —, Dürheim um 26 vH auf 23 775 — für Auslandsfremde um 126 vH auf 545 —, Mergentheim um 30 vH auf 20 435 — für Auslandsfremde um 27 vH auf 604 —, Lychen um 6 vH auf 18 896 — für Auslandsfremde um 20 vH auf 864 — und Oeynhausen um 61 vH auf 17 038.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im März 1938 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1000)			
	Ins-gesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslands-fremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Ins-gesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslands-fremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾
Insgesamt	1 557 314	+ 0,5	119 762	- 2	4 588	+ 4	337	- 2
Hauptgebiete⁴⁾								
Ostdeutschland	128 438	+ 10	3 502	- 2	419	+ 18	9	- 3
Norddeutschland	374 443	+ 9	38 055	+ 9	956	+ 7	123	+ 16
Mitteldeutschland	378 977	+ 4	37 277	+ 24	980	+ 7	80	+ 17
Westdeutschland	279 396	- 3	16 852	- 25	879	+ 7	44	- 25
Süddeutschland	396 060	- 9	24 076	- 24	1 354	- 4	81	- 20
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte	909 687	+ 7	102 533	+ 5	1 877	+ 7	262	+ 10
darunter Berlin	171 430	+ 15	26 502	+ 23	416	+ 10	93	+ 18
Mittel- u. Kleinstädte	407 163	+ 3	10 305	- 26	685	+ 7	18	- 37
Bäder und Kurorte	219 456	- 25	6 755	- 37	1 894	- 1	56	- 27
darunter in								
Ostdeutschland	23 071	- 18	365	- 22	224	+ 11	3	- 24
Norddeutschland	15 769	- 18	133	- 41	105	+ 8	2	+ 32
Mitteldeutschland	38 352	- 36	649	- 35	353	- 3	5	- 5
Westdeutschland	51 827	- 14	2 343	- 29	465	+ 10	16	- 22
Süddeutschland	90 437	- 27	3 265	- 42	747	- 10	30	- 34
Seebäder	21 008	+ 15	169	.. ⁵⁾	132	+ 29	1	.. ⁵⁾
225 Wintersportplätze								
Riesen- u. Isergebirge	24 785	- 18	416	- 13	201	+ 7	3	+ 1
Erzgebirge und	10 930	- 30	261	- 19	86	- 5	1	- 8
Sächsische Schweiz	7 395	- 31	175	+ 4	56	+ 8	3	+ 35
Thüringer Wald	11 242	- 52	191	- 54	97	- 21	1	- 22
Harz	14 835	- 1	969	- 24	104	+ 3	11	- 17
Taunus	20 846	- 33	1 111	- 55	162	- 14	8	- 37
Schwarzwald								
Allgäu und sonstige	46 182	- 26	1 653	- 29	386	- 13	17	- 27
Voralpen	13 364	- 10	296	- 27	33	+ 11	1	±
Sonstige Gebiete								
Zusammen	149 579	- 27	5 072	- 35	1 125	- 7	45	- 23

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — ³⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ⁴⁾ Wegen der Abgrenzung vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1937, III, S. 147/148. — ⁵⁾ Wegen zu geringer absoluter Zahlen nicht berechnet.

Die hauptsächlich in der Gruppe der Bäder und Kurorte enthaltenen 225 Wintersportplätze des Deutschen Reichs haben infolge des außergewöhnlich warmen Märzwetters den vorjährigen Umfang des Fremdenverkehrs nicht erreicht. Gegen März 1937 sind die Fremdenmeldungen hier um 27 vH auf 149 579 und die Fremdenübernachtungen um 7 vH auf 1 125 023 zurückgegangen, darunter für Auslandsfremde um 35 vH auf 5 072 und um 23 vH auf 44 746. Der Rückgang betraf hauptsächlich die Wintersportplätze des Allgäus, des Schwarzwaldes und des Harzes. Dagegen meldeten die Wintersportplätze des Thüringer Waldes und des Riesen- und Isergebirges auch für Auslandsfremde eine größere Zahl von Übernachtungen als im März 1937.

Von den Hauptgebieten hatte Nord- und Mitteldeutschland — also Gebiete mit überwiegend städtischem Fremdenverkehr — insgesamt und für Auslandsfremde einen größeren Umfang des Fremdenverkehrs als im März 1937. Auf Süddeutschland entfielen im Berichtsmonat 1,35 Mill. Fremdenübernachtungen, darunter 80 850 Übernachtungen von Auslandsfremden oder 4 vH und 20 vH weniger als im März 1937. Der Anteil Süddeutschlands an der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen betrug im Berichtsmonat 30 vH und an den Übernachtungen der Auslandsfremden 24 vH. In Norddeutschland wurden im Berichtsmonat 955 478 Fremdenübernachtungen oder 21 vH der Gesamtzahl gezählt, darunter 123 158 Übernachtungen von Auslandsfremden oder 36 vH.

Die im März 1938 in 916 Berichtsorten festgestellten 119 762 Meldungen und 337 028 Übernachtungen von Auslands-

fremden verteilen sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Meldungen		Übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Österreich ¹⁾	13 683	11	45 740	14
Großbritannien und Nordirland	9 494	8	28 466	8
Niederlande	10 144	8	28 204	8
Schweiz	7 258	6	20 239	6
Schweden	7 872	7	19 925	6
Tschechoslowakei	10 542	9	19 276	6
Dänemark	7 957	7	16 950	5
Vereinigte Staaten v. Amerika	4 754	4	16 178	5
Italien	6 296	5	15 863	5
Polen	7 006	6	15 668	5
Frankreich	4 880	4	12 700	4
Danzig	2 478	2	10 724	3
Belgien und Luxemburg	3 763	3	9 386	3
Norwegen	3 076	3	8 836	2
Sonstiges Ausland	20 559	17	68 873	20

¹⁾ Ausschl. der »Kraft durch Freude«-Urlauber aus Österreich, die in den Angaben für die Fremden aus dem Deutschen Reich mit eingerechnet sind. Im übrigen war eine Trennung der Angaben vor und nach dem 13. März für Fremde aus Österreich nicht möglich.

Im Winterhalbjahr 1937/38 (1. Oktober bis 31. März) wurden in den 916 wichtigen Fremdenverkehrsorten 8,16 Mill. Fremdenmeldungen und 23,60 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 9 vH und 10 vH mehr als im Winterhalbjahr 1936/37. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland ergab gleichzeitig eine Zunahme der Meldungen um 2 vH auf 496 812 und einen Rückgang der Übernachtungen um 2 vH auf 1,56 Mill.

Entsprechend der Jahreszeit entfiel ein erheblicher Teil des Fremdenverkehrs im Winterhalbjahr 1937/38 auf die Großstädte, und zwar sind die Fremdenmeldungen hier gegen das Winterhalbjahr 1936/37 um 11 vH auf 57 vH der Gesamtzahl und die Fremdenübernachtungen um 9 vH auf 41 vH der Gesamtzahl gestiegen. Gleichzeitig haben sich die Meldungen der Auslandsfremden in den Großstädten um 4 vH auf 80 vH der Gesamtzahl und ihre Übernachtungen um 3 vH auf 71 vH der Gesamtzahl erhöht.

Dieses günstige Ergebnis ist u. a. auf zahlreiche große Veranstaltungen, wie z. B. die Internationale Jagdausstellung und die Internationale Automobil- und Motorradausstellung in Berlin, den Ersten Deutschen Beamtentag, die Deutsche Baukunst- und Kunsthandwerksausstellung und die Feier des Tages der Nationalen Erhebung in München, die Ausstellung »Hamburgs Seegeltung«, Boxkampf Schmeling—Ben Foord in Hamburg, die Reichsausstellung »Schaffendes Volk« in Düsseldorf und die Reichsfrühjahrsmesse in Leipzig zurückzuführen.

Die Entwicklung der Fremdenübernachtungen in den 11 Großstädten mit dem größten Umfang des Fremdenverkehrs zeigt nachstehende Übersicht:

Fremdenübernachtungen in wichtigen Großstädten	Zahl der Fremdenübernachtungen			dar. Übernachtungen von Auslandsfremden		
	im Winterhalbjahr		Veränderung in vH	im Winterhalbjahr		Veränderung in vH
	1937/38	1936/37		1937/38	1936/37	
Berlin	2 277 284	2 072 336	+ 10	428 003	407 845	+ 5
München	1 088 230	970 088	+ 12	148 145	152 543	- 3
Hamburg	781 478	664 968	+ 18	110 794	93 102	+ 19
Leipzig	414 284	403 272	+ 3	62 171	63 495	- 2
Dresden	395 346	400 342	- 1	53 306	50 485	+ 6
Stuttgart	358 163	350 988	+ 2	25 766	29 387	- 12
Frankfurt a. M.	334 062	314 009	+ 6	34 702	37 857	- 8
Köln	318 362	309 276	+ 3	46 931	48 816	- 4
Nürnberg	242 429	211 195	+ 16	24 872	21 833	+ 14
Hannover	234 170	209 990	+ 12	8 648	8 662	- 0,2
Düsseldorf	229 069	195 205	+ 17	25 131	23 431	+ 7

In den Mittel- und Kleinstädten war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen im Berichtshalbjahr um 7 vH und die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 9 vH größer als im Winterhalbjahr 1936/37, während der Fremdenverkehr aus dem Ausland den durch die Osterfeiertage stark erhöhten Umfang des Winterhalbjahres 1936/37 nicht ganz erreicht hat (— 4 vH der Meldungen und — 6 vH der Übernachtungen).

U. a. sind die Fremdenübernachtungen gegen das Winterhalbjahr 1936/37 in Görlitz (+ 80 vH), Jena (+ 36 vH) und Regensburg (+ 21 vH) und die Übernachtungen der Auslandsfremden in Eisenach (+ 54 vH), Jena (+ 20 vH) und Görlitz (+ 34 vH) erheblich gestiegen.

In den Bädern und Kurorten wurden im Winterhalbjahr 1937/38 insgesamt 1,21 Mill. Fremdenmeldungen und 9,63 Mill. Fremdenübernachtungen oder 4 vH und 10 vH mehr als im Winterhalbjahr 1936/37 gezählt. Gleichzeitig sind die Meldungen der Auslandsfremden hier um 11 vH und ihre Übernachtungen um 14 vH zurückgegangen. Von diesem Rückgang wurden hauptsächlich die von Auslandsfremden stark besuchten süd- und westdeutschen Bäder und Kurorte einschließlich Winterfrischen betroffen, wo sich der diesjährige Ausfall der Osterfeiertage im Winter-

halbjahr und der milde und schneearme Winter besonders auswirken mußten. In den 225 Wintersportplätzen des Deutschen Reichs sind daher vom Dezember 1937 bis März 1938 die Meldungen der Auslandsfremden gegen die gleiche Vorjahrszeit um 15 vH und ihre Übernachtungen um 14 vH zurückgegangen, darunter in den Wintersportplätzen des Allgäus um 12 und 13 vH, des Schwarzwaldes um 23 und 22 vH und des Taunus um je 14 vH. Dagegen hat die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen in den 225 Wintersportplätzen trotz leichten Rückgangs der Fremdenzahl gegen den Winter 1936/37 um 6 vH zugenommen.

Die Entwicklung der Fremdenübernachtungen in den 17 größten Bädern und Kurorten zeigt die nachstehende Übersicht:

Fremdenübernachtungen in wichtigen Bädern und Kurorten	Zahl der Fremdenübernachtungen			dar. Übernachtungen von Auslandsfremden		
	im Winterhalbjahr		Veränderung in vH	im Winterhalbjahr		Veränderung in vH
	1937/38	1936/37		1937/38	1936/37	
Garmisch-Partenkirchen	357 428	376 471	- 5	38 471	41 982	- 8
Wiesbaden	346 044	344 550	+ 0,4	69 581	86 751	- 20
Schreiberhau	315 961	289 221	+ 9	5 078	4 651	+ 9
Naumburg, Bad	203 191	161 231	+ 26	15 072	15 686	- 4
Oberstdorf	196 754	195 505	+ 1	13 003	13 712	- 5
Aachen	162 480	155 447	+ 5	8 874	10 492	- 15
Kreuznach, Bad	154 476	126 873	+ 22	528	669	- 21
Sülzhayn (Harz)	147 314	138 816	+ 6	2 405	1 160	+ 107
Baden-Baden	141 694	188 102	- 25	16 291	25 513	- 36
Reichenhall, Bad	119 161	133 490	- 11	4 957	7 726	- 36
Dürheim, Bad	118 466	104 408	+ 13	1 961	1 577	+ 24
Hindelang-Bad Oberdorf	112 548	115 581	- 3	3 890	9 971	- 61
Lippspringe	111 474	105 496	+ 6	8	2	1)
Gottleuba	110 042	81 317	+ 35	95	71	1)
Salzflufen	105 893	99 642	+ 6	382	959	- 60
Lyehen	105 050	96 923	+ 8	4 586	3 252	+ 41
Braunlage	101 213	89 007	+ 14	1 626	1 451	+ 12

1) Wegen zu geringer absoluter Zahlen nicht berechnet.

Von den Hauptgebieten wiesen Nord- und Ostdeutschland infolge des hier im Winterhalbjahr vorherrschenden städtischen Fremdenverkehrs die günstigste Entwicklung auf. Die Fremdenmeldungen waren hier um 14 vH und um 12 vH und die Fremdenübernachtungen um 15 vH und um 17 vH größer als im Winterhalbjahr 1936/37, darunter für Auslandsfremde bei den Meldungen um 11 vH und um 7 vH und bei den Übernachtungen um 7 vH und um 5 vH. In Mittelddeutschland, dessen Fremdenverkehr neben den Mittel- und Kleinstädten auch von den Bädern und Kurorten einschließlich der Winterfrischen entscheidend beeinflusst wird, sind die Fremdenübernachtungen auch infolge der ver-

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Winterhalbjahr 1937/38 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1000)			
	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾
Insgesamt	8 160 606	+ 9	496 812	+ 2	23 596	+ 10	1 562	- 2
Hauptgebiete*)								
Ostdeutschland	704 676	+ 12	18 919	+ 7	2 172	+ 17	47	+ 5
Norddeutschland	2 073 687	+ 14	167 386	+ 11	5 261	+ 15	587	+ 7
Mittelddeutschland	1 694 013	+ 8	77 470	+ 4	4 692	+ 11	205	+ 3
Westdeutschland	1 588 055	+ 8	96 101	- 4	4 754	+ 10	273	- 9
Süddeutschland	2 100 175	+ 4	136 936	- 6	6 717	+ 3	450	- 10
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte	4 638 659	+ 11	397 920	+ 4	9 604	+ 9	1 114	+ 3
darunter Berlin	928 530	+ 16	106 361	+ 15	2 277	+ 10	428	+ 5
Mittel- u. Kleinstädte	2 201 219	+ 7	58 019	- 4	3 705	+ 9	110	- 6
Bäder und Kurorte	1 214 089	+ 4	39 666	- 11	9 626	+ 10	334	- 14
darunter in								
Ostdeutschland	127 439	+ 5	1 712	- 11	1 120	+ 14	15	- 17
Norddeutschland	83 090	+ 6	827	+ 14	548	+ 14	7	+ 65
Mittelddeutschland	263 424	+ 7	3 525	- 5	2 127	+ 18	32	+ 12
Westdeutschland	270 176	+ 9	11 718	- 13	2 385	+ 13	111	- 16
Süddeutschland	469 960	- 2	21 884	- 11	3 446	+ 1	169	- 18
Seebäder	106 639	+ 20	1 207	+ 3	661	+ 50	4	- 24
225 Wintersportplätze (Dezember—März)								
Riesen- u. Isergebirge	107 381	+ 4	1 347	- 21	781	+ 11	11	- 16
Erzgebirge und Sächsische Schweiz	62 391	+ 14	912	- 16	383	+ 12	5	- 7
Thüringer Wald	38 760	+ 1	587	+ 13	224	+ 7	8	+ 17
Harz	63 925	+ 6	804	- 14	455	+ 9	5	+ 6
Taunus	38 733	+ 20	2 336	- 14	293	+ 16	39	- 14
Schwarzwald	77 625	- 5	4 745	- 23	549	- 1	35	- 22
Allgäu und sonstige Voralpen	186 509	- 8	8 476	- 12	1 425	- 1	78	- 13
Sonstige Gebiete	57 087	+ 9	1 244	- 11	150	+ 29	2	+ 5
Zusammen	632 411	- 0,4	20 451	- 15	4 260	+ 6	183	- 14

1) Vorläufige Ergebnisse. — 2) Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — 3) Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — 4) Wegen der Abgrenzung vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1937, III, S. 147/48.

hältnismäßig günstigen Ergebnisse in den Wintersportplätzen des Harzes und des Thüringer Waldes gegen das Winterhalbjahr 1936/37 um 11 vH gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 3 vH. Der Fremdenverkehr West- und Süddeutschlands hängt in so starkem Maße von den Bädern und Kurorten einschließlich der Winterfrischen ab, daß die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen hier infolge des Aufschwungs in den Großstädten zwar um 10 vH und um 3 vH größer war als im Winterhalbjahr 1936/37, die Übernachtungen der Auslandsfremden dagegen aus den schon genannten Gründen hinter dem vorjährigen Ergebnis um 9 vH und 10 vH zurückgeblieben sind.

Die im Winterhalbjahr 1937/38 in 916 wichtigen Fremdenverkehrsarten festgestellten 496 812 Meldungen und 1 561 561 Übernachtungen von Auslandsfremden verteilen sich nach ihrem ständigen Wohnsitz auf nachstehende Herkunftsländer:

	Meldungen		Übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Großbritannien und Nordirland	45 498	9	160 399	10
Österreich	55 833	11	158 893	10
Niederlande	49 814	10	143 597	9
Vereinigte Staaten von Amerika	33 592	7	111 799	7
Schweiz	32 806	7	102 911	7
Tschechoslowakei	39 134	8	90 961	6
Schweden	23 904	5	71 812	5
Italien	24 141	5	69 882	5
Dänemark	28 216	6	68 631	4
Frankreich	18 962	4	61 429	4
Polen	20 863	4	52 988	3
Danzig	13 369	3	52 542	3
Belgien und Luxemburg	15 545	3	38 079	3
Norwegen	11 807	2	37 235	2
Ungarn	10 067	2	30 990	2
Sonstiges Ausland	73 261	15	309 413	20

Fremdenverkehr in Wien 1888 bis 1937

Das Österreichische Statistische Landesamt veröffentlicht in den »Statistischen Nachrichten« eine Übersicht über den Fremdenverkehr in Wien in den letzten 50 Jahren. Danach ist die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen in Wien von 238 170 im Jahre 1888 auf 458 800 im Jahre 1937 oder um 93 vH gestiegen. Von diesen Gesamtzahlen entfielen auf Fremde aus Österreich 1888 rd. die Hälfte (119 766 = 50,4 vH), 1937 aber nur etwas über ein Viertel (121 541 = 26,6 vH). Dagegen haben die Meldungen von Auslandsfremden in Wien von 118 404 im Jahre 1888 auf 337 259 im Jahre 1937 oder um 186 vH zugenommen.

Fremdenverkehr in Wien 1888—1937 ¹⁾ nach Herkunftsländern	Zahl der Fremdenmeldungen im Kalenderjahr ²⁾							
	1888	1898	1908	1912	1921	1930	1934	1937
	in 1 000							
Österreich	120	239	340	370	97	209	127	122
Tschechoslowakei	—	—	—	—	61	96	66	70
Ungarn	56	76	87	114	58	60	37	38
Deutsches Reich	22	38	43	47	27	99	17	47
Nordosteuropa ³⁾	7	18	22	24	21	37	19	29
Nordwesteuropa ⁴⁾	12	15	17	18	35	40	34	68
Italien	3	5	5	4	24	12	12	14
Südosteuropa	10	18	18	25	65	49	22	32
Amerika	6	3	7	8	7	38	10	26
Sonst. Ausland	2	2	3	4	9	11	7	13
Insgesamt	238	414	542	614	404	651	351	459

1) Vgl. Statistische Nachrichten, her. vom Österreichischen Statistischen Landesamt, 16. Jg. 1938, Nr. 3/4, S. 62. — 2) Ab 1931 Berichtsjahr vom 1. November bis 31. Oktober. — 3) Sowjetrußland, Polen und Baltische Staaten. — 4) Schweden, Norwegen, Holland, Belgien, Schweiz, Frankreich und England.

Die jahrhundertelange Verbundenheit Österreichs mit dem Deutschen Reich kam u. a. auch im Fremdenverkehr in der Weise zum Ausdruck, daß das Deutsche Reich vor dem Weltkrieg — abgesehen von Ungarn, das bis 1918 mit Österreich ein gemeinsames Verkehrsgebiet bildete — an der Spitze der Auslandsstaaten stand, deren Einwohner Wien besuchten. In der Zeit nach dem Weltkrieg ließ die frühere staatsrechtliche Verbundenheit von Ungarn und der Tschechoslowakei mit Österreich zunächst gewisse Bindungen an Wien bestehen. Trotzdem hat der Fremdenverkehr aus dem Deutschen Reich schon 1927 den Fremdenverkehr aus der Tschechoslowakei fast erreicht und den aus Ungarn erheblich überschritten. Das Jahr 1928 brachte mit dem Sängerfest in Wien einen einmaligen außerordentlichen Zuzug aus dem Deutschen Reich (202 079). Die 1 000 Mark-Sperre hat diese Entwicklung vorübergehend unterbrochen. Nach Aufhebung dieser Maßnahme am 24. August 1936 haben die Meldungen von Fremden aus dem Deutschen Reich im Jahre 1937 mit 47 135 die Zahl des Vorkriegsjahres 1912 wieder erreicht. Von 1888 bis 1937 hat die Zahl der Meldungen von Fremden aus dem Deutschen Reich sich von 21 914 auf 47 135 oder um 114 vH erhöht.

VERSCHIEDENES

Die reichsgesetzliche Krankenversicherung im Jahre 1937

Zahl der Kassen und der Mitglieder, Beitragshöhe und Leistungsumfang *)

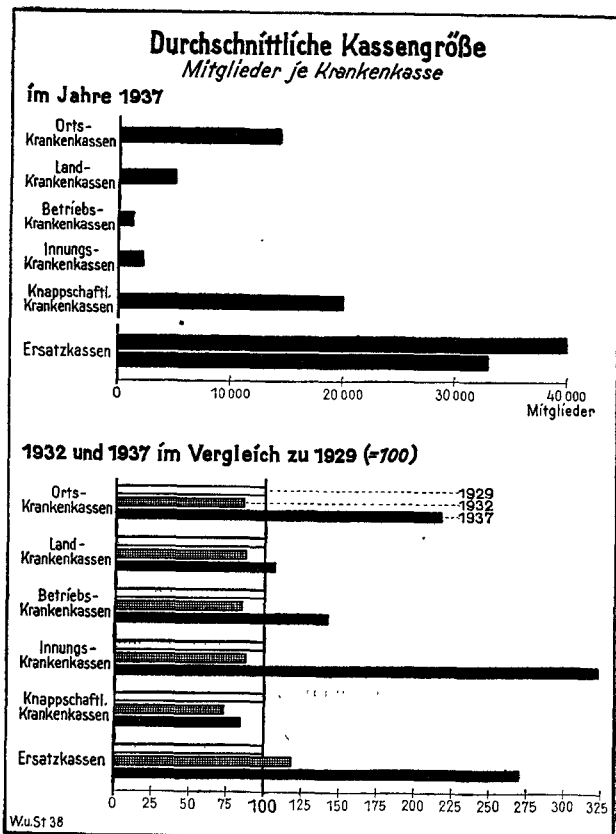
Außer den monatlichen Nachweisen haben die Krankenkassen nach Ablauf jedes Jahres ausführliche statistische Jahresnachweise in zwei Teilen einzureichen. Als Ergänzung — zum Teil auch als Berichtigung — der auf der Monatsstatistik beruhenden Ausführungen im *Id. Jg. Nr. 3, S. 118*, werden nachstehend die wichtigsten Ergebnisse des ersten Teils der Jahresstatistik bekanntgegeben. Die Veröffentlichung der Angaben über die Leistungsfälle und die finanzielle Entwicklung der Kassen dürfte erst in etwa einem Vierteljahr möglich sein.

Da die Neuorganisation der reichsgesetzlichen Krankenversicherung auf Grund des Aufbaugesetzes vom 5. Juli 1934 (RGBl. IS. 577) bereits 1936 weitestgehend durchgeführt worden war, hat sich die Zahl der Krankenkassen im Berichtsjahr nur verhältnismäßig wenig geändert. Im Jahresdurchschnitt 1937 waren 4 625 Krankenkassen tätig gegen 4 727 im Jahre 1936, also 102 weniger. Während des Jahres 1937, d. h. von Ende 1936 bis Ende 1937, hat sich die Zahl der Krankenkassen von 4 689 auf 4 594, also um 95 vermindert. Die Ortskrankenkassen hatten während des Jahres 1937 einen Rückgang um 16 Kassen, die Landkrankenkassen um 5 Kassen und die Innungskrankenkassen um 8 Kassen zu verzeichnen. Die Zahl der Betriebskrankenkassen ist infolge des natürlichen Abgangs, dem wegen der Sperre Neuerrichtungen nicht gegenüberstanden, um 66 zurückgegangen. Die Zahl der Ersatzkassen und der knappschaftlichen Krankenkassen ist während des Berichtsjahrs unverändert geblieben.

19,9 Mill.¹⁾ um rd. 1,4 Mill., 1935 um rd. 0,8 Mill., 1936 um rd. 0,6 Mill. und im Jahre 1937 um rd. 0,8 Mill. Sie erreichte mit 22,3 Mill. im Berichtsjahr fast den Bestand des Jahres 1929, das die bisher größte Mitgliederzahl aufwies.

Die knappschaftlichen Krankenkassen hatten gegenüber 1936 die verhältnismäßig größte Mitgliederzunahme (um 9,2 vH) zu verzeichnen. An zweiter Stelle standen wie im Vorjahr die Betriebskrankenkassen, deren Mitgliederbestand sich um 7,8 vH erhöht hat. Die Mitgliederzahl der Ortskrankenkassen hat um 3,5 vH, die der Innungskrankenkassen um 1,9 vH zugenommen. Der Mitgliederbestand der Landkrankenkassen ist dagegen um 0,1 vH zurückgegangen. Die Mitgliederzahl der Ersatzkassen war im Jahresdurchschnitt 1937 um 2,7 vH höher als im Vorjahr, obwohl die Ausgliederung zahlreicher — sozialversicherungsfremder — Mitglieder während des Jahres 1936 infolge der Umstellung der Ersatzkassen sich erst im Jahre 1937 voll auswirkte.

Der Mitgliederbestand der reichsgesetzlichen Krankenversicherung setzte sich aus 14,7 Mill. männlichen und 7,6 Mill. weiblichen Versicherten oder aus 19,0 Mill. Versicherungspflichtigen und 3,3 Mill. freiwillig Versicherten zusammen. Die Zahl der männlichen Mitglieder ist wie im Vorjahr um 0,5 Mill. oder um 3,6 vH, die der weiblichen um 0,3 Mill. (im Vorjahr 0,1 Mill.) oder um 4,7 vH gestiegen. Im Gegensatz zum Vorjahr war demnach im Jahre 1937 die Zunahme bei den weiblichen Mitgliedern — nachdem die männlichen Personen nahezu sämtlich Arbeit erhalten hatten — verhältnismäßig größer als bei den männlichen Mitgliedern.



Zahl der Krankenkassen und ihrer Mitglieder im Jahresdurchschnitt	Kassen		Mitglieder 1937			
	1936	1937	insgesamt	davon		versicherungspflichtige
				männliche	weibliche	
	in 1 000					
Ortskrankenkassen.....	933	919	13 196	8 107	5 089	11 020
Landkrankenkassen.....	377	365	1 810	981	829	1 581
Betriebskrankenkassen...	3 039	2 978	3 821	3 005	816	3 417
Innungskrankenkassen...	306	298	658	496	162	581
Knappschaftl. Krankenkassen	35	35	701	692	9	690
Pflichtkrankenkassen ¹⁾ ...	4 691	4 596	20 242	13 336	6 906	17 342
Dagegen 1936.....	.	.	19 446	12 836	6 610	16 555
Ersatzkassen	36	29	2 115	1 390	725	1 686
Reichsges. Krkvers. insges.	4 727	4 625	22 357	14 726	7 631	19 028
Dagegen 1936.....	.	.	21 506	14 220	7 286	18 197

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse.

Die Zahl der Versicherungspflichtigen hat um rd. 831 000 oder 4,6 vH, der Bestand an freiwillig Versicherten um rd. 20 000 oder 0,6 vH zugenommen. Im Gegensatz zum Vorjahr war demnach die Zahl der Personen, die (meist nach Wegfall der Versicherungspflicht) sich freiwillig versicherten, größer als die Zahl derjenigen Personen, die aus der freiwilligen Versicherung ausgeschieden sind (zum großen Teil durch Übergang in die Pflichtversicherung infolge Eingliederung in den Arbeitsprozeß). Bei den Pflichtkrankenkassen hat sich die Zahl der freiwillig Versicherten um 9 000, bei den Ersatzkassen dagegen um 11 000, also verhältnismäßig recht stark erhöht.

In der Verwaltung der Pflichtkrankenkassen²⁾ waren 38 900 Personen gegen 37 200 im Vorjahr tätig, von denen über fünf Sechstel hauptamtlich und weniger als ein Sechstel nebenamtlich beschäftigt waren. Auf 1 000 Mitglieder kamen wie im Vorjahr

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Die folgenden Angaben über die Verwaltung, die Beitragshöhe und den Leistungsumfang beziehen sich nur auf die Pflichtkrankenkassen; die Ersatzkassen sind in den Angaben nicht miteinbegriffen.

Obwohl die früheren Wohlfahrtserwerbslosen zum weit- aus größten Teil bereits bis 1936 wieder Arbeit erhalten hatten und damit in die Krankenversicherung zurückgeführt worden waren, war die Zunahme des Mitgliederbestands im Berichtsjahr etwas höher als im Vorjahr. Die Mitgliederzahl übertraf die des Vorjahrs im Jahresdurchschnitt 1934 (mit

*) Vgl. W. u. St., 17. Jg. 1937, Nr. 10, S. 414.

1,92 Verwaltungskräfte. Setzt man die nebenamtlich beschäftigten Personen nur als halbe Arbeitskräfte ein, dann entfallen auf 1 000 Mitglieder 1,77 Arbeitskräfte gegen 1,76 im Vorjahr.

Das Verwaltungspersonal der Krankenkassen im Jahre 1937	Verwaltungspersonal						Von je 100 des Verwal- tungsperson- entfallen auf			
	Innen- dienst	davon haupt- amt- lich		Außen- dienst	davon haupt- amt- lich		insge- samt	je 1000 Ver- sicherte	haupt- amt- l.	neben- amt- l.
		Kas- sen	Mitgl. in 1000		Kas- sen	Mitgl. in 1000				
Ortskrankenkassen ...	21 549	21 251	2 687	2 455	24 236	1,84	97,8	2,2		
Landkrankenkassen ...	2 578	2 450	280	150	2 858	1,58	91,0	9,0		
Betriebskrankenkassen ...	6 684	3 548	2 468	487	9 152	2,40	44,1	55,9		
Innungskrankenkassen ...	1 335	1 205	239	120	1 574	2,41	84,2	15,8		
Knappsch. Krk.	902	899	56	53	958	1,37	99,4	0,6		
Pflichtkrankenk.¹) ...	33 150	29 399	5 730	3 265	38 880	1,92	84,0	16,0		
Dagegen 1936	31 592	27 891	5 584	3 182	37 176	1,92	83,6	16,4		

¹) Einschl. See-Krankenkasse.

Die Krankenkassen hatten in den Jahren 1934 ihre Beitragsätze erheblich gesenkt, zum Teil sogar weiter, als auf die Dauer tragbar sein konnte; entbehrliche Vermögensbestände wurden zur Ausgabendeckung herangezogen und dadurch die Wirtschaft entlastet. Um allmählich wieder die laufenden Einnahmen und Ausgaben in Übereinstimmung zu bringen, mußte in den folgenden Jahren eine Reihe von Krankenkassen aller Arten — mit Ausnahme der knappschaftlichen Krankenkassen — Beitragserhöhungen vornehmen. Das trifft auch für 1937 zu. Der Beitragssatz im Gesamtdurchschnitt der Pflichtkrankenkassen ist jedoch erstmals seit 1934 wieder zurückgegangen. Er stellte sich Ende 1937 auf 5,16 vH des Grundlohns gegenüber 5,18 vH Ende 1936 und lag damit um etwa ein Fünftel unter dem Beitragssatz Ende 1929. Besonders auffällig wird der Umfang der Beitragsermäßigung gegenüber 1929, wenn man die Zahl der Krankenkassen (und ihrer Mitglieder) mit hohen Beiträgen Ende 1929 und Ende 1937 gegenüberstellt.

Durchschnittliche Beitragsätze in vH des Grund- lohns	Orts- kran- ken- kassen	Land- kran- ken- kassen	Be- triebs- kran- ken- kassen	In- nungs- kran- ken- kassen	Pflicht- kran- ken- kassen ¹) ohne Reichs- knappschaft	Knapp- schafft- kran- ken- kassen	Pflicht- kran- ken- kassen insges.
Ende 1937	5,37	5,61	4,36	4,77	5,17	4,86	5,16
» 1936	5,41	5,59	4,29	4,74	5,19	4,88	5,18
» 1935	5,41	5,54	4,15	4,72	5,17	4,89	5,16
» 1934	5,35	5,31	4,02	4,61	5,10	4,92	5,09
» 1933²)	5,46	5,28	4,22	4,77	5,22	5,92	5,25

¹) Einschl. See-Krankenkasse. — ²) Ohne Saarland.

Es erhoben einen höheren Beitragssatz als 6 vH des Grundlohns

Ende 1929	1 966 Kassen mit 11,74 Mill. Mitgliedern (26,3 und 56,0 vH)
» 1936	137 » » 1,44 » » (2,9 » 7,4 »)
» 1937	124 » » 1,03 » » (2,7 » 5,1 »)

Die Beitragsätze im Gesamtdurchschnitt waren bei den knappschaftlichen Krankenkassen und vor allem bei den Ortskrankenkassen Ende des Berichtsjahrs niedriger als Ende des Vorjahrs, bei den Land- und Innungskrankenkassen sowie vor allem bei den Betriebskrankenkassen dagegen höher als Ende 1936.

Kranken- und Hausgeld für Mitglieder im Jahre 1937	Zuschlag zum Kranken- geld für den Ehegatten				Erhöhung des Kranken- gelds von der 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit an				Krankengeld nach Wegfall des Arbeitsentgelts nach §189 Abs.1 RVO usw. über 50vH des Grundlohns				Hausgeld							
	Kas- sen		Mitgl. in 1000		vH der Kas- sen		Mitgl. in 1000		Kas- sen		Mitgl. in 1000		vH der Kas- sen		Mitgl. in 1000		Zuschlag für Mitglieder mit mehr als einem Angehörigen			
	Kas- sen	Mitgl. in 1000	Kas- sen	Mitgl. in 1000	Kas- sen	Mitgl. in 1000	Kas- sen	Mitgl. in 1000	Kas- sen	Mitgl. in 1000	Kas- sen	Mitgl. in 1000	Kas- sen	Mitgl. in 1000	Kas- sen	Mitgl. in 1000	Kas- sen	Mitgl. in 1000		
im allgemeinen																				
Ortskrankenkassen ...	91	1 170,5	10,0	8,9	17	187,6	1,9	1,4	39	296,7	4,3	2,3	241	5 780,7	26,4	43,9	326	7 121,8	35,7	54,1
Landkrankenkassen ...	11	46,7	3,0	2,6	—	—	—	—	8	37,3	2,2	2,1	22	117,5	6,0	6,5	35	155,3	9,6	8,6
Betriebskrankenkassen ...	1 464	1 745,3	49,5	45,8	511	523,3	17,3	13,7	714	687,7	24,2	18,0	999	2 386,1	33,8	62,6	1 414	2 473,4	47,9	64,8
Innungskrankenkassen ...	69	199,9	23,3	30,6	9	31,5	3,0	4,8	19	36,4	6,4	5,6	74	240,0	25,0	36,7	110	314,3	37,2	48,1
Knappsch. Krankenk.	18	522,2	51,4	74,6	—	—	—	—	2	301,5	5,7	43,0	—	—	—	—	33	697,5	94,3	99,6
Pflichtkrankenk.¹) ...	1 653	3 684,6	36,2	18,2	537	742,4	11,8	3,7	782	1 359,6	17,1	6,7	1 336	8 524,3	29,3	42,2	1 918	10 762,3	42,0	53,3
Dagegen 1936	1 662	3 371,8	35,7	17,4	590	796,5	12,7	4,1	838	1 313,3	18,0	6,8	1 265	7 465,0	27,1	38,5	1 828	9 388,2	39,2	48,4
außerdem für kinderreiche Familien																				
Ortskrankenkassen ...	5	25,1	0,5	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	33,0	0,3	0,3	37	430,9	4,0	3,3
Landkrankenkassen ...	4	10,0	1,1	0,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	96,1	3,6	5,3
Betriebskrankenkassen ...	20	127,5	0,7	3,3	3	2,8	0,1	0,1	2	21,6	0,1	0,6	2	0,8	0,1	0,0	46	76,7	1,6	2,0
Innungskrankenkassen ...	3	8,1	1,0	1,2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2,5	0,3	0,4	15	54,5	5,1	8,3
Knappsch. Krankenk.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pflichtkrankenk.¹) ...	32	170,7	0,7	0,8	3	2,8	0,1	0,0	2	21,6	0,0	0,1	6	36,3	0,1	0,2	111	658,2	2,4	3,3

¹) Einschl. See-Krankenkasse.

Mehrleistungen dürfen nur diejenigen Krankenkassen gewähren, deren höchster Beitragssatz 5 vH (in der Angestelltenabteilung der Reichsknappschaft 4 vH, in der Arbeiterabteilung 6 vH) des Grundlohns nicht übersteigt. Den höchsten Beitragssatz hatten auf höchstens 5 vH (bzw. 6 oder 4 vH) Ende 1937 festgesetzt:

	Kassen Zahl	vH	Mitglieder Zahl	vH
Ortskrankenkassen	396	43,3	5 308 868	40,3
Landkrankenkassen	113	31,0	576 483	31,9
Betriebskrankenkassen	2 775	93,9	3 631 850	95,2
Innungskrankenkassen	248	83,8	546 116	83,5
Knappschaftl. Krankenkassen ..	35	100,0	700 463	100,0
Pflichtkrankenkassen¹)	3 568	78,2	10 819 647	53,6

¹) Einschl. See-Krankenkasse.

Ende 1937 durften demnach 997 (im Vorjahr 1 014) Krankenkassen mit 9,4 (9,3) Mill. Mitgliedern keine freiwilligen Leistungen gewähren. Die übrigen haben fast sämtlich auch von ihrem Rechte Gebrauch gemacht.

Auch im Berichtsjahr sahen sich einige Krankenkassen genötigt, die freiwilligen Leistungen zum mindesten auf einzelnen Gebieten einzuschränken. Größer war jedoch die Zahl der Kassen, welche die Leistungen im Einzelfall erweitern oder neue Leistungen einführen konnten. Besondere Mehrleistungen für kinderreiche Familien entsprechend dem Erlaß des Reichs- und Preussischen Arbeitsministers vom 20. Februar 1937 — IIa 1368/37 — hatten Ende 1937 erst wenige Kassen vorgesehen¹).

Ende 1937²) übernahmen 3 360 Krankenkassen mit etwa 10,0 Mill. Versicherten (49,5 vH aller Mitglieder gegen 46,2 vH im Vorjahr) ganz oder wenigstens zum Teil die Kosten für größere Heilmittel, 2 239 Kassen mit etwa 6,9 Mill. Mitgliedern (34,0 vH gegen 32,5 vH) gewährten im Bedarfsfall Hilfsmittel gegen Verunstaltung und Verkrüppelung. Die Berücksichtigung des Familienstands bei den Barleistungen ist im Interesse einer gesunden Bevölkerungspolitik von besonderem Wert. Kassen mit 18,2 vH sämtlicher Mitglieder (im Vorjahr 17,4 vH) zahlten allgemein an Versicherte mit Angehörigen ein erhöhtes Krankengeld, Kassen mit 53,3 vH (im Vorjahr 48,4 vH) der Mitglieder gewährten bei Krankenhauspflanze ein erhöhtes Hausgeld. Eine allgemeine Herabsetzung des Krankengelds nach der 7. Krankheitswoche hatten dagegen nur verhältnismäßig wenige Krankenkassen vorgenommen (mit 3,7 vH der Mitglieder gegen 4,1 vH); noch seltener (von Kassen mit 7,4 vH der Versicherten gegen 7,1 vH im Vorjahr) wurde die Krankenhilfe über die 26. Krankheitswoche ausgedehnt. Fürsorge für Genesende gewährten 1 888 Kassen mit 7,21 Mill. Mitgliedern (41,4 und 35,7 vH gegen 35,7 und 27,8 vH Ende 1936).

Auf dem Gebiet der Familienkrankenpflege sind die Krankenkassen nur zu geringeren Leistungen als bei der Mitgliederkrankenpflege verpflichtet. Ein beträchtlicher Teil der Kassen

¹) Durch den Erlaß des Reichs- und Preussischen Arbeitsministers vom 11. Dezember 1937 — IIa 13 194/37 — und den Runderlaß des Reichskommissars für Preisbildung vom 6. April 1938 — Nr. 36/38 — sind die Schwierigkeiten, die der Gewährung besonderer Mehrleistungen an kinderreiche Familien entgegenstanden, beseitigt. Infolgedessen ist mit einer Ausdehnung der Mehrleistungen an kinderreiche Familien durch die gesetzlichen Krankenkassen im Laufe des Jahres 1938 zu rechnen. — ²) In den folgenden Angaben sind die besonderen Mehrleistungen an kinderreiche Familien nicht berücksichtigt (vgl. jedoch die Übersichten).

Dauer der Krankenhilfe im Jahre 1937	über 26 bis 39 Wochen				über 39 Wochen			
	Kassen		vH der		Kassen		vH der	
	in 1000	Kassen	Mitgl.	Mitgl.	in 1000	Kassen	Mitgl.	Mitgl.
Ortskrankenkassen ..	22	325,6	2,4	2,5	10	135,2	1,1	1,0
Landkrankenkassen ..	1	3,4	0,3	0,2	—	—	—	—
Betriebskrankenkassen ..	304	668,6	10,3	17,5	104	254,8	3,5	6,7
Innungskrankenkassen ..	23	85,0	7,8	13,0	2	22,2	0,7	3,4
Knappsch. Krankenk.	—	—	—	—	—	—	—	—
Pflichtkrankenk.¹) ...	350	1 082,6	7,7	5,4	116	412,2	2,5	2,0
Dagegen 1936	363	1 017,5	7,8	5,2	118	363,8	2,5	1,9

¹) Einschl. See-Krankenkasse.

war jedoch bemüht, die Mindestleistungen, soweit es die finanzielle Lage zuließ, durch freiwillige Leistungen zu ergänzen. Während der ersten 13 Krankheitswochen erstatteten Kassen mit 53,4 vH der Mitglieder (im Vorjahr 44,6 vH) über die Hälfte der Kosten für Arznei und kleinere Heilmittel, Kassen mit 35,0 vH der Mitglieder (34,9 vH) übernahmen ganz oder wenigstens zum Teil auch die Kosten für Hilfs-, Stärkungs- und größere Heilmittel, Kassen mit 88,6 vH (86,3 vH) der Mitglieder beteiligten sich an den Kosten einer etwa erforderlichen Krankenhauspflege. Krankenpflege für

Familienangehörige auch nach der 13. Krankheitswoche hatten Kassen mit 22,4 vH (21,2 vH) aller Versicherten vorgesehen.

Bei der Wochenhilfe gehen nur verhältnismäßig wenige Kassen über die gesetzlichen Leistungen hinaus. Mehrleistungen gegenüber ihren Mitgliedern gewährten Ende 1937

beim Schwangerengeld	15,7 vH d. Kassen mit 6,4 vH d. Mitgl.
» Entbindungskostenbeitrag	2,5 » » » » 1,9 » » »
bei der Dauer der Wochengeldzahlungen ..	0,9 » » » » 0,5 » » »
» » Höhe des Wochengelds	2,4 » » » » 1,2 » » »
» » Dauer der Stülgeldzahlungen ...	1,6 » » » » 1,0 » » »

Mehrleistungen der Wochenhilfe gegenüber ihren Familienangehörigen hatten noch weniger Kassen vorgesehen.

Als Pflichtleistung haben die Krankenkassen beim Tode eines Mitglieds ein Sterbegeld in Höhe des 20fachen des Grundlohns zu zahlen. Von Kassen mit rd. 6,2 Mill. Versicherten (30,7 vH aller Mitglieder gegen 28,5 vH Ende des Vorjahrs) wurde beim Tode eines Mitglieds ein erhöhtes Sterbegeld gezahlt. Kassen mit 7,7 Mill. (6,9 Mill.) Versicherten gewährten freiwillig Sterbegeld auch beim Tode des Ehegatten, Kassen mit 7,6 Mill. (6,8 Mill.) Mitgliedern auch beim Tode sonstiger Angehöriger. Damit hat sich die Zahl der Versicherten und vor allem die Zahl der Angehörigen, die Mehrleistungen beim Sterbegeld beanspruchen konnten, gegenüber dem Vorjahr wiederum erhöht.

Mehrleistungen bei der Familien- krankenkassenpflege im Jahre 1937	Mehrleistungen während der ersten 13 Wochen												nach der 13. Krankheitswoche							
	Krankenpflege auch für »sonstige« Angehörige				Erstattung über die Hälfte der Kosten für Arznei und kleinere Heilmittel				Erstattung der Kosten für Hilfs-, Stärkungs- und größere Heilmittel ganz oder zum Teil				Krankenhauspflege ganz oder zum Teil				Krankenpflege insgesamt			
	Kas- sen	Mitgl. in 1000	vH der		Kas- sen	Mitgl. in 1000	vH der		Kas- sen	Mitgl. in 1000	vH der		Kas- sen	Mitgl. in 1000	vH der		Kas- sen	Mitgl. in 1000	vH der	
	im allgemeinen																			
Ortskrankenkassen ...	159	2 007,4	17,4	15,2	354	7 189,0	38,7	54,6	255	3 336,5	27,9	25,3	798	11 391,7	87,3	86,5	102	1 402,0	11,2	10,6
Landkrankenkassen ..	36	180,1	9,9	10,0	64	320,5	17,6	17,7	62	294,5	17,0	16,3	282	1 443,2	77,5	79,8	15	74,5	4,1	4,1
Betriebskrankenkassen ..	1 637	2 761,0	55,4	72,4	1 631	2 787,9	55,2	73,1	2 051	2 996,3	69,4	78,6	2 731	3 693,5	92,4	96,8	1 190	2 118,1	40,3	55,5
Innungskrankenkassen ..	102	247,9	34,5	37,9	139	433,9	47,0	66,3	127	313,5	42,9	47,9	258	624,2	87,2	95,4	67	238,3	22,6	36,4
Knappsch. Krankenk.	15	500,3	42,9	71,4	—	—	—	—	11	69,6	31,4	9,9	35	700,5	100,0	100,0	33	683,0	94,3	97,6
Pflichtkrankenk.¹) ...	1 949	5 696,7	42,7	28,2	2 189	10 787,2	48,0	53,4	2 507	7 066,3	54,9	35,0	4 105	17 909,0	89,9	88,6	1 407	4 515,9	30,8	22,4
Dagegen 1936	1 975	5 150,6	42,4	26,6	2 021	8 658,0	43,4	44,6	2 545	6 766,3	54,6	34,9	4 058	16 725,4	87,1	86,3	1 392	4 111,6	29,9	21,2
	außerdem für kinderreiche Familien																			
Ortskrankenkassen ...	—	—	—	—	27	589,1	3,0	4,5	2	13,2	0,2	0,1	26	1 519,0	2,8	11,5	9	89,9	1,0	0,7
Landkrankenkassen ..	—	—	—	—	8	60,7	2,2	3,4	—	—	—	—	2	11,4	0,5	0,6	2	8,3	0,5	0,5
Betriebskrankenkassen ..	—	—	—	—	23	38,5	0,8	1,0	2	1,2	0,1	0,0	16	122,4	0,5	3,2	30	42,6	1,0	1,1
Innungskrankenkassen ..	—	—	—	—	7	10,6	2,4	1,0	1	0,9	0,3	0,1	9	32,7	3,0	5,0	10	17,6	3,4	2,7
Knappsch. Krankenk.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pflichtkrankenk.¹) ...	—	—	—	—	65	698,9	1,4	3,5	5	15,3	0,1	0,1	53	1 685,5	1,2	8,3	51	158,4	1,1	0,8

¹) Einschl. See-Krankenkasse.

Die Pflichtkrankenkassen im März und im 1. Vierteljahr 1938

Im März 1938 hat sich die Mitgliederzahl der Pflichtkrankenkassen¹) weiter erhöht; der Vorjahrsstand wurde erheblich übertroffen. Die Krankenziffer ist unter dem Einfluß der Jahreszeit zurückgegangen. Die Einnahmen und Ausgaben sind — nach der Abnahme im Februar — wie in den Vorjahren gestiegen; sie waren beträchtlich höher als 1937.

Mitglieder und arbeits- unfähige Kranke im März 1938	Zahl der Kas- sen	Mitglieder- bestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende Februar		Zugang Abgang während d. Monats		Bestand Ende März	
		in 1000	in 1000	in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000	je 100 Mitglieder
Ortskrankenk.	907¹)	13 173	13 306	411,7	3,1	537,3	573,5	375,5	2,8
Landkrankenk.	359	1 688	1 707	37,6	2,2	48,0	52,9	32,7	1,9
Betriebskrk.	2 940²)	3 965	4 000³)	143,2	3,6	178,7	186,3	135,6	3,4
Innungskrk.	295¹)	652	668	18,1	2,8	25,9	27,2	16,8	2,5
Knappsch. Krk. ...	35	743	747	34,1	4,6	38,6	35,9	36,8	4,9
Pflicht- krankenk.¹) ...	²) 4 537	20 280	20 489	646,7	3,2	830,3	877,7	599,3	2,9

¹) Berichtigte Zahlen. — ²) Einschl. See-Krankenkasse. — ³) 2 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Ende März zählten die Pflichtkrankenkassen 20 489 000 Mitglieder, rd. 209 000 oder 1,0 vH mehr als zu Anfang des Monats und rd. 749 000 oder 3,8 vH mehr als Ende März 1937.

¹) Ohne Ersatzkassen.

Die Gesamteinnahmen¹) sind um 5,9 vH auf 122,9 Mill. *R.M.*, die Beitragseinnahmen¹) um 5,3 vH auf 118,9 Mill. *R.M.* gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gesamteinnahmen um 10,9 vH und die Beitragseinnahmen um 10,7 vH erhöht. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,84 *R.M.* gegen 5,57 *R.M.* im Vormonat und 5,46 *R.M.* im März 1937.

Ende März waren 599 300 Mitglieder arbeitsunfähig krank. Der Krankenstand²) stellte sich auf 2,9; er war damit zwar niedriger als am Ende des Vormonats, aber nicht unerheblich höher als Ende März 1937 (2,6) und Ende März 1936 (2,5). Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 477 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. — bei höherem Mitgliederbestand im Monatsdurchschnitt — 2,6 vH mehr als im Vormonat und 19,4 vH mehr als im März 1937.

Die Gesamtausgaben¹) beliefen sich auf 125,2 Mill. *R.M.* und waren damit um 7,4 vH höher als im Vormonat und um 8,8 vH höher als im März 1937. Im Vergleich zum Vorjahr haben also die Ausgaben weniger als die Einnahmen zugenommen; je Mitglied sind die Gesamteinnahmen um 7,1 vH und die Gesamtausgaben um 5,1 vH gestiegen.

Die Aufwendungen waren wiederum bei sämtlichen Leistungsarten²) höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Ausgaben für Haus- und Taschengeld lagen um 20,3 vH, die für Krankenhauspflege um 16,8 vH und die für Krankengeld um 15,7 vH über denen des März 1937. Die Aufwendungen für Zahnbehandlung übertrafen um 11,6 vH, die für ärztliche Behandlung um 8,9 vH und die für Arzneien um 5,4 vH die vorjährigen. Die Kosten der Wochenhilfe waren um 9,2 vH höher als im März 1937. Die persönlichen Verwaltungskosten lagen im Berichtsmonat um 13,1 vH unter, die sächlichen um 31,6 vH über den vorjährigen.

¹) Einschl. Reste aus Vorjahren. — ²) Arbeitsunfähige Kranke je 100 Mitglieder. — ³) Ausschl. Reste aus Vorjahren.

Der Berichtsmoat schloß mit einem Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen in Höhe von 2,3 Mill. *R.M.* ab. Der März 1937 hatte einen Ausgabeüberschuß von 4,3 Mill. *R.M.* ergeben.

Im Durchschnitt der ersten 3 Monate des laufenden Jahres betrug der Mitgliederbestand 20,3 Mill. gegen 19,5 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Krankenziffer stellte sich im Durchschnitt auf 3,1 gegen 3,3 im Vorjahr.

Die Einnahmen¹⁾ betragen 360,2 Mill. *R.M.* gegen 326,4 Mill. *R.M.* im 1. Vierteljahr 1937, d. h. 10,3 vH mehr. Die Beitragseinnahmen¹⁾ waren mit 347,1 Mill. *R.M.* gegen 315,2 Mill. *R.M.* um 10,1 vH höher als damals. Die Ausgaben¹⁾ stellten sich auf 374,0 Mill. *R.M.* gegen 354,3 Mill. *R.M.* (5,6 vH mehr). Je Mitglied sind die Beitragseinnahmen (17,13 *R.M.*) um 6,1 vH, die Ausgaben (18,45 *R.M.*) um 1,6 vH gestiegen.

Die einzelnen Ausgabeposten²⁾ betragen je Mitglied:

	Januar bis März		
	1937	1938	1937
	<i>R.M.</i> = 100		
Krankengeld	4,53	4,71	104,0
Haus- und Taschengeld	0,25	0,29	116,0
Ärztliche Behandlung	2,52	2,70	107,1
Zahnbehandlung	0,66	0,72	109,1
Arznei und Heilmittel für Mitglieder	1,15	1,14	99,1
Krankenhauspflege für Mitglieder	1,36	1,52	111,8
Arznei und Heilmittel für Angehörige	0,29	0,30	103,4
Krankenhauspflege für Angehörige	0,45	0,52	115,6
Wochenhilfe	1,22	1,28	104,9
Sterbegeld	0,18	0,19	105,6
Verwaltungskosten { persönliche	1,25	1,26	100,8
{ sächliche	0,34	0,38	111,8

¹⁾ Einschl. Reste aus Vorjahren. — ²⁾ Ausschl. Reste aus Vorjahren.

Besonders hoch waren im Vergleich zum Vorjahr die Aufwendungen an Haus- und Taschengeld sowie für Krankenhauspfege.

Die ersten 3 Monate, die stets Zuschußmonate sind, schlossen im Berichtsjahr mit einem Ausgabeüberschuß in Höhe von 13,8 Mill. *R.M.* ab. Im 1. Vierteljahr 1937 betrug der Ausgabeüberschuß 27,9 Mill. *R.M.*

Einnahmen und Ausgaben der Pflichtkrankenkassen im März 1938	Orts-	Land-	Betriebs-	In-	Knapp-	insgesamt ¹⁾	je Mitglied	
	Krankenkassen						<i>R.M.</i>	März 1937 = 100
	1 000 <i>R.M.</i>							
Beiträge ²⁾	76 112	6 883	26 010	3 692	6 162	118 937	5,84	107,0
Isteinnahmen insgesamt ²⁾	792 733	7 050	26 780	3 853	5 855	122 913	6,03	107,1
März 1937 = 100	109,9	106,1	116,8	111,2	107,4	110,9		
Behandlg. d. approb. Ärzte	15 602	1 617	5 345	729	673	24 044	1,18	105,4
Zahnbehandlung	4 078	385	1 430	237	288	6 441	0,32	110,3
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.								
Arzneien u. Heilmittel	7 460	523	2 584	346	328	11 266	0,55	100,0
Krankenhauspflege	10 506	1 135	3 194	572	839	16 309	0,80	112,7
Krankengeld	18 246	844	9 094	931	1 533	30 789	1,51	111,9
Haus- u. Taschengeld	1 042	32	759	55	260	2 155	0,11	122,2
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige								
Arzneien u. Heilmittel	1 655	92	1 063	86	177	3 086	0,15	107,1
Krankenhauspflege	2 360	140	1 790	111	613	5 040	0,25	113,6
Wochenhilfe	6 557	948	1 983	243	388	10 136	0,50	106,4
Sterbegeld	698	42	591	40	25	1 401	0,07	116,7
Verwaltungs- / persönliche	6 461	671	8	343	14	7 534	0,37	84,1
Verwaltungs- / sächliche	2 217	234	288	153	12	2 913	0,14	127,3
Istaussgaben insgesamt ²⁾	78 859	7 001	29 324	3 976	5 371	125 177	6,14	105,1
März 1937 = 100	107,8	99,8	117,4	109,9	91,0	108,8		

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ²⁾ Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren. — ³⁾ Davon 200 000 *R.M.* Reichszuschuß für ungedeckte Mehrausgaben der Krankenkassen des Saarlands für Erwerbslose aus den Jahren 1935 bis 1937.

Die Buchproduktion im Jahre 1937

Die deutsche Buchproduktion ist im Jahre 1937 gegenüber dem Vorjahr¹⁾ erheblich gestiegen²⁾. In Buchform sind 25 361 literarische Veröffentlichungen gegen 23 654 im Jahre 1936 erschienen. Die Zunahme betrug 7,2 vH. Von den Neuerscheinungen im Jahre 1927 waren 20 746 Erstauflagen und 4 615 Neuauflagen. Die Produktion hat sich gegenüber dem Jahre 1936 bei den Erstauflagen, deren Anteil an der Gesamtproduktion 81,8 vH betrug, um 8,6 vH, bei den Neuauflagen dagegen nur um 1,4 vH erhöht.

Die Buchproduktion 1937 im deutschen Sprachgebiet ¹⁾ nach Wissenschaftsgebieten	Neuerscheinungen		davon			Durchschnittsladenpreise in <i>R.M.</i>
	insgesamt	in vH	Bücher (mit mehr als 48 Seiten)	in deutscher Sprache	in fremden Sprachen	
Allgemeines, Buch- u. Schriftwesen, Hochschulkunde ..	387	1,53	312	373	14	11,01
Religion, Theologie	2 669	10,52	1 578	2 626	43	2,25
Philosophie, Weltanschauung ..	439	1,73	355	424	15	4,19
Rechtswissenschaft	1 275	5,03	1 108	1 274	1	5,04
Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften, Statistik	1 004	3,96	676	948	56	3,75
Politik, Verwaltung	757	2,98	606	710	47	2,85
Sprach- u. Literaturwissensch. ..	752	2,96	627	698	54	4,92
Schöne Literatur	4 335	17,09	3 911	4 253	82	2,90
Jugendchriften	1 470	5,80	875	1 468	2	1,78
Pädagogik, Jugendbewegung ..	479	1,89	327	479	—	2,53
Schulbücher	1 518	5,99	877	1 438	80	1,25
Bildende Kunst, Kunstgewerbe ..	572	2,26	336	561	11	8,15
Musik, Theater, Tanz	438	1,73	282	432	6	3,16
Geschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde	1 655	6,53	1 362	1 634	21	5,90
Wehr- u. Kriegswissenschaften ..	524	2,07	424	524	—	3,89
Erd- u. Völkerkunde, Atlanten ..	828	3,26	600	804	24	4,41
Medizin	990	3,90	750	958	32	9,40
Mathematik, Naturwissensch. ..	1 283	5,06	763	1 253	30	7,12
Technik, Handwerk	1 556	6,13	959	1 533	23	4,78
Handel, Verkehr	759	2,99	618	747	12	5,74
Land-, Forst- u. Hauswirtschaft ..	906	3,57	573	900	6	2,95
Turnen, Sport, Spiele	236	0,93	186	233	3	3,26
Verschiedenes	529	2,09	420	526	3	1,15
Insgesamt 1937	25 361	100	18 525	24 796	565	3,99
1936	23 654		17 001	23 031	623	3,97

¹⁾ Erfasst sind die Verlagsveröffentlichungen im deutschen Sprachgebiet (Deutsches Reich, Österreich, deutsche Schweiz usw.) sowie deutschsprachige Bücher aus anderen Ländern.

Von den Neuerscheinungen steht wie bisher die schöne Literatur mit 17,1 vH der Gesamtzahl an erster Stelle. Es folgen die reli-

²⁾ Vgl. *w.u. St.* 1937, Nr. 19, S. 790. — ³⁾ Die Zahlenangaben sind dem Börsenblatt für den deutschen Buchhandel entnommen; z. T. beruhen sie auch auf unmittelbaren Mitteilungen des Börsenvereins zu Leipzig.

giösen Schriften, die Bücher aus dem Gebiet der Geschichte Kulturgeschichte und Volkskunde, der Technik und des Handwerks, die Schulbücher und Jugendschriften.

Die Produktionssteigerung erstreckt sich auf die meisten Wissenschaftsgebiete. Die stärkste Zunahme weisen die Werke aus der Technik mit 23 vH auf; es folgen die mathematischen und naturwissenschaftlichen Werke mit 21 vH und die erd- und völkerkundlichen Bücher mit 16 vH. Im Gegensatz zu 1936 hat sich auch die Zahl der Neuerscheinungen über Religion, Philosophie, Rechts-, Sprach- und Literaturwissenschaften erhöht. Abgenommen haben dagegen die Veröffentlichungen über Buch- und Schriftwesen und Hochschulkunde (7,6 vH) sowie die Jugendchriften (5,8 vH). Weiter haben besonders die Bücher über Turnen, Sport und Spiele — 1936 fanden die Olympischen Spiele in Deutschland statt — und über Musik, Theater und Tanz abgenommen.

Von den Neuerscheinungen waren 73 vH Bücher im eigentlichen Sinne (mit mehr als 48 Seiten Umfang), 25,5 vH Broschüren (von 5 bis zu 48 Seiten); der Rest waren Flugblätter (bis zu 4 Seiten).

84,7 vH der deutschen Verlagsproduktion sind im bisherigen Reichsgebiet erschienen, der Rest (3 870) überwiegend im deutschsprachigen Ausland. 1489 Neuerscheinungen entfielen auf Österreich. 24796 Neuerscheinungen (97,8 vH) sind in deutscher Sprache verfaßt. Von den Verlagsveröffentlichungen in fremden Sprachen entfielen 197 auf die englische, 172 auf die französische und 75 auf die lateinische Sprache; diese Veröffentlichungen haben gegenüber dem Vorjahr um 14,9 vH abgenommen.

Für die Neuerscheinungen im Jahre 1937, deren Ladenverkaufspreise in Reichsmarkverfestanden, wurde ein Gesamtladenpreis von 95 098 *R.M.* errechnet. Der Durchschnittsladenpreis ist gegen 1936 (3,97 *R.M.*) fast unverändert (3,99 *R.M.*). Die im Vorjahr gesunkenen Preise für die Bücher über allgemeines Buch- und Schriftwesen und Hochschulkunde, bildende Kunst und Kunstgewerbe, über Musik, Theater und Tanz sind wieder gestiegen, während die Preise für die mathematischen und naturwissenschaftlichen Bücher sich weiter vermindert haben.

Verlagsveröffentlichungen	Neuerscheinungen von Büchern	davon Erstauflagen	Erscheinende Zeitschriften	Verlagsveröffentlichungen	Neuerscheinungen von Büchern	davon Erstauflagen	Erscheinende Zeitschriften
1927	31 026	24 866	6 860	1933	21 601	18 289	7 284
1928	27 794	22 951	7 116	1934	20 852	17 763	6 288
1929	27 002	22 164	7 303	1935	23 212	19 080	
1930	26 961	22 138	7 303	1936	23 654	19 102	
1931	24 074	19 960	7 469	1937	25 361	20 746	5 800
1932	21 452	18 077	7 652				

Deutscher Witterungsbericht für April 1938

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der April war namentlich für das Binnenland recht kalt und mit Ausnahme östlicher Landesteile etwas trocken.

Bei einem über dem Kanalgebiet lagernden Hoch war bis zum 7. infolge Vorübergangs atlantischer Tiefdruckausläufer das mittlere und östliche Norddeutschland einer unbeständigen, regnerischen Witterung ausgesetzt, während Süddeutschland und die Ostmark bei meist sonnigem Wetter im Bereiche der Warmluft lagen (Mittagstemperaturen vielfach über 20°). Ein am 2. an der südnorwegischen Küste erscheinendes Tief brachte zunächst Aufgleit- und Regenfronten, auf seiner Rückseite aber bei zum Teil stürmischen Nordwestwinden den Einbruch von Kaltluftmassen, die unter häufigen Regen- und Graupelschauern (vereinzelt unter Gewittern) im Laufe des 3. bis zur Tauernkette vordrangen. Mildere Luftmassen, die auf der Südseite nordatlantischer Teiltiefs mit Westwinden sich ausbreiteten, glichen bei teilweiser Aufheiterung den Temperaturrückgang am 5. und 6. rasch aus. Der Vorübergang eines von Mittelschweden ostwärts ziehenden umfangreichen Tiefs veranlaßte im Laufe des 7. mit seinen bis zur Sturmstärke auffrischenden Nordwest- und Nordwinden unter Bewölkungszunahme und kräftigen Regen-, Schnee- und Graupelschauern einen erneuten Kaltlufteinbruch, der sich über die Zentralalpen hinaus fortsetzte und damit auch die bisher warme und heitere Witterung in Kärnten und Steiermark unterbrach. Das westliche Hoch, das sich seit dem 7. mit seinem Kern nach Schottland verschoben hatte, gewann vom 10. ab mit Nachlassen der nordatlantischen Zyklonentätigkeit größeren Einfluß auf Mitteleuropa, indem bei stärkerer Sonnenstrahlung die Temperaturen bis zum 16. und 17. teilweise etwas übernormale Werte annahmen. Allerdings wiederholten sich dabei im Stau der Alpen die leichten Niederschläge noch bis zum 14., ebenso litt der äußerste Nordosten des Reiches von einem Nordmeertief beeinflusst unter einer kälteren Einströmung. Bedeutungsvoller war eine am 17. über Südfinnland gelegene Tiefdruckstörung; der mit teilweise stürmischen Winden sich verstärkende Zustrom arktischer Kaltluft drang während der Osterfeiertage unter Regen-, Schnee- und Graupelschauern bis über die Alpen nach dem Mittelmeergebiet vor und brachte damit wiederholt Nachtfröste von 4 bis 6° unter dem Gefrierpunkt. Die Bergstraßen der Mittelgebirge waren mehrfach vereist; im Alpenland, wo sich Neuschnee zeigte, häuften sich die Schneefälle bis zum 22., zumal hier mit südlichem Oberwind feuchte Mittelmeerluft vordrang. Mit der Verlagerung eines flachen Tiefs vom Balkangebiet am 22. und 23. nach dem Ostseegebiet griffen die Schneefälle nach dem östlichen Norddeutschland über, während eine von Nordwest kommende milde Strömung bei trübem Wetter bereits in Mitteldeutschland einsetzende Aufgleitniederschläge auslöste, die wiederum die Ostalpenländer in Mitleidenschaft zogen. Die unfreundliche, regnerische Witterung hielt namentlich in der östlichen Hälfte des Reiches bis zum 28. an, da neue Druckstörungen von Südeuropa aus nordwärts vorstießen. Nachdem am 29. die Niederschläge etwas nachgelassen hatten, kam es zum Monatsende mit Ausbreitung eines Mittelmeertiefs nach Süddeutschland zu weiteren Niederschlägen, die in österreichischen Ländern bei südöstlichem Zustrom feucht-milder Adrialuft etwas ergiebiger ausfielen, aber bei schneller Aufheiterung ein verhältnismäßig rasches Ende fanden.

Der Monat April war reichlich zu kühl verlaufen; die Monatsmittel der Temperatur, die gegenüber dem langjährigen Durchschnitt nur in Schleswig-Holstein und den angrenzenden Küstengebieten schwach übernormal waren, ergaben sonst negative Abweichungen, die binnenwärts bis zum Salzkammergut auf -4° zunahmen; die etwas stärkeren Anomalien der Gipfelstationen deuteten ein noch erheblicheres Vorherrschen kalter Luftströmungen in der Höhe an. Die Einzeltagesmittel zeigten zu Monatsbeginn noch übernormale Temperaturen, die namentlich in Süddeutschland und in der Ostmark um 6 bis 7° zu hoch lagen. Im gesamten Reich traten die Kälteeinbrüche des 3. und 4., vom 8. bis 10. und schließlich vom 18. ab mit jedesmal stärkerer Auswirkung der Nachtfröste in Erscheinung. Während in den Zwischenperioden die Temperaturen sich meist dem langjährigen Mittel wieder annäherten, gelang es ihnen nach dem Kälterückfall des 18. nur in den maritim stärker beeinflussten Gebieten, deren Durchschnittswerte an sich etwas niedriger liegen. Die Vegetationsentwicklung, die im zu warmen März in der Laub- und Blütenentfaltung wie im Stand der Saaten zu üppig vorangeschritten war, wurde bei der anhaltenden Kühle stark zurückgehalten. Die Häufigkeit der zum

Teil energischen und gerade in der Blütezeit schweren Schaden anrichtenden Nachtfröste entsprach in den an sich kühleren Küstengebieten fast dem Durchschnitt, erreichte aber landeinwärts die doppelte, vereinzelt die dreifache Zahl.

Die Monatsbeträge des Niederschlages schwankten größtenteils — auch in Tälern Vorarlbergs und Tirols sowie in Ober- und Niederösterreich — zwischen 20 und 40 mm und stiegen erst östlich der Oder mehrfach bis zu 75 mm, in den östlichen Grenzgebieten auf fast 90 mm. Verhältnismäßig mehr Niederschläge hatten die Höhen der Mittelgebirge, dazu das Bergland zwischen dem Neckar und der unteren Altmühl; die Hohe Rhön, der Oberharz und die böhmischen Randgebirge brachten es vereinzelt auf 100 mm. Die starke Zunahme der Niederschläge im nördlichen Vorland der Alpen leitete schließlich zu 100 bis 120 mm Gesamtniederschlag in den nördlichen Kalkalpen über; etwas reicheren Niederschlag als die inneren Alpentäler hatten Kärnten und Steiermark mit 40 bis 90 mm. In Prozenten des langjährigen Durchschnitts umgerechnet blieben die Monatsbeträge unter 50 vH im nordwestlichen Küstengebiet, am Oberrhein und im Saargebiet, in Ober- und Mittelfranken sowie im österreichischen Hügelland. Ebenso wie im Rothaargebirge, an der Rhön, im Erzgebirge und in den Sudeten sowie an der nördlichen Kalkalpenkette wurde der Durchschnitt vor allem überschritten in einem Gebiet, das vom Berglande der Jagst sich bis zum unteren Isarlauf erstreckte, ferner in den östlich der Oder gelegenen Landesteilen, wo die östlichen Bezirke Pommerns wie auch die Seesker Höhen teilweise den doppelten Betrag erreichten. Die Niederschlagshäufigkeit war in Ost- und Mitteldeutschland sowie in Oberbayern, Ober- und Niederösterreich vielfach um 4 bis 6 Niederschlagstage zu hoch, dagegen an den nordfriesischen Inseln, am Oberrhein, an der Saar und am Main zu gering, so daß stellenweise nur 8 solcher Tage gezählt wurden; auch Kärnten und Steiermark hatten mit 10 etwas zu wenig Niederschlagstage. Vielfach 50 vH dieser Tage waren Schneefalltage; nur in den wärmeren Gegenden am Rhein, in Oberösterreich, Kärnten und Steiermark ging ihre anteilmäßige Häufigkeit auf 30 bis 25 vH herab. Zur Ausbildung einer Schneedecke kam es — abgesehen von Gebirgslagen — im östlichen Norddeutschland und in Oberbayern an 2 bis 3 Tagen, vereinzelt an einem Tage auch in Nordwestdeutschland, in der bayerischen Oberpfalz und in Tälern der Ostalpen.

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer) April 1938

List a. Sylt 240 (57)	Neubrandenburg 149 (36)	Schneekoppe 70 (17)
Meldorf 204 (49)	Hannover 161 (39)	Karlsruhe i. B. 174 (42)
Bremen 159 (38)	Quedlinburg 102 (25)	Freiburg i. Br. 197 (48)
Emden 196 (47)	Brocken 62 (15)	Feldberg i. Schw. 164 (40)
Münster i. W. 150 (36)	Magdeburg 156 (37)	Stuttgart 149 (36)
Aachen 125 (30)	Zerbst 168 (40)	Nürnberg 118 (29)
Kassel 104 (25)	Erfurt 103 (25)	München 129 (32)
Marburg 160 (39)	Plauen 81 (20)	Metten 139 (34)
Trier 176 (43)	Dresden 135 (33)	Zugspitze 120 (29)
Saarbrücken 166 (41)	Königsberg (Pr) 143 (34)	Innsbruck 137 (34)
Geisenheim 170 (41)	Osterode (Ostpr.) 122 (29)	Wien 165 (40)
Frankfurt/M. 140 (34)	Grünberg i. Schl. 93 (22)	Graz 165 (41)
Feldberg i. T. 115 (28)	Breslau 117 (28)	Lienz 209 (52)
Kalberg 168 (40)	Bauthen (O.-S.) 109 (26)	Feuerkogel 95 (23)
Landsberg a.W. 137 (33)		Kanzelhöhe 187 (45)
Potsdam 162 (39)		Sonnblick 118 (28)

Durch etwas zu geringe Bewölkung begünstigt waren die westliche Hälfte der deutschen Küste, die südwestlichen Grenzgebiete und die Ostalpenländer; sonst ging das Mittel der Himmelsbedeckung mehrfach um 10 vH, vereinzelt bis zu 15 vH über den langjährigen Durchschnittswert hinaus. Gegenüber dem Binnengebiet Schleswig-Holsteins und der südlichen oberrheinischen Tiefebene, die mit 5 bis 7 heiteren Tagen stark bevorzugt waren, ergab sich größtenteils eine zu geringe Zahl solcher Tage; weite Gebiete in Mittel- und Ostdeutschland verzeichneten überhaupt keinen heiteren Tag. Eine verhältnismäßige zu kleine Häufigkeit an trübigen Tagen wurde im nordwestdeutschen Flachland bis zur Oder, in Oberschlesien, in Südwestdeutschland und in den Randgebieten der Ostalpen festgestellt; dabei waren die Gebiete der norddeutschen Mittelgebirgsschwelle vornehmlich durch eine größere Häufigkeit von Nebeltagen beeinflusst. Die Sonnenscheindauer erreichte an der Nordsee mit rd. 200 Stunden im Monat einen verhältnismäßig hohen Wert (rd. 50 vH der möglichen Dauer); mit rd. 165 Stunden (rd. 40 vH der möglichen) war sie noch günstig am Oberrhein, im Saargebiet und in den Ostalpenländern.

